

Aus dem Institut für Geschichte der Medizin an der Universität Leipzig
(Direktor: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Sudhoff.)

Die Harnschrift des Isaac Judaeus.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde
in der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe der hohen
medizinischen Fakultät der Universität Leipzig

vorgelegt von

...nes Peine

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät
der Universität Leipzig

3. Februar 1919

Referent: Herr Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Sudhoff.

Seit den Anfängen der Medizin ging das Bestreben der Heilkünstler und Ärzte dahin, in der Beschauung des Urins ein Hilfsmittel für die Diagnose und Prognose der Krankheiten zu gewinnen. Bei den griechischen Ärzten des Altertums, als deren hervorragende Vertreter Hippokrates, geb. 460 v. Chr., und Galenos, geb. 130 v. Chr., zu gelten haben, war die Harnbeschauung ebenso wichtig wie die andern diagnostischen Hilfsmittel jener Zeit, als da sind, Lage und Aussehen des Kranken, Atmung, Beschaffenheit des Auswurfs und andere. Es nahm bei ihnen die Harnbeschauung noch nicht jene bevorzugte Stellung gegenüber den andern diagnostischen Hilfsmitteln ein, wie es später bei den Ärzten des Mittelalters bis ins 18. Jahrhundert der Fall war, wo das Uringlas, dessen Form sich merkwürdigerweise bis in die moderne Zeit erhalten hat, das Attribut des Arztes war. So finden sich viele Handschriftenminiaturen des Mittelalters und Kupferstiche und Holzschnitte späterer Zeit, die den Arzt bei der Urinbeschauung darstellen [1]).

Bei den Lateinern, die ja überhaupt wenig in der Medizin des Altertums geleistet haben, war die Kenntnis des Urins noch sehr gering, und infolgedessen spielte auch die Harnbeschauung keine große Rolle. Im Zeitalter des Celsus, im 1. Jahrhundert n. Chr., wurde der Urin als Heilmittel bei verschiedenen Krankheiten angegeben.

Die Araber haben als Übersetzer der griechischen Literatur viel zur Erhaltung und Verbreitung der griechischen Wissenschaften und besonders auch der Medizin beigetragen. Doch würde es ein Unrecht sein, wenn man die Araber lediglich als Übersetzer der Griechen hinstellen wollte. Besonders zur Zeit

---

[1]) Unter andern Hans Holbein, Der Arzt und der Tod.

der Blüte des Islams im 9., 10. und 11. Jahrhundert gab es arabische Ärzte, die gestützt auf die Medizin der Griechen ihre Kenntnisse und Erfahrungen in eigenen Schriften niedergelegt haben. Zu diesen gehört auch Isaac Judaeus, dessen Buch vom Harne Gegenstand dieser Abhandlung ist.

Überblick über die Harnliteratur vor Isaac Judaeus.

Hippokrates spricht an verschiedenen Stellen seiner Werke über den Urin, aber eine Monographie hat er nicht darüber geschrieben. Von Ärzten der nachfolgenden Zeiten wird ihm das zum Vorwurf gemacht. So sagt noch Aktuarios, der im 13. Jahrhundert lebte und eine Abhandlung über den Urin schrieb: „Sapientissimus Hippocrates, cum pauca quaedam sparsim de urinis dixisset, imperfectam tractationem reliquit“ [1]). Ähnlich verhält es sich auch mit Galenos. Dem Galenos wird zwar ine Schrift über den Harn zugeschrieben, und er selbst bekennt sich auch als Verfasser einer solchen in seiner Schrift „In Hippocratis de humoribus librum Commentarii [2]), wo er sagt: „Age vero, quid de urinarum colore dicemus, nisi unum ego de urinis librum conscripsissem, certe multa de eis mihi essent hoc loco afferenda“. Doch haben immer Zweifel an der Echtheit einer unter Galenos Namen überlieferten Harnschrift bestanden, und auch Kühn [2]) setzt in seiner Gesamtausgabe der Galenischen Werke über die Urinabhandlung die Überschrift: „Galeno adscriptus liber de urinis“. Und in der Tat hat Bussemaker [3]) in seinem Aufsatz über Magnos von Emesa und dessen Buch vom Harne klar bewiesen, daß die dem Galenus zugeschriebene Harnschrift zum größten Teil die Schrift des Magnos von Emesa ist und daß der Rest von unbekannten Verfassern herrührt. Dieser Ansicht Bussemakers schließt sich auch Bloch [4]) an. Ebenso

[1]) Veillard, l'urologie et les médecins urologues, Paris 1903, p. 2.

[2]) Galeni opera omnia, Kühn, Leipzig 1821, Bd. 16 S. 21.

[3]) Janus, Zeitschrift für Geschichte und Literatur der Medizin 1847 Bd. 2.

[4]) Archiv für Geschichte der Medizin Heft 6.

scheinen Neuburger[1]) und Ilberg[2]) dem Galenus keine Schrift über den Harn zuzusprechen, denn keiner von beiden erwähnt bei der Aufzählung der Galenischen Werke eine Schrift über den Urin. Demnach scheint es keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß die dem Galenos zugeschriebene Harnschrift ein Werk des

Magnos von Emesa (heute Höms)

ist. Bussemaker beweist in dem oben erwähnten Aufsatz auch, daß Magnos von Emesa wahrscheinlich nicht identisch ist mit dem Magnos von Antiochia, einem Zeitgenossen des Oribasios, sondern daß er wahrscheinlich der Lehrer des Theophilos gewesen ist und um die Wende des 5. und 6. Jahrhunderts n. Chr. gelebt hat. Das Werk des Magnos von Emesa ist auch dem Theophilos bekannt gewesen, denn er erwähnt dasselbe in der Vorrede seiner eigenen Harnschrift, die als zweite und letzte Abhandlung in der Zeit vor Isaac Judaeus anzuführen wäre.

Theophilos

mit dem Beinamen Protospatharios (Führer der Lanzenträger) lebte im Anfang des 7. Jahrhunderts am Hofe des Kaisers Heraklios in Bycanz. Außer anderen weniger bekannten Werken verfaßte er eine Schrift über den Harn, die bei seinen Zeitgenossen und im Mittelalter in hohem Ansehen stand. Die Schrift ist in griechischer Sprache geschrieben; eine lateinische Übersetzung, wahrscheinlich eine der ältesten und von Constantinus Africanus herrührend, ist in der „Articella“ [3]), erschienen. Der von mir gebrauchte lateinische Text ist von Ferdinand Morellus[4]) übersetzt. Theophilos schickt seinem Werke eine Einleitung voraus, in welcher er dem Hippokrates und dem Galenos den Vorwurf nicht ersparen kann, daß sie eine solche lückenhafte und unvollständige Lehre vom Urin hinterlassen

---

[1]) Handbuch der Geschichte der Medizin, Neuburger u. Pagel, Jena 1902.

[2]) Ilberg, Schriftstellerei des Galenos 1889—1897.

[3]) Ich benutzte von den zahlreichen Druckausgaben Articella, nuperrima impressa, Lyon 1515.

[4]) Iatrosophistae de urinis lib. singularis, Ferd. Morellus latine vertit. Lutetiae MDCVIII.

hätten. Er sagt: „Hi profecto viri clari et laude digni sunt, quod primi aliquid ad vitam utile invenire studuerint, nemo tamen illorum absolutam ac perfectam doctrinam ea de re tradidit. Nam cum Hippocrates de urinis exponere instituisset, alias in scriptorum alia parte sparsim genera, species et differentias urinarum inseruit et dignoscendi et praenoscendi rationem ex ipsis, in partium affectibus praeter naturam futuris, tam in sanis corporibus, quam in acutis etiam morbis, inchoatam et mancam disciplinam reliquit. Eodem etiam modo Galenus post eum in disputatione de crisibus, ubi composuisset et docuisset valde multa, indefinita et obscura reliquit, in generibus, formis et differentiis". Nach den weiteren Äußerungen des Theophilos zu schließen, scheint auch die Harnschrift des Magnos von Emesa seinen Beifall nicht gefunden zu haben. „Consentaneae autem, so fährt er fort, ipsis Magnus sequenti aevo, medicus quidem professione, sed re ipsa imperitus, suscepit etiam de eadem arte tractare et divisionem orsus, differentias ac species conscribere et signa ad dignoscendum, quae ex urinis fierent aut impenderent atque usu venire possent, plerisque praetermissis, documentum etiam liquit imperfectum, ut multa a medicis, qui postea orti sunt requirantur, et cum solutionem repperire nequeant, aliam quaerere doctrinam coguntur, potius quam inaniter ex iis, quae didicerint, observate et coniectura assequi res et notiones obscuras ex iis ipsis quae apparent", dann beginnt er mit der eigentlichen Abhandlung. Die Schrift ist nicht sehr umfangreich, läßt aber an Klarheit und Deutlichkeit nicht viel zu wünschen übrig. Zuerst wendet sie sich zur Betrachtung des normalen Urins und seiner Eigenschaften, um dann zur Pathologie überzugehen.

Als nächste Abhandlung über den Harn wäre dann die Schrift des

Isaac Judaeus

zu nennen. Abu Jakub Ishak ben Soleiman el Israïli, kurzweg Isaac Judaeus genannt und „Salomonis regis Arabiae adoptivus filius" war ein ägyptischer Israelit[1]. Geboren war er ums

[1] Nach der Encyclopédie francaise d'urologie, A. Pousson, E Desnos Paris 1914, soll der Verfasser der Harnschrift ein Sohn des Honeïn gewesen

Jahr 830 n. Chr. in Ägypten, wo er auch zuerst als Augenarzt praktizierte. Später wanderte er aus nach Mauretanien und ließ sich in el Ceirowan nieder, wo er den Unterricht des Isaak ben Amram genoß. Als dann Abu, Muhammed Obeidallah el Mahdi die Regierung der Aglabiten gestürzt und sich der Regierung Afrikas bemächtigt hatte, trat Isaac als Arzt in seine Dienste. Er soll über 100 Jahre alt geworden und im Jahre 932 n. Chr. gestorben sein. Seine wichtigsten Werke sind[1]):

1 a. De diaetis universalibus und 1 b De diaetis particularibus.
2. De urina.
3. De alimentis et medicamentis simplicibus, wird angeführt, kommt aber handschriftlich nicht vor und ist mit 1 b wohl identisch.
4. De febribus.
5. De elementis.
6. Liber definitionum et praescriptionum.
7. Wird ihm auch das Viaticum[2]) zugeschrieben aber mit Unrecht.

Außerdem werden dem Isaac Judaeus noch einige kleinere Schriften zugeschrieben, die aber wenig Bedeutung haben. Die Schriften des Isaak sind in arabischer Sprache geschrieben und standen im Mittelalter in hohem Ansehen. Sie sind fast alle in die lateinische und hebräische Sprache übersetzt worden. Das Hauptverdienst an der Übersetzung der Schriften Isaaks in die lateinische Sprache hat Constantinus Africanus, der Ende des 11. Jahrhunderts lebte. Er war Arzt, machte weite Reisen in den Orient und eignete sich eine vorzügliche Kenntnis der orientalischen Sprachen an. Kurze Zeit war er auch als Lehrer

---

sein; doch beweist Wüstenfeld, Geschichte der arabischen Ärzte, Göttingen 1840, daß der Sohn des Honeïn ein anderer Ishak war, und zwar Abu Iakub Ishak ben Honeïn und sich der Übersetzung mehr philosophischer Werke gewidmet hat.

[1]) Die 7 Hauptwerke des Isaak finden sich vereinigt in den „Opera omnia Isaaci“, Lugd. 1515.

[2]) Es ist kaum noch strittig, ob Viaticum ein Werk des Isaac ist. Aber Verfasser ist Ibn al Dschazzar. Der Übersetzer des Werkes ins Lateinische, Constantinus Africanus schreibt es sich selber zu.

an der Ärzteschule in Salerno tätig. Später trat er als Mönch in das Kloster Monte Cassino ein, wo er sich hauptsächlich der Übersetzungstätigkeit widmete und unter anderen auch fast sämtliche Werke des Isaak ins Lateinische übertrug.

Die Harnschrift des Isaac Judaeus findet sich handschriftlich wie folgt, soweit mir aufzufinden gelang:

Monac. Cod. lat. 13027 s. XII	f. 1—11 liber de urinis a Constantino Afric. translatur.
Cantabrig. Caius 111 s. XIII	f. 121 expositiones et quaestiones super librum urinarum Isaac.
Erfurt, Cod. Ampl. fol. Nr. 238 s. XIII/XIV	f. 95—117 Isaac liber de urinis. Anf.: In latinis quidem libris nullum auctorem invenire . . . Ende: virginis clara est et liquida valde. Expl. ur. Isaac.
Erfurt, Cod. Ampl. fol. 286 s. XIII/XIV	f. 97—120 Ar. de urina Anf.: In latinis quidem . . . Ende: dolorem renum significat. Expl. ur. Isaac. Deo gratias.
Erfurt, Cod. Ampl. Qu. 182 s. XIII	Bl. 171—200 Isaac, liber de urinis. Anf.: In latinis quidem . . . Ende: uvea dolorem renum significat.
Erfurt, Cod. Ampl. Qu. 196 s. XIII/XIV	Bl. 42—61 Liber urinarum Isaac. Anf.: In latinis autem libris . . . Ende: uvea dolorem renum significat. Expl. liber urinarum Isaac.
Erfurt, Cod. Ampl. Qu. 203 s. XIII/XIV	Bl. 1—26 Liber de urinis Isaac. Anf.: In latinis quidem . . . Ende: sicut tinea! dolorem renum signat. Expl.
Leipzig, Univ.-Bibl. 1135 s. XIII	5. liber de urinis.
Leipzig, Univ.-Bibl. 1173 s. XIII	13. liber urinarum (ex Vict. Const.).
Leipzig, Univ.-Bibl. 1154 s. XIII/XIV	4. liber de urinis. Anf.: In latinis quidem . . . Ende: sublucida mortem significat. Expl. urinae Isaac.

Leipzig, Univ.-Bibl. 1226 s. XIII.	4. liber de urinis.
Oxford, All Souls Coll. ms 76 s. XIII	f. 77—90 Isaac de urinis.
Monac. Cod. lat. 19 425 s. XIII	f. 80—119 Com. in librum de urina, quem Isaac Arabs in arabica lingua composuit, Constantinus in latinam transtulit.
Monac. Cod. lat. 35 s. XIII/XIV	f. 75—82 Isaaci liber urinarum.
Monac. Cod. lat. 13 066 s. XIII	f. 142 de urinis.
Vindob. lat. 2325 m. XIII	f. 76ª—90ª Liber urinarum.
Vindob. lat. 2366 m. XIII	f. 66 De urinis.
Erfurt, Cod. Ampl. Qu. 199 s. XIV	Bl. 69—81 Isaac liber de urinis. Anf.: In latinis . . . Ende: renum nuntiat et significat. Expl. liber urinarum Isaac.
Erfurt, Cod. Ampl. Qu. 207 s. XIV/XV	Bl. 50—75 Liber Isaac de urinis. Anf.: In latinis quidem . . . Ende: uvea dolorem renum significat. Expl. urinae Isaac.
Monac. lat. 13 071 s. XIV	f. 51—76 liber urinarum a Const. Afric. translatus.
Monac. lat. 13 086 s. XIV	f. 145 de urinis.
Berlin, Cod. Electoral. 896 s. XV	f. 54 liber urinarum.
Erfurt, Cod. Ampl. 287 s. XV	f. 18—44 de urinis. Anf.: In latinis quidem... Ende: dolorem renum significat. Expl. urinae Isaac. Deo gratias.
Monac. lat. 3875 s. XV	f. 123 Isaac de urinis.
Monac. lat. 4344 s. XV	f. 204 Isaac filii Salomonis reg. Arab. liber urinarum translatus a Constantino Africano Monticass. monacho.
Monac. lat. 8951 s. XV	Commentarii in librum Isaac de urinis.

Würzburg, Cod. M. Ch. f. 293 s. XV — Bl. 264^{a}—275^{a} Prologus Constantini: In latinis quidem libris nullum auctorem... Urina est colamentum sanguinis ... Explicit liber urinarum Isaac filii Salomonis reg. Arabum

Handschriften in Frankreich.

Vendôme no. 174 XIIme siècle — II f. 18—46 Liber urinarum translatus a Constantino Africano in latinam linguam ab arabica. In latinis quidem libris . . .

Cambrai no. 914 XIIIme siècle — I f. 82—106 Liber urinarum Isaac. In latinis quidem . . .

Moulins no. 49 XIII/XIVme siècle — III. Liber urinarum Isaac.

Saint Omer no. 617 XIIIme siècle — I. De urinis.

Montpellier no. 182 XIVme siècle — I. De urinis Isaac.

Moulins no. 30 XIVme siècle — Liber urinarum Isaac.

Paris, B. de l'arsenal no. 750 XIVme siècle — I. f. 1—15 Liber urinarum Isaac.

Auf der Bibl. nat. zu Paris befindet sich eine größere Anzahl Handschriften des Liber de Urinis Isaac Judaei.

Die Einleitung, welche dem Werke des Isaak über den Harn vorangeht, ist von Constantinus Africanus geschrieben und lautet in deutscher Übersetzung wie folgt: „Unter den lateinischen Büchern habe ich keinen Autor gefunden, der eine sichere und authentische Kenntnis vom Urin gegeben hätte. Deshalb habe ich mich an die arabische Sprache gewandt, in der ich ein Buch gefunden habe, das in dieser Hinsicht bewundernswert ist und welches ich, Constantinus von Afrika, Mönch zu Monte Cassino, ins Lateinische zu übertragen beschlossen habe, um durch die Arbeit einen Geisteslohn zu erwerben und denjenigen den Weg zu verbreitern, die in die Kenntnis des Urins eingeführt werden sollen. Dieses Buch stellt eine Sammlung und einen Auszug der

alten Autoren[1]) dar; durch dieses Buch sind die Türen zur Kenntnis des Urins geöffnet und auch der Einteilungen und Zeichen desselben. Verfaßt aber hat dasselbe des Salomon Adoptivsohn Isaak in arabischer Sprache und hat es in 10 Kapitel eingeteilt."

Dann beginnt die eigentliche Abhandlung des Isaak. In dem vorliegenden Abdruck der Harnschrift des Isaak ist der lateinische Text der „Opera omnia Isaaci" zugrunde gelegt unter Auflösung der mittelalterlichen Abkürzungen und unter Anwendung der jetzt üblichen lateinischen Orthographie. Zum Vergleich und zur Prüfung des Textes wurde die sorgfältig um 1300 geschriebene Leipziger Handschrift Nr. 1154 herangezogen, und es zeigte sich, daß der Text aus den „Opera omnia" fast wortgetreu mit dieser Leipziger Handschrift übereinstimmt. Nur am Schluß der Abhandlung bringt die Leipziger Handschrift 1154 noch einen kurzen Abschnitt, der in den „Opera omnia" nicht mehr enthalten ist. Ferner stellte sich beim Vergleich der Harnschrift aus den „Opera omnia" mit der Leipziger Handschrift 1154 heraus, daß in der Leipziger Handschrift zwei Quaternionen, und zwar Blatt 218—225 und Blatt 226—233, beim Einbinden miteinander verwechselt sind. Zur sicheren Feststellung dieses Versehens wurde auch noch die Erfurter Handschrift Cod. Ampl. fol. 286 mit herangezogen, die den Irrtum bestätigte.

---

[1]) Isaak zitiert in seiner Schrift sehr häufig Hippokrates und Galenos. Ob Isaak auch die Harnschrift des Theophilos mitbenutzt hat, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, doch ist wohl anzunehmen, daß eine so bekannte Harnschrift wie die des Theophilos auch Isaak bekannt gewesen ist und von ihm mitverwertet ist.

In latinis quidem libris nullum auctorem inveni, qui de urinis certam et autenticam cognitionem dederit. Unde ad arabicam linguam me diverti, in qua quendam librum, in huiusmodi noticia admirandum repperi, quem ego, Constantinus Aphricanus montis Cassinensis
5 monachus, latinae linguae ad transferendum dare destinavi, ut de labore animae praemium adipiscerer et introducendis ad cognoscendum urinam ampliarem iter. Liber iste de antiquis collectus et excerptus est auctoribus, per quem cognoscendae urinae patent aditus, et etiam divisiones ipsius et significationes. Fecit autem enim filius adop-
10 tivus Salomonis, Ysaak in arabica lingua et eum divisit in decem particulas.

I. Prima est de urinae essentia.
II. Secunda, quare urina noctis apertiorem habet significationem, quam diei.
15 III. Tertia, quos morbos significat urina.
IV. Quarta de iuvamento eius et nocumento.
V. Quinta de ipsius diversitate in liquore et colore.
VI. Sexta de liquore urinae.
VII. Septima; qualis urina cum subtilitate et claritate conveniat et
20 qualis cum turbiditate et grossitudine.
VIII. Octava de urinae hypostasi ac sua divisione atque significatione.
IX. Nona, quae urina cum quali hypostasi conveniat.
X. Decima de unaquaque urina et de hypostasi, quid significet.

I. De essentia urina.

Urina est colamentum sanguinis ceterorumque humorum de
25 naturae quidem actionibus natum. Impossibile enim esse videtur, ut a sanguine, secundum quod oportet corpus nutriatur, nisi de utrisque prius choleribus et phlegmate mundificetur et a suo colamento seiungatur, quod urinae liquor esse dicitur, quia urina liquorem ac hypostasim in se continet. Liquor autem est sanguini colamentum
30 ut serum caseo, qui in venes descendit per maiorem venam, quae est in interioribus suis et a renibus ad vesicam digreditur, sicut a stomacho ad intestina cibus. Sed tamen hi duo descensus a se invicem distare videntur, cum enim cibus in stomacho digeratur et excoquatur, antequam ad intestinum ducatur, quia cibus naturaliter

non est colamentum neqne fex, urina vero non ita; sed potius colamentum quoddam, quod natura a sanguinis puritate separat. 35

Digestio enim triplex est et tria loca in corpore possidet. Primum in stomacho, secundum in epate, tertium in omnibus membris corporis. In stomacho digeritur cibus et potus, omnia enim ingredientia corpus, sive sint cibi sive potus, primitus ad stomachum trahuntur, 40 ubi digeruntur et excoquuntur et in succum, quasi in ptisanum convertuntur: deinde in nutrimentum suum stomachus sibi attrahit, quod naturae suae est simile et complexioni eius et superflua deponit ex foramine suo inferiori, quod portam vocant philosophi, ad intestinum iunctum huic foramini, quod duodenum vocatur, quia quantitas sui 45 pro mensura cuiusquam hominis duodecim sunt digiti cum suis dimensa digitis. Hoc intestinum in longitudinem dorsi est erectum et quantitas suae concavitatis est sicut quantitas foraminis portae, quod ideo porta vocatur, quia usque ad naturae necessitatem cibum a stomacho deponens clauditur, quem cum deponere incipiat, aperitur 50 illa porta et descendit esca et clauditur postea sicut fuit antea. Cum autem cibus ad intestinum veniat, accipit inde nutrimenta sua, quae naturae suae assimilat, quod autem remanet sicut torcular extorquet deponens in intestinum sibi iunctum, quod est tortum, rotundum et globosum a medicis vocatur ieiunum, vulgus autem rotundum dicit 55 et portam lactis. Ad quod intestinum cum cibus veniat trahit sibi totum succum ad humectationem epatis ac si magnes ferrum traheret. Intestinum autem emittit illam humectationem epati, quasi sudorem, cum foramen, unde exeat, apertum non habeat. Accipitur ergo cibus a quibusdam venis sibi invicem solidatis atque iunctis et inter in- 60 testinum et epar positis, hae meseraicae sunt vocatae. Epar vero cum ab his succum ceperit, mittit eum ad coquendum suis venis. Intestinum autem praedictum in longitudine dorsi erectum est et non rotundum nec globosum, sicut aliud fuit intestinum. Quod quidem naturae necessitas fecit duabus de causis. Vel ut cibus ex rectitu- 65 dine itineris ad intestinum descenderet facilius. Vel ne locus ille impediretur necessarius, meseraicis venis se ibi dividentibus de vena, quae ab epate egreditur et per alia ibidem consistentia pelliculas scilicet et carnem glandulosam atque similia. Aliud vero intestinum sibi iunctum necessitas naturae expetit rotundum et globosum, ut 70 tamdiu cibus ibi immoraretur, donec in epate succus et substantialis sua humectatio traheretur, quod ieiunum vocatur, quia, cum ab epate, prout dixi, cibi humiditas erugatur, remanet a cibo vacuum et ieiunum, quod comprobatur ex animalibus. quae interfecta comedimus, in his enim hoc intestinum fecis semper vacuum invenitur et siccum humi- 75 ditatis. Epar vero de succo cibi, quem excoquendum suis dimiserat venis, sanguinem facit et grossum dividens a subtili in sui nutrimenti confortamentum suaeque substantiae assimilamentum accipit,

quod remanet omnibus membris mittens corporis. Unde omnia ipsa
80 membra sibi trahunt suae naturae et substantiae assimilantia.

Fel enim primitus sibi trahit calidiora et cholerae rubeae vicina, nutriens se de pringuedine illa et rubicunditate, quam a sanguine videtur accepisse et naturae suae est similis, quod remanet cholera est sola. Splen sibi attrahit turbiditatem et grossitudinem sanguinis
85 et quod suae substantiae assimilatur in nutrimentum sui retinet, quod restat simplex est cholera nigra. Pulmo spumam suam trahit sibi non ad untrimentum, sed ut taliter permaneat et phlegma inde faciat, unde ipse humectatus ad motum confortetur. Pulmo enim et membra alia intra confinium pectoris et capitis consistentia tantum
90 nutriuntur ex ciborum superfluitatibus cordi remanentibus. In praesenti haec omnia a me explananda erunt. Post ergo in initio aquositas immo eius colamenta renibus reddita parum retinet pinguedinis et ruboris sanguinis; unde renum sunt nutrimenta, aquositas remanet pura et vocatur urina. Hanc renes mittunt ad vesicam parium
95 pinguem et rubeam, de qua pinguedine et rubedine nutritur vesica. Reliquus emittit virga illud, quod est urina. Sanguine de utrisque choleribus et phlegmate ac aquositate sive colamento mundificato, cor meliorem et laudabilorem atque temperatiorem sibi trahit partem, unde confortet se atque nutriat. Residuum subtiliat et de choleribus
100 et phlegmate et alia putredine mundificat, per arterias ad augmentandum naturalem calorem mandans, ut eum pinguedine sua nutriat et per totum corpus dividat. Cor enim fundamentum caloris naturalis est, quod sic constat partem, quam sibi traxerat suae naturae nutriendae et suae substantiae assimilat. Partem scilicet superfluam
105 ad membra capitis et pectoris mandat, unumquodque eorum inde nutriens et sua uniuscuiusque naturae assimilans, quae etiam sunt residua per poros emittunt corporis, quos habent in locis congruis, ut per oculos, cum lippitudine, per aures cum quodam, quasi cera, inde egredientem, per nares autem cum emunctione, per os cum
110 sputis et screatione, per alios poros cum fumo et sudore. Item quod sanguinis superfluit epati mandat toti corpori, unde singulum membrum recipit, quod suae naturae et substantiae assimilet vel assimilare possit.

Tertia vero digestibilitas sanguinem digerit et in carne carnem
115 et in nervo nervum et in osse os conficit et facit. Sicut in arboribus et terrae nascentibus videmus, quae secundum mutationem elementorum in ligno lignum, in frondibus frondes, in fructibus fructus faciunt et in rubicundis etiam rubicunda et in citrinis citrina et in dulcibus dulcia et in amaris amara et similia. Quod si super-
120 flui cibi remanent in membris, tertia dicitur superfluitas, quam ad poros cutis expellunt membra, et cum sudore emittunt, si sit humida et cum fumo, si sit sicca. De fumo nascuntur pili, utpote in ar-

boribus potest videri, in quibus calor naturalis superflua cibi sui emittit ad exteriora, unde cortices et pilos suos faciat.

Si autem membrorum virtus defecerit, ut tertia digestio superflua non expellat per poros corporis, redduntur epati per easdem venas a natura, quibus ad eadem membra fluxerat sanguis. Quod cum colamento sanguinis renibus epar mittit et cum urina eiicit, hoc est hypostasis, unde Galienus; „Urina in sanis pauxillam aut nullam habet hypostasim, cum in vase diu remanserit, quod est propter virtutem membrorum expellentium superfluitates ciborum per poros corporum“. Hypostasis ergo monstrat quantitatem actionis naturae in tertia digestione in membris existente, monstrat et qualitatem coctionis chimorum in raritate membrorum, qui generativi sunt morborum. Liquor autem urinae portendit actionem naturae in secunda digestibilitate, quae est in epate et qualitatem actionis et coctionis chimorum in venis. Similiter chimorum egestio ostendit quantitatem actionis naturae, quae in prima est digestione in stomacho et qualitatem coctionis cibi in ipso. Si ergo membrorum natura ad reddendam superfluitatem cibi epati deficiat, remanet clausa in humiditate, quae in membrorum est raritate et in ea, quae in venis est, id est sanguine. Haec autem superfluitas chimorum vocatur cruditas, cum membra eos non excoquant nec digerant nec in suam assimilent substantiam, vel quia non eis necessaria sunt, vel quia stomachus et epar non bene eos decoxerint, quia cum cibus non bene in stomacho et epate excoctus sit, impossibile est, ut in membris digeratur et eorum substantiae assimiletur, cum potius eum abhorreant neque in suum opus recipiant. Verbi gratia, homo cum sibi cibum acceperit et in excoquendo mediaverit, si sic ipsum imperfecte digesserit, alterum appetit. Cum ergo primum digesserit et a stomacho descendere inceperit, trahit secum alterum cibum crudum et non excoctum, qui crudus ad epar veniens non ibi recipit coctionem, neque in perfectum mutatur sanguinem; sed remanet clarus, croceus atque crudus. Cum autem huius modi cibus ad membra venerit, non potest in eis digeri neque ipsorum substantiae assimilari. Si ergo membra virtuosa invenerit, expellitur et per corporis poros emittitur, quod, si non remanet clausus, ut diximus, et in humiditate rariratis membrorum et in concavitate venarum efficitur sibi elementum et materia morborum in corpore nascentium, mutandus in diversas passiones secundum sui naturas vel complexiones. Calidus enim et humidus sanguinolentam materiam facit, frigidus et humidus phlegmaticam, frigidus et siccus melancholicam, calidus et siccus cholericam. Cum hae materiae manent in corpore et eas cibus et potus vel aer calidus aliave similia adinvenerint et in malum confortaverint, ferventes putrescunt et generant putredinem febrium. Si vero non putrescunt, sed poros calefaciant, necesse

est sanguis calefiat et ethicae febris est causa. Si materiae pars ad aliqua effluxerit membra, secundum sui naturam, in ipsis apostemata generat, utpote sanguinolenta materia phlegmones, cholerica herisi-
170 pilas, phlegmatica zimias, melancholica scliros. Sed si natura confortetur ad expellendum ad exteriora et virtus cutis in emittendo deficiat, remanet cibus inclausus et inde diversae generationes et corruptiones generantur, prurugo, pustulae, scabies, impetigo, similiter morphea, verrucae et similia. Si autem aliqua materia in
175 interiori cute se includat, carbunculos generat, ulcera et scrophulos, cancrum et similia secundum sui naturas.

II. Secunda particula de significationibus certioris urinae in morbis.

Urina noctis certioris est significationis quam diei; quia, dum quis vigilat, natura exit ad corporis exteriora, ubi se dividit ad quinque sensuum explenda officia, quae cuique homini necesse est
180 in die exercere. Unde fit, ut exterius convalescat et interius deficiat. In dormiente vero tota se occultat interius ex desiderio quiescendi et vacandi sibi a diurnis laboribus, immo ut interius tota vacet suis actionibus scilicet ciborum digestioni et superfluitati suae subtiliandae, membrisque dividendae atque a corpore emittendae. Necesse
185 est ergo, iam ut in interioribus confortetur et deficiat interius in exterioribus et ideo urina noctis certior est et apertior quam diei, quia est expletior in coctione quam perfectior in digestione, apertior in naturae actione urina in die. Ideoque necesse est, ut studeamus septempliciter urinam dividere:

190 1. In primis, quo colligatur tempore.
2. Secundo, quando colligere debeamus.
3. Tertio quanta.
4. Quarto, quo tempore sit consideranda.
5. Quinto, quando videri debeat.
195 6. Sexto, quotiens videri oporteat.
7. Septimo, si, postquam refriguerit, calefieri debeat.

De tempore collectionis.

Tempus colligendi urinam optimum est, cum tota coadunata sit in vesica et perfecte digesta, sed tamen in duo dividitur urinae colligendae tempus. Vel enim est naturale, quod secundum cursum
200 est naturae, id est cum somnus expletus sit et natura ad exteriora iam exierit. Vel non naturale, quod contingit ex accidente re, cum festinatur vesica impleri et urina ante tempus excoquitur, sicut saepe fit in infirmis in creticis diebus, cum natura acceleraverit et ante

tempus naturale suam coctionem compleverit, quia materia morbi eam moveri atque de die ante noctem digeri coegit. Quod negant 205 alii dicentes, quia, si urina ante tempus naturale colligatur, neque certa neque bona esse videtur. Unde similitudinem dederunt de iuribus carnium coquinatis et excoctis cum foco et in musto a sole excocto. Dicunt ergo, si quodlibet horum accipiatur antequam excoquatur in et partes suas dividatur turbidum et grossum inveni- 210 tur, si vero post completam coctionem, id est digestionem, colligatur, cum partes suae iam dividantur turbulentum et grossum in fundo invenitur et desuper quaedam natat pinguedo atque temperatur liquor. Quibus est ita respondendum, hanc similitudinem non consequi. Res enim exteriori igne cocta ante conctionem et post coctionem accipi 215 valet, sed non similiter urina, quam impossibile et colligi, antequam in vesica coadunata sit et natura suum posse compleverit, sive fortiter et perfecte seu debiliter et minorate. Si naturae virtus fuit fortis et actio eius perfecta sit, urina bene digeritur et excoquitur significatque levitatem suae fecis et velocitatem sui ad obedientiam 220 actioni naturae et dominationem naturae in sua decoctione. Si actio eius sit debilis, significat grossitudinem fecis et gravitatem atque duriciem, unde naturae actioni fit inobediens et natura pigra ad decoctionem.

Quomodo colligi debeat urina et intueri et cetera.

Colligatur in vase vitreo albo, claro et rotundo in fundo ad vesicae formam et operiatur a frigido aere, ut in calore perduret 225 naturali sicut exit a corpore. Neque mutetur de vase in vas, ne forte transmutando corrumpatur, neque de loco in locum portetur, quia ex deportatione turbida efficitur et in veritate cognoscenda medicus decipitur. Colligi, inquam, debet tota, vel semel in uno vase, vel multotiens et in vasorum multitudine. Tota, quia melius 230 quam pars actionem naturae significat. Si multotiens colligatur, oportet in multis vasis colligatur, ut quantitas uniuscuiusque coctionis intellecta secundum fortiorem iudicetur. Oportet ergo, ut, cum a vesica exierit, videatur, antequam ab aere corrumpatur, in loco lucido splendori solis opposito. Vas in dextra manu teneatur et 235 sinistra retro teneatur, ut eius claritas vel turbulentia videatur apertius. Leviter vas moveatur et post quiescere permittatur, ut levitatem hypostasis et velocitatem suae videas motionis, et hoc in die serena. Aliquando tamen ex necessitate ad candelae videnda erit lumen et faciendum est sicut diximus de sole tribus videlicet 240 vicibus cum intermissione, ut quiescat. Urina enim postquam exierit in vase mutatur quinque modis. Quaedam exit clara et permanet clara, quaedam cum clara exierit, postea grossescit, alia grossa exit et clavescit postea atque ad grossitudinem suam remeat.

245 Unde tribus vicibus necesse est videatur, ut cum exeat, qualis exierit videatur, si grossa sit an subtilis et post paululum consideranda, si in eadem qualitate permaneat aut mutetur de subtilitate in grossitudinem vel de grossitudine in subtilitatem. Si de subtilitate in grossitudinem mutatur. Tertio videatur an in grossitudine
250 permaneat vel ad subtilitatem redeat, quam causam in loco suo planius exequemur.

Calefieri urina postquam exierit et in vitro friguerit illaudabile est, quia aliquando urina exit turbida et grossa et propter ventositatem grossam permanet grossa et indigesta neque divisa est ex
255 pigritia caloris naturalis ad complementum sui, quae dum ad focum vel aquam calidam calefit, complet conctionem cruditatis, quae naturae defuerat et mutatur de grossitudine in claritatem et falsam facit significationem.

III. Tertia particula, quae, quos morbos habet significare urina.

Urina maximam in morbis habet significationem et circa actionis
260 naturae quantitatem atque circa calorem et fecis decoctionem naturalem, si sit in initio vel in medio, vel in sui complemento. Cum enim urina sanguinis aquatici et ceterorum humorum sit colatura, aquosi autem sanguinis habitatio sit in vena, necesse est certiorem faciat significationem morborum in venis contentorum quam extra
265 venas positorum, quia in vena decoctionis et naturae actionis fortior et manifestior est inhabitatio. Quod cum sit, necesse est, ut, cum morbi et feces eorum sint generati in venis, et urina sit laudabilis et significativa boni, vel illaudabilis et significativa mali, significatio eius sive in bono sive in malo certior est et apertior. Cum autem
270 morbus in locis extra venas sit, sicut in stomacho vel in intestinis sive in nervis et spiritus instrumentis aliisve huiusmodi, et urina sit laudabilis et significativa boni, significatio eius debilis est et a bonitate remota. Si illaudabilis et significativa mali, eius significatio in timore certior et manifestior. Quia, si morbus extra venas sit,
275 et longe a loco coctionis et urina laudabilis sit, non eius laus digestionem significat morbi, cum virtutem naturae ostendat agentem intra venas non fortitudinem in morbi materia extra venas generata. Cum autem urina sit pessima et mali timendi significativa, significatio est fortis et recta, pessimitas enim urinae semper portendit
280 defectionem actionis naturae intra venas et locum coctionis extra. Si ergo eius actio in loco coctionis sit defecta, necesse est, ut in locis extra venas coctio eius sit defectissima. Cum autem natura in hac quantitate deficiat, non sumus securi, quin morbus ipsam vincat et infirrmus pereat antequam natura feces morbi generativas

excoquat, unde Galienus: „Si morbus, inquit, non intra venas sit 285
et urina laudabilis, significatio eius ad salutem debilis et spes longa
erit. Si illaudabilis significatio eius ad timorem est fortissima et
certissima". Unde Hippocrates in epidemiis: „Urina laudabilis in
colica passione et in nervis et in spiritus et pectoris instrumentis
non plurimum nos certificat, ut ad salutem infirmus veniat, sed si 290
in passionibus his mala sit et illaudabilis significatio in timore fortissima est et certissima. Quod sic ipse firmat. Vidi, inquit, mulierem yleon habentem, eius urina fuit cruda atque grossa, unde
mortem eius inudicavi, et post diem tertium fuit mortua". Causa huius
rei, quia passio de apostemate fuit in intestinis extra locum coctionis, 295
quia ergo urina, sicut Hippocrates dixit, cruda fuit et indigesta
defectionem actionis naturalis extra loca significavit coctionis. Cum
ergo actio naturalis in loco coctionis deficit, in loco extra coctionem,
prout dixit, erit defectissima. Natura autem sic deficiente et morbo
atque urina permanentibus in hac cruditate et duritate maxima et 300
certissima significatio est de habendo timorem. Unde oportet, ut
urina non solum in morbis extra venas nos certificet. Consideremus
ergo et screationes morbos pulmonis pectoris et dyafragmatis significantes; consideremus et digestionem et colicam passionem et in
intestinis portendentem vulnera. Consideremus vomitus et similia, 305
passiones stomachi ostendentia, quia tantum urina qualitatem complexioni corporis monstrat dominantem et quantitatem actionis naturalis
in loco coctionis, id est venis, quod enim de infirmis exit membris
significat qualitatem materiae unde morbus fit, bonam sive malam,
subtilem seu grossam, crudam seu coctam et si, quod a membris 310
exit, laudabile fuerit, bonitatem materiae ostendit morbi et urina
rubedine tincta et digesta virtutem actionis naturalis in loco monstrat
coctionis, certum et vicinum signum est salutis. Quod si est contrarium, appropinquat ad timendum. Si vero una significatio sit
laudabilis, altera vero illaudabilis iudicium secundum certiorem erit 315
significationem. Verbi gratia; si homo pleuresim habeat et sputum
eius laudabile sit, cito et leviter exiens, color eius albus, sputum
quoque iunctum et continuum et urina cocta atque tincta, virtutem
actionis naturalis in loco significat coctionis, certum signum et
vicinum est salutis. Si screatus sit pessimus et exitus eius durus. 320
color viridis vel niger, liquor subtilis, odor fetidus, urina cruda et
alba, significat naturae actionem in loco coctionis deficientem, fit
vicinus nuntius ad mortem. Sed si medium sit screare inter laudabile et illaudabile et exire suum inter velocitatem et tarditatem,
color eius lividus vel citrinus, liquor eius subtilis urina vero laudabilis 325
cocta et tincta, screare autem illud non in sua permanens qualitate,
sed melioratur, spes longinqua certificatur. Est autem impossibile
vicinam esse salutem, cum sputum in initio fuerit illaudabile, vel

etiam peioraoveit timorem de longe significat. Impossibile est enim,
330 quod vicina sit mors et urina sit laudabilis. Item est impossibile significare salutem, si urina sit illaudabilis, dum sputum sit pessimum, unde corruptionem et pessimitatem materiae morbi significat, quia permanere sputum in sua qualitate mala et mutare suum esse in peiorem decoctionem significat. quod actio naturae deficit vel in
335 loco passionis et extra locum coctionis urinae. Plurimum enim liquor urinae significat actionem naturae in loco coctionis urinae defectam et in loco extra sui coctionem defectissimam. Quod intelligitur de corruptione per membra exeunte et eius cruditate. Si urina cum pessimitate screandi sit pessima, mortem significat, sed tamen remo-
340 tam, quia sputum ab initio non fuit pessimum.

IV. Quarta particula de invamento, vel nocumento, vel neutro urinae.

345 Urinae exitus triplicatur in suis significationibus. Vel enim iuvativus, sive nocitirvus, seu neutrum. Iuvat autem duobus modis, vel enim cum ad multitudinem humorum in corpore aduatorum expellendam natura confortatur per urinam. Vel cum ad humores corruptos et putrefactos a natura dissolvendos et a corpore cum
350 urina expellendos, sed differunt haec duo, quia primum in quantitate est multum et abundantissimum, in qualitate vero bonum est, cum neque pessimum sit neque putrefactum. Secundum in qualitate est pessimum, fetidum et putrefactum, sed in quantitate est laudabile, cum inter multum et paucum mediocre sit in liquore. Similiter
355 nocumentum urinae est duplex, cum aliquando dura exeat et laboriosa implens vesicam et gravans et molestans. Aliquando multa et spissa, ut humectationem corporis substantialem finiat, membra dissolvat, ut virtus deficiat. Nocumentum triplex est, vel ex qualitate sua, vel ex acumine et calore humores cholericos cum ipsa descendentes
360 et eam incendentes significante, vel ex salsitate et sua incisione humores phlegmaticos incidente, vel ex sua aciditate pungente phlegma acidum portendente. Neutrum in duo dividitur, vel quia, cum corpus humorum corruptorum sive nocitivorum abundantia careat, quos natura expellere cum urina oporteat et nullum aliud fuit iuvamentum
365 ipsius, nisi naturae actus solitus, vel quia, si exire suum non multum sit, neque ita spissum, ut corpus consumat humectandum, neque adeo durum et laboriosum sit, ut implens vesicam eam gravet, neque ita mutabilis sit in qualitate sua, ut fiat calida, salsa, vel acida in egressione sua nulla facit nocumenta. Unde Hippocrates
370 in epidemiis: „Urina naturalis est et sana, cum facile et sine dolore exeat et sine ardore et putredine et fetore et mingens sentit suavitatem atque delectationem“. Voluit autem Hippocrates intelligi,

quia facilitas exeundi eam liberam esse significat ab humoribus malis, fetor ablatus corpus significat mundatum de corruptis et putridis humoribus. Delectatio mingendi monstrat perfectionem acti- 375 onis naturalis.

De diversitate urinae.

Urina tribus modis diversificatur, in qualitate et quantitate sive tempore. In quantitate, cum multa sit vel pauca, sive mediocris. Multa quattuor significat, vel actionem naturae secundum crisim, sicut in multitudine urinae in cretica die per dissolutiones superfluorum humorum cum urina expellendorum, vel abundantiam humorum 380 in corpore, quos genuit quies et suavitas et exercitiorum negligentia, vel multitudo cibi et potus, sive quia cibus non in tempore suo neque ex ordine sumitur, unde puerorum urina naturalis grossa est et multa. Tertium significatum est vacuitas humorum corporis, cum urina, sicut saepe fit, in consumptione corporis, cum deficiat calor 385 naturalis in custodienda membrorum humectatione substantiali. Unde huiusmodi urina nimium est pessima, quia timorem nunciat. Quartum ex defectione virtutis contentivae in renibus habitae et appetitivae confortatione de extraneo calore complexioni renum dominante. Calor enim in renibus si confortatur, humectatio aquae desiccatur et cito 390 trahit sibi quod bibitur. Cum autem virtutem contentivam invenerit deficientem vel defectam in renibus, descendit velociter et non diu permanet. Ideoque hanc passionem habentes non saturantur aqua, sicut videmus in diabete, quam Heleni diarriam urinae vocant, assimilantes actioni circini actionem suam, quod unde incipit eodem 395 circulando cito redit, unde intelligitur, quia aqua cicut intrinsecus intrat similiter extra redeat sine mora, sicut enim bibunt itidem et mingunt.

De paucitate et eius significatione secundum quantitatem.

Paucitas urinae universaliter pessimitatem innuit morbi, quod duobus fit modis, vel ex defectione virtutis humiditatem sanguinis portantis ad renes, vel propter igneum calorem nimium illam con- 400 sumentem. Quia calor dominatur substantiali sanguinis humectationi, desiccans et faciens eam deficere, sicut in peracutis febribus, quae molestissimae esse comprobantur. Unde haec species priori est molestior sicut Galienus testatur: „Parva, inquit, urina in peracutis febribus est pessima, quia calorem febrium significat, qui humecta- 405 tionem sanguinis substantialem finit et urinae instrumentum portendit quasi mortificatum.“ Aliquando urina abundat et minoratur propter duas causas supradictas et non tantum malum significat, quia aliquando augmentatur propter parvum sudorem et egestionem eorum,

410 quae a corpore dissolvuntur et aliquando ex ipsorum abundandia minoratur; superfluitas enim corporis tribus locis exit, cum digestione' sudore et urina, quorum altero abundante, alterum minuitur. Si urina crescat, egestio necesse est minuatur. Urina mediocris inter paucitatem et multitudinem temperatam ostendit corporis complexionem 415 et virtutis in calore naturali temperantiam et secundum cursum naturae actionem.

V. Quinta particula de qualitate urinae et eius significationibus.

In qualitate quattuor sunt modi, vel enim ex odore, vel de sapore, vel de colore, vel de liquore. De odore, vel exteriori vel interiori. Exteriori sicut de cibis fortem odorem habentibus et odorem 420 urinae vincentibus, sicut caulibus, sparagis, maratro, fenugreco et similibus. De interiori vel acuto quo humores incensivi et cholerici significantur vel ex ferventibus humoribus vel ex cholera mixta cum urina non cum incensa. De sapore vel amaro, quo cholerae rubeae virtus et descensio eius cum urina significatur, vel acido acidi phleg- 425 matis significatio, cui frigiditas et humiditas dominatur, vel salso, quo salsi phlegmatis est designatio.

De colore urinae et eius divisione.

Urinae calor generaliter dividitur in duo, vel enim naturalis est vel non naturalis. Naturalis est temperatus, mediocris inter colores quattuor humorum neque sibi dominantur singulorum colorum quali- 430 tates a suo temperamento eum eiicientes. Iste color est mediocris inter citrinum et igneum. Citrinus enim color designat naturam in urina complevisse coctionem suam et de substantia cholerae sibi miscuisse quantitatem temperatam. Igneus ostendit urinam commixtam aquositati et sanguinis pulchretudini. Unde ambo hi colores medio- 435 critati sunt vicinantes et temperamento propter actionis caloris naturalis virtutem et eorum inter utrasque extremitates colorum, scilicet albi et nigri mediocritatem. Quod cum sit, necesse est, ut color inter hos duos sit temperatior et certior atque dignior et sanae complexionis significantior. Si parum has qualitates exierit, bonum est, 440 ut rubeus sit igneo vicinus, quia significat aquositatem sanguinis mixtam cum urina, sanguis laudabilior est ceteris humoribus et naturae amicus. Unde dicit Galienus: „Urina rubea et citrina igneae vicina monstrat naturam cholerae rubeae in se generasse quantitatem temperatam.“ Item in libro peri criseos: „Color naturalis est citrinus 445 et clarus, quia virtutem actionis naturae significat esse in corpore.“

Causam divertitatis coloris naturalis in urina ut aliquantulum sit citrina vel clara, crocea sive ignea, quintuplam esse constat. Est

enim diversitas humanae naturae in etate et secundum complexionem et in dieta, quarta in exercitiis, quinta in exterioribus accidentibus corporis. Etates absolutae sunt quattuor, pueritia, iuventus, senectus 450 et senium. Puerorum urina multa est et grossa, albedini vicina. Grossitudo et multitudo est duabus ex causis. Una est gulositas et multitudo ciborum et humectatio eorum. Altera parvitas humorum a corporibus se dissolventium propter parvitatem exercitii et multitudinem suae ociositatis. Minoratio coctionis et vicinitas albedinis 455 ex parvitate est et defectione coctionis in pueris ex humiditate naturali corporibus eorum dominante. Putet autem aliquis, quia cum defectione coctionis urinae dixerim defectionem in pueris caloris naturalis intellexerim, quod absit.

Calor enim naturalis in pueris fortior est suastantialiter quam 460 in aliis etatibus, causa sanguinis naturaliter eorum dominantis complexioni. In iuvenibus calor fortior est naturalis quam qualitatem ex cholera rubea complexioni eorum naturaliter dominante. Pueris autem hanc etatem transeuntibus urina subtiliatur et tincta citrinati appropinquat, quod ex incremento fit exercitii et confortatione caloris 465 naturalis. In iuvenibus color urinae est igneus, rubeus vel croceus, quia cholera rubea eorum complexioni naturaliter dominatur et calor naturalis virtuosus est in qualitatibus. In senibus est urina citrina et aquosa, cum calor naturalis in eis minoretur et decoctio urinae minuitur. In senioribus subtilissima pertinens albedini et lividitati, 470 quod ex defectione est coctionis et parvitate caloris, quia calor naturalis in senioribus est parvissimus et decoctio defectissima. Unde urina mulierum alba est subtiles sunt naturaliter propter frigiditatem suae complexionis et defectionem actionis caloris naturalis. Differunt urinae senum et mulierum, quia illarum pulchriores sunt et lucidiores 475 quam senum. Senum crudiores et lividiores, quia eorum calor naturalis est propinquus extinctioni, unde et pulchritudinem perdunt et claritatem. Mulieres etsi calorem non habent fortem, non tamen sunt prope extinctionem sui. Quae cum ad senectutem deveniant naturaliter earum calor calore senum est defectior et urina minus lucida 480 magisque livida.

De diversitate urinae secundum complexionem. Complexio generaliter dividitur in duo, vel enim naturalis est vel non naturalis. Naturalis est ex quattuor composita qualitatibus, altera alteram non superante, hanc homines habentes complexionem urinam in liquore 485 et colore habent temperatam, id est citrinam, claram et mediocrem inter citrinum et igneum colorem, liquorem mediocrem inter grossum et subtilem. Non naturalis principaliter in duo dividitur, vel enim est simplex vel composita. Simplex est, cum una qualitas corporis dominatur complexioni. Qualitates enim sunt quattuor, caliditas, 490 frigiditas, humiditas et siccitas, unde et simplices sunt quattuor

complexiones, calidae et frigidae, humidae et siccae. Complexiones calidae et frigidae actionem habent in corpore urinae, cum in liquore illaudabilem habeant actionem. Calor urinae praestat ruborem et
495 tinctionem, cum eis corpus et sanguis calefiunt, coctiones confortantur humorum unde fit, ut urina tincta sit et rubicunda. Frigiditas urinae cruditatem et albedinem praestat, quod enim corpus refrigerat et sanguinem congelat, coctionem necesse est destruat, quam propter urina alba fit et cruda. Complexiones humidae et siccae in liquore
500 urinae suas habent actiones, quia humiditas turbiditatem praestat et grossitudinem, siccitas liquorem subtiliat et clarificat. Complexiones compositae ex duabus qualitatibus sunt commixtae, cum ergo complexio ex qualitatibus sit quattuor scilicet caliditate, humiditate et sicčitate, frigiditate, hae complexiones quattuor erunt, car humida,
505 calida et sicca, frigida et humida, frigida et sicca. Complexio calida et humida praestat urinae ruborem in colore, grossitudinem in liquore. Calor enim sicut dixi, sanguinem calefacit, coctionem confortat, urinae ruborem et tincturam dat, humiditas liquorem ingrossat, turbiditatem praestat, unde fit, ut urina, cui dominatur sanguis grossa et rubi-
510 cunda sit, quia sanguis est calidus et humidus. Complexio calida et sicca dat urinae ruborem in colore, subtilitatem in liquore, quia calor urinam facit rubicundam et claram, quia cholera rubicunda calida est et sicca. Complexio frigida et humida urinae albedinem in colore, grossitudinem in liquore dat, quia frigiditas sanguinis ca-
515 lorem congelat et perfectionem coctionis et tincturam urinae tollit, humiditas grossificat liquorem dans sibi turbiditatem. Unde fit, ut, cui dominetur phlegma, urinam faciat grossam et albam, cum frigidum et humidum sit phlegma. Complexio frigida et sicca urinam albam facit in colore, claram in liquore, quia frigiditas urinae aufert
520 tincturam et siccitas subtiliat liquorem et clarificat. Unde fit, ut, cui nigra cholera dominatur, urinam albam et claram et subtiliatam habeant, quod cholera ista frigida est et sicca.

De diversitate urinae propter cibum.

Diversitas urinae propter cibaria duplex est, vel in quantitate vel in qualitate. Quantitas cibi tribus est modis. Omnis enim cibus est vel multus vel parus vel medius. Multus urinae cruditatem et
525 albedinem largitur et hoc ex causis duabus, quia ex multitudine cibi et potus calor naturalis generatur et digestio contrahitur. Cum autem cibus non perfecte digeritur, sanguis non perfecte completur, neque urina tingitur, sed cruda egreditur, quod plurimum patiuntur gulosi propter potus cibique plenitudinem, maxime si vinum sit subtile et
530 album. Secunda erit causa, quia multitudo cibi et potus corpus humectat. Cum humor in corpore augmentatur, sanguinis calor mi-

nuitur et congelatur atque calor naturalis in coctione deficit, unde cruda et alba erit. Parus cibus dat urinae ruborem et claritatem, quia parvitas cibi desiccat humiditatem corporis, humiditas minorata calefacit corpus, unde urina clara fit et rubicunda sicut in iuvenibus 535 ieiunantibus maxime. Galienus: „Urina, inquit, secundum quantitatem vini diversatur, quia, si multum sit, liquor urinae crescit, minuitur hypostasis, tinctura minoratur urinae et albedini appropinquat, maxime si paucum sit, liquorem facit paucum, hypostasim multam et maiorem tincturam rufitati propinquam. Item vinum, si propter multi- 540 tudinem non accipiat coctionem, urinam non immutat et exit sicut fuit bibitum. Si album sit et clarum, urina erit alba et clara. Si vero grossum et nigrum, urina grossa erit et nigra. Si grossum et citrinum urina erit similiter.“ Cibus mediocris inter subtilem et grossum multum et paucum secundum levitatem suam 545 ac naturam facit digestionem bonam ac temperatam coctionem secundum quod actio erit naturae et temperamentum in liquore et colore urinae. Unde diversatur ex cibi qualitatibus quattuor modis. Cibus enim est calidus est frigidus, est humidus et est siccus. Calidus dat ruborem et tincturam urinae. Calor enim epar calefacit imprimis, 550 unde suus rubescit sanguis et ebullit spiritus cordis, urinam tingit et calefacit, sicut videmus in hominibus calida saepe cibaria comedentibus, utpote mel et similia. Cibus frigidus urinae dat cruditatem et albedinem, quia frigiditas calorem epatis mitigat, spiritum cordis congelat, coctionem urinae aufert, qui cum bene non coquatur, urina 555 cruda et alba redditur, sicut cum pisces et similia comeduntur. Cibus humidus dat urinae turbiditatem et grossitudinem et plurimum eam facit albam et crudam, raro rubeam et tinctam, humectatio enim cibi augmentat humectationem corporis, humectatione augmentata calorem sanguinis necesse est, ut minuat et spiritum cordis congelet. Sed 560 tamen si cibus calorem habeat, qui humectationem vincat et sanguinem calefaciat, rubor et turbiditas fiunt in urina. Cibus siccus urinae subtilitatem et claritatem largitur et plurimum est rubeus color, raro citrinus et albus, quia siccitas cibi desiccat humiditatem sanguinis, quae cum minuatur, calefit cordis spiritus, urina rubea et clara effi- 565 citur. Si tamen stomachus tantum habeat frigiditatis, ut congelet calorem sanguinis et mitiget fervorem sui et tincturam, vel ruborem urinae contrahat duplicem facit in urina causam mutat enim in citrinam, sicut in calidam habentibus complexionem, vel in albam sicut in complexionem habentibus frigidam. 570

De diversitate urinae propter exercitia.

Diversitas urinae propter motus et exercitia duplex est causa, quia exercitia duobus sund modis. Sunt enim ad animam pertinentia, sicut tristitia timor et angustia. Sunt et corporea, sicut labor, fati-

gatio, equitatio et similis. Animae accidentia faciunt ruborem et
575 accensionem in urina, quia, si anima multum sit solicita, cogit naturam et movet, quia cum movetur plus quam oporteat, calefit corpus et in toto corpore fit ebullitio, unde urinae datur color et tinctura et, ut itam dicam, acuitio. Sed tamen inter calorem ex angustia et calorem ex tristitia multum distat et magna est differentia, quia
580 calor in angustia minus est acutus et pungitivus, cum ad cor veniat subitus et recedat subitus antequam sua complexio mutetur. Calor ex tristitia est acutissimus, quia in corde moratur, quoadusque causa eius expediatur, unde calefit complexio eius. Urina in vigilia rubea est et indigesta, rubor eius, quia calefit spiritus animatus
585 calefaciens et movens naturam et conturbat animatam virtutem et similiter spiritualem propter vigilias. Indigestibilitas eius est, quia natura est extra corpus et coctionis locum a calore dimittit vacuum. Vigilias de exercitio animae esse diximus, quia actiones earum in animato sunt spiritu, qui est in cerebro. Exercitia vero corporea
590 ruborem et acumen praestant urinae cum subtliitate, quia subito calefaciunt membra corporis per fricationem partis in partem in toto corpore ebullitionem faciunt et calorem, deinde subtiliatur sanguis et urinam acuit et rubicundam facit. Subtilitas et claritas sunt ex dissolutione corporis nimia de humiditate subita facta cum fumo et sudore.

De diversitate urinae propter quietem.

595 Diversitas urinae propter quietem contraria facta est ei, quae ex motu fit, quia quies ablatio est motus, sicut tenebrae luminis, cecitas visus. Cum autem motus animatus sit et corporeus et quies animata est similiter et corporea. Animata quies ablatio est cogitationis et malae suspitionis. Corporea quies est ablatio movendi
600 corporis de loco in locum. Sophistae tamen diffinientes dicunt, quia quies corporis et perseverantia sui in tempore et temporibus fit, unde utraque quies praestat urinae cruditatem et grossitudinem, sive enim animata sit seu corporea, congelat calorem et refrigerat complexionem. Anima enim, si quiescat a cogitatione et motus eius,
605 necesse est, quiescat. Similiter causa virtutis spiritualis et actionis naturalis defectio est naturalis caloris, si autem corpus quiescat, aufertur dissolutio, quae solet fieri ab ipso et in corpore humiditas humectans in urina adunatur et superflua.

De diversitate urinae propter extrinsecus accidentia.

Diversitas urinae propter extrinsecus accidentia duobus est
610 modis, vel de calore sicut de solis ardore atque ex veneno vel ex frigore congelante sicut nive atque rigore. Calor in urina facit ruborem in colore, quia calor dissolvit humiditatem corporis et cum

sudore expellit, unde humiditas minuitur sanguinis, deinde calefit sanguis et urina tingitur. Si ex frigore fit exteriori, datur urinae cruditas et albedo duabus de causis, quia dupla sunt frigora, vel 615 fortia vel debilia. Fortia refrigerant interiora et exteriora, ut ad locum coctionis frigus veniat, calorem naturalem congelans et coctionem urinae contrahens, debilia autem poros in exterioribus oppilant corporis et humiditatem auferunt, quae inde solet dissolvi et sub cute corporis remanet clausa, unde ad epar convertitur, quam 620 cum colamento sanguinis epar renibus transmittit et cum urina exiens praestat sibi albedinem. Sufficit tractasse de essentia naturalis urinae et sua divisione et causa diversitatis suae. Dicendum est de urina extra naturam et de diversitate sui coloris.

De colore urinae extra naturam.

Color urinae extra naturam diversus est duabus de causis vel 625 propter dominantiam humorum corporis et mutationem sui, vel propter dissolutionem pinguedinis et carnium corporis. Dominantia humorum in corpore duobus fit modis, simpliciter vel composite. Simpliciter de uno est humore corpori dominante. Cum ergo humores corporis quattuor sint, sanguis, ambae cholerae atque phlegma, necesse est 630 urinam humorum quattuor colores significare. Unde ille, qui albus est et grossus dominantiam significat phlegmatis. Secundus nimium est citrinus, qui vocatur aureus, qui choleram rubeam portendit dominari. Tertius rubeus, unde sanguinis dominium intenditur. Quartus niger, qui choleram nigram superare denotat. Complexiones 635 componuntur ex duobus humoribus mixtim corpori dominantibus. Cum autem humores sint quattuor, compositiones inde sex generantur, sed tamen duae sunt impossibiles et quattuor possibiles. Impossibiles cholera rubea cum phlegmate, et cholera nigra cum sanguine propter oppositionem utramque repugnantem. Sanguis enim repugnat 640 cholerae nigrae calore et humiditate. Cholera antem rubea phlegmati calore et siccitate, unde fit, ut in conmixtione sui impossibiles sint nisi secundum vicinitatem, verbi gratia, si aliquid cholerae rubeae ad stomachum descenderit et ibi phlegmaticam humiditatem nimiam invenerit et cum ipsa se misceat, de ipsis citrinus color 645 nascetur, secundum dominantiam alterius alteri. Si enim cholera rubea dominetur, fiet citrinus itensus, si phlegma, fit quasi vitellum ovi, cum sint aequalia, fit quasi citrinum pomum. Quattuor sunt in conmixtione possibiles, est sanguis cum cholera rubea et cum phlegmate propter concordantiam cholerae rubeae cum calore et 650 phlegmatis cum humiditate. Cholera enim nigra cum phlegmate et cholera rubra propter convenientiam phlegmatis cum frigiditate et cholerae rubeae cum siccitate. Sed tamen sanguis non ita assi-

milatur phlegmati, sicut cholera rubea cui magis concordat ex
655 qualitate faciente scilicet calore colorem urinae immutante cum phlegmate ex qualitate patiente liquorem urinae immutante, scilicet humiditate, et similiter cholera nigra non ita assimilatur neque concordat cum cholera rubea sicut cum phlegmate, quia cum phlegma ex faciente qualitate, id est frigiditate, colorem urinae mutante
660 concordat cum cholera rubea ex patiente qualitate, id est siccitate, liquorem urinae mutante. Sufficit quod diximus de compositis humorum qualitatibus.

De significationibus uniuscuiusque coloris et differentiis suarum proprietatum.

Nunc ergo dicendae sunt significationes coloris uniuscuiusque et proprietates suarum differentiarum. Complexio composita est vel
665 aequalis vel inaequalis. Aequalis est cui duae aequali pondere qualitates aequaliter dominantur, nulla aliam in quantitate superante et sunt quattuor, quae totidem monstrant colores. Primus est citrinus, alter rufus vel igneus, quasi flos croceus, tertius purpureus, quartus cinericius. Citrinus compositus est ex citrinissimo et albo,
670 qui significat humiditatem phlegmatis cum cholera rubea mixtam, quae mutavit colorem et dedit citrinitatem et claritatem. Igneus compositus est ex rubeo et citrino, unde calidissimum monstrat sanguinem vel cholericum. Purpureus componitur ex nigerrimo et rubeo, unde monstrat sanguinis incensionem iam cholerae nigrae
675 appropinquantem. Cinericius ex albo et nigro, qui cholerae nigrae et phlegmatis dominantiam (alias abundantiam) significat. Quidam ecredunt tamen, eundem colorem esse viridem et cinericium, quod falsum est. Calor enim facit viridem, frigiditas cinericium colorem, quod palam fit ex eis, quae ex arteficio fuerint exteriori, in quibus
680 viridis color ex citrino fit et nigro, qui ambo colores scilicet citrinus et niger calorem sunt significantes; cinericius ex albo et nigro frigiditatem significantibus e contrario. Reprehendimur hic a quibusdam nobis obiicientibus: „Quare praetermisisti colorem ex citrino et nigro compositum, in quo simul dominatio cholerae rubeae et
685 nigrae significatur, et colorem compositum ex rubeo et albo, qui dominantiam significat sanguinis et phlegmatis?“ Respondemus: „Quia impossibile est duabus ex causis ipsos inveniri. Etsi enim conveniat sanguis et phlegma in humiditate, tamen repugnant in calore, et licet cholera rubea et nigra in siccitate conveniant tamen
690 in calore repugnant, humiditas autem et siccitas nullam habent actionem in colore urinae, unde fit, ut impossibile sit eum in urina inveniri. Secundo, quia impossibile est res inveniri et non inveniri in simul sicut res contrarias“. Rubor urinae virtutem significat digestionis et appropinquare ad complementum sui. Albedo enim

cruditatem et grossitudinem et digestionis ablationem, quod impossibile est in simul coniungi nisi secundum vicinitatem et non secundum conmixtionem sicut quidam medici dicunt. Aliquando in corpore humiditates adunantur crudae de phlegmatis genere, quas expellit natura cum urina rubea mixtisque in simul color in roseum mutatur. Citrinitas urinae subtilitatem et lenitatem fecis videtur significare et naturam incipientem decoquere. Nigredo vero urinae significat grossitudinem humorum et incensionem eorum et pigritiam naturae in coctionem ipsorum, quam propter non coniunguntur in eodem. 695 700

De inaequali complexione et eius accidentibus.

In complexione inaequali unus humor alterum superat, etsi ambo dominentur complexioni corporis. Sunt autem sex colores eam significantes. Unus est quasi ovi vitellum, secundus clara citrinitas, tertius glaucinitas, quartus vermiliosus, quintus plumbinus, sextus siclinus. Vitellinus et citrinus mediocres sunt inter citrinum et album, unde significant choleram rubeam cum humiditate phlegmatica mixtam, si sit vitellinus; phlegma plus dominari protenditur si citrinus, cholera rubea superat. Rufus et vermiliosus inter rubeum et citrinum mediantur, unde fit, ut cholera rubea et sanguis dominentur. Si rufus, cholera rubea plus dominatur propter vicinitatem citrinitatis ad rufitatem. Si vermiliosus, sanguis superat, cum rubori vicinetur vermiliositas. Plumbinus et siclinus mediocres sunt inter album et nigrum, quibus cholera nigra et phlegma dominantur. In plumbino plus phlegma dominatur propter vicinitatem caloris naturalis extinguendi. In siclino cholera nigra dominatur propter incensionem humorum ex calore maximo, quia viriditas abundantiam caloris significat et virtutem incensionis. Plumbitas et lividitas abundantiam frigitudinis et congelationis significat. Quod manifestatur, quia calorem siclinum invenimus in initio citrinum sed cum calor confortetur et febris dominetur, fit rufus. Cum autem calor plus abundet et incendat humores fit viridis. Plumbinus imprimis est albus, sed cum augmentatur frigidor et ad extinctionem naturalis appropinquat caloris, livescit color et perdens suum splendorem fit plumbeus. Sufficit dixisse de colorum urinae compositione et quid dominantia significat humorum simplex vel composita, modo dicentur colores consumptionem corporum et dissolutionem membrorum significantes. 705 710 715 720 725

De coloribus consumptionem corporis et dissolutionem membrorum significantibus.

Urina consumptionem corporis significans et unctuosa et nebula in superficie urinae apparens, dissolutionem portendit, sed tamen primitus duobus modis dividitur. Quaedam enim dissolutionem pin- 730

guedinis renum significat, quaedam consumptionem totius corporis. Differentia earum tribus est modis. Significans dissolutionem pin-
735 guedinis renum est sine febre. Calor enim non est cordi iunctus neque dispersus per totum corpus, ut febres efficiantur. Consumptionem significans totius corporis continuas habet febres, quia calor cordi iunctus et per totum corpus devisus, spiritum et sanguinem calefacit et febres facit. Secundus modus significans dissolvi pin-
740 guedinem in renibus, liquor est coctus et digestus virtutem membrorum demonstrans, quia nondum ad ea passiones perveniunt. Significans consumptionem corporis, liquor est crudus et indigestus, quia membra defecta sunt in decoctione urinae propter passiones eorum et inceptam consumptionem ipsorum. Tertius modus signi-
745 ficans dissolutionem pinguedinis in renibus, unctuosa est nebula in superficie urinae apparens subito cum corpus exeat et sine mora. Non enim societatem habet cum urina intra corpus tantam, ut moretur separata ab ea propter brevitatem viae inter renes et cursum urinae, unde Hippocrates: „Quibus super urinam pinguedo (alias nebula)
750 apparet subito, calorem renum significat". Subita, quia in simul apparent, non paulatim et rara. In ea, quae consumptionem corporis significat non apparet pinguedo, nisi postquam moretur in vase aliquamdiu, quia societatem habet cum urina intra corpus tantam, ut diu vix possit separari propter longiquitatem viae, quae inter mem-
755 bra consumpta est et cursum urinae. Secunda species significans corporis consumptionem dividitur in tria. Est enim citrina subtilis, quasi oleum pertinens albedini, nebulam habens unctuosam. Color enim eius citrinus significat cruditatem et grossitudinem fecum. Unctuositas nebulae significat dissolutionem pinguedinis in corpore
760 cum extraneo et non fortissimo calore, unde haec species facile curari potest, si quis habet studium, ut testatus liber noster „de febribus". Est et alia species citrinissima, habens viscositatem in aliis unctuositatem et liquorem quasi oleum, hic habet nebulam quasi araneae telam, significans augmentationem passionis et abundantiam caloris
765 et perfectionem consumptionis de illa humiditate, quae in membrorum est raritate et vicina est coagulationi. Quam propter iste color est molestior et a sanitate longinquior non tantum propter pessimitatem morbi sed propter fortitudinem caloris, quia calor fortis in humiditate, quae in membrorum est raritate, nondum conglutinatus est cum carne
770 vel duris membris, quae sunt fundamentum corporis, unde si salubris significatio supervenerit possibile est sanari et vicina est ei crisis, sin non, non. Tertia est quae eruginosi est coloris nimium incensa et pertinens viriditati, cuius liquor quasi viride oleum habens nebulam acris, horribilis atque abominabilis odoris, quae consumptionem
775 mollium significat carnium, quae coagulationi sunt vicinae et incipiunt consumi durae carnes et omnia membra dura, unde haec species est

molestissima et a spe longinqua atque mortem significat, unde Galienus dixit: „Si unctuositas consumptionem pinguedinis significat, eruginosa urina monstrat consumptionem carnium omnium et durorum membrorum“. Quampropter peior et pestilentior est eruginosa quam 780 unctuosa, etsi ambae sint pessimae, eruginosa tamen magis mortem significat vicinam, unctuosa a morte est remota, si liquor eruginosus eruginosam hypostasim habet, fit morti propinquior et consumptionem membrorum durorum significat cum calore igneo incensivo.

VI. Sexta particula de liquore urinae.

Liquor urinae in tria dividitur. Est enim aquosus et subtilis, 785 vel grossus et turbidus, sive mediocris. Causa diversitatis urinae in liquore actio est naturae in ipso liquore, qui est naturalis vel non naturalis. Naturalis inter grossum et subtilem, clarum et turbidum est mediocris, et semper in eiusdem qualitatis temperamento subsistit. Hic perfectionem significat coctionis et permanere in eadem 790 qualitate temperatos monstrat esse humores in quantitate et qualitate, et levitatem eorum ad naturam, et potestatem naturae ad eos digerendos. Non naturalis dividitur in duo, in aquosum et subtilem, vel grossum et turbidum. Aquosus et subtilis cruditatem significat humorum et grossitudinem eorum, et naturam pigrescentem eis 795 repugnare, et eos minime excoquere. Si sit sine febre modis monstratur duobus: vel ex nimia satietate grossorum ciborum et multorum naturam vincentium, et calorem naturalem congelantium, vel ex aqùa frigida multa ebibita et saepissime, sicut patiuntur homines in diabete. Si sit cum febribus chronicis et lentis significat oppi- 800 lationem gibbi hepatis et venarum inter renes et hepar propter grossos humores ibi clausos et inviscatos, in quibus dissolvendis natura deficit. Unde Galienus: „Urina, inquit, aquosa et subtilis cruditatem et defectionem demonstrat coctionis duobus modis, quaedam enim exit subtilis, sed cum exierit in vase ingrossescit, et quaedam est 805 subtilis, subtilis exiens et permanens, morbum adhuc crudum ostendit et calorem naturalem nondum humori resistere incipientem, neque adhuc aliquid in humoribus facientem, unde morbus exstat, neque aliquid etiam facere poterat“. Urina si talis moretur et salubria signa sequantur, terminum morbi cum opostemate sub hycundriis 810 suspicamur. Unde Galienus: „Urina longo tempore subtilis et salubribus sequentibus signis, opostema sub hypocundriis exiturum ostendit“. Si febris acuta et incensa sit, pessimum quidem nuntiat, quia calorem naturalem cum calore febris calefieri significat et incendit et in superiora ascendere corporis atque capitis et dimitti 815 loca coctionis vacua caloris naturalis. Sicut Hippocrates: „Qui febres habent acutas et urinam faciunt albam et claram, significat venturam

frenesim". Monstravit Hippocrates ascensionem fumi calidissimi natum ex luctamine utriusque caloris scilicet febris atque naturalis,
820 quae si sint in initio morbi et postea urina tincta apparet, propinqua calori naturali atque in die cretica sit vel fiat in nuncia sui et significatio sequatur laudabilis, sicut splendor faciei, levitas anhelitus, boninitas virtutis, facilitas motus, parvitas sitis, bonus somnus, sanatur infirmus post longum tamen tempus, quia significatur calor
825 extraneus defectus et calorem naturalem in superiora corporis di misisse ascensionem et confortare locum coctionis et naturam excitatam in febribus subtiliandis, et dissolutionem fumi cerebrum ascendentis, quae si in die appareant cretica, crisim nuntiant in die quarta futuram. Si urina in cruditatem et subtilitatem veniat post
830 diem illam creticam, in qua illa bona signa apparuerint, recidivitas significatur morbi propter feces naturae remanentes, quas non subtilavit in initio, et haec nuntiant timorem. Si remanet urina aliquamdiu in cruditate sua, significat naturam in substantiam fecum dimisisse coctionem inceptam, neque potestatem habere eis repu-
835 gnandi. Si in quarta die postea grossa hypostasis appareat, et est divisa sicut orobi fractura, humores incensos et ustos calore igneo significat et denuntiat vicinitatem perditionis. Si nullam habet hypostasim sed superficietenus nebula rubea sit, et naturalis et hoc in die nuncia vel cretica, et laudabilem significationem habeat, naturam
840 motam in subtiliandis fecibus monstrat. Cuius virtus si augmentetur et confortetur, actio eius in coctione nebulosae fecis completur, et fex dividitur et deponitur, fexque terrestris in locum suum descendit, quod salutem morbi portendit.

De subtili, quae postea ingrossescit in vase.

Urina exiens subtilis et fit grossior postquam in vase moratur,
845 significat, quod natura coquere inceperit, et humores commiscuerit et ventositatem humorum dissolverit, quorum bonam partem subtiliavit popter velocitatem et levitatem motuum suorum, sed a coctione duarum partium defecerit popter gravitatem se movendi. Sunt autem hae partes aquosae et terrestris naturae, quae in cruditate et grossi-
850 tudine sua permanent, neque ullam coctionem receperunt. Cum autem urina grossa exeat, pars aerea movetur ex subtilitate sua, nec in loco suo manet naturali, cui obviavit grossitudo humiditatis, unde fit causa turbiditatis urinae propter fortitudinem motus sui et conturbationem eius, sicut videmus ventum mare turbantem propter
855 motus sui fortitudinem.

De urina grossa et eius divisione.

Urina grossa operari naturam in coctione significat, et miscuisse feces, in quibus ebullitionem fecerat et turbiditatem, quae duobus

est modis. Est enim quaedam grossa et turbida exiens et in grossitudine permanens et turbiditate. Est exiens grossa et turbida, sed clarificatur postea. Quae grossa exit et grossa permanet significat 860 maximam inter materiam morbi et naturam conturbationem, sed tamen natura superata est, quia humores turbavit et commiscuit et quandam digestionem et subtiliationem monstravit, et si non esset quaedam durities et grossitudo in materia morbi permanens, natura eomplesset actionem suam et divisisset illam materiam et unamquamque partem 865 in suum locum misisset et liquorem clarificasset in corpore vel extra. Si ergo in sua turbiditate et grossitudine sua permanserit, diemque creticam transierit vel nunciam sui, monstrat non ex actione naturae turbiditatem suam esse, sed igneo calore humores turbante et chimos miscente, in quibus turbiditatem fecit et ebullitionem sicut calorem 870 aestivi solis facere videmus in tortura vini. Sed si infirmus gravitatem sentit in capite, futuram febrem demonstrat. Quae si sit post febrem, nunciat dolorem capitis festinantem (alias vicinantem). Sed ipsa cephalea in duo dividitur, aut praevenit crisim et nuntiat eam futuram, quia eum natura feces subtiliare incipiat et humores eum 875 urina dissolvat, ex ipsis humoribus fumi egrediuntur, qui ascendentes cerebrum, dolorem ibi faciunt. Vel ebullitionem pungitivorum humorum et cum igneo calore et turbiditate ipsorum, et fumis ascendentibus eorum cerebrum sicut Hippocrates in aphoricis: „In febribus urinam iumentinam habentibus, dolor capitis est praesens vel cito futurus, 880 unde malum nunciat, nisi laudabilis significatio sequatur, sicut: tinctura urinae et coctio eius, claritas faciei bonitas anhelibus, levitas motus, quae naturae significant coctionem et eius in morbum praevalitudinem. Si haec bona signa in die appareant cretica et eius nuncia, intelligimus naturam debere confortari, brevique in tempore 885 posse feces subtiliari, sed si neque sint in die cretica neque nuncia, intendimus, non eam posse nisi per longa tempora confortari. Et si urina turbida sit vel grossa in habentibus dolorem capitis ex humoribus grossis, significat dissolutionem morbi cum nimia urina. Urina exiens grossa et postquam exierit in vase clarificatur, naturam 890 complesse coctionem fecis significat et subtiliasse eam, neque remansisse, nisi, ut dividatur et unaquaeque pars in locum suum naturaliter ponatur. Festinavit autem urina exire antequam compleverit natura suam actionem in ea. Quae eum exierit extra, potuere naturae eorum unamquamque partem invicem seiungere propter virtutem 895 naturalis caloris, quam habuere. Natura enim perfecte intus subtiliavit et digessit, deinde unaquaeque pars suum locum naturalem petivit et pars aerea sursum asendit, et deorsum terrestris unde liquor remanet clarus et mundificatus. Unde intelligimus, quod si urina in corpore remansisset per parvum tempus, partes eius antequam exissent, 900 dividerentur. Unde Galienus: „Grossa urina, quae, postquam exit,

clarificatur, significat naturam praevalere in coctione et fecibus subtiliandis et in dominatione sui, et non, nisi parum in ea remansisse, ut partes dividerentur suae, maxime si postquam exit foras velociter
905 clarificatur, quia cum vicinum tempus sit, materia clarificata significat naturae actionem esse ad complementum viciniorem". Temporis enim longinquitas partem aeream habere aliquam denunciat grossitudinem, unde naturae necessarium est longum tempus antequam in partes suas extra dividatur.

910 Palam ergo est, quia urina exiens grossa, si clarificatur, melior est, quam quae nunquam clarificatur, neque ad claritudinem movetur. Grossa enim exiens et clarescens significat, quod natura suam actionem compleverit, et non remanet, nisi ut partes dividat et in suum unamquamque locum naturalem mittat. Quae non clarescit,
915 significat naturam incepisse operari, quia humores turbavit et ventocitatem eorum dissolvit, nondum tamen coctionem complavit, nec appropinquavit, feces enim non subtiliavit, unde extra dividere non potuit, quae tamen cum huius modi sit, melior est, quam quae subtilis exit et postea grossescit, sicut subtilis exiens et postquam
920 exierit grossescit, melior est, quam quae subtilis exit et post permanens in subtilitate sua et claritate.

Subtilis enim exiens et post grossescens significat naturam nondum coxisse neque feces digessisse, tamen appropinquavit et movere feces incepit, atque eas turbare voluit antequam urina
925 corpus exierit. Quae subtilis exit et in sua subtilitate atque claritate permansit, nihil incepisse naturam et movisse ostendit. Unde Galienus: „Urinae contra coctionem quattuor sunt. Una est grossissima et crudissima, sicut quae exit clara et permanet in cruditate sua. Secunda est minus cruda atque grossa, sicut exiens clara et post-
930 quam exiit grossescens, maxime si color eius sit igneus. Color enim igneus significat virtutem caloris naturalis et mediocritatem coctionis. Tertia est minus cruda atque grossa quam secunda et plus cocta, sicut exiens grossa et permanens in turbiditate et grossitate sua, maxime si sit tincta. Quarta extra ceteras ad complementum coc-
935 tionis appropinquat, sicut urina exiens grossa et clarescens postquam exeat, maxime in vicino tempore".

Etsi quidam dicant: „Quare urinam exeuntem grossam et postquam quieverit, clarescentem dixisti esse contra coctionem, cum Galienus eam propinquam esse fecit perfectae coctioni, dicens non
940 remanere, nisi unamquamque partem dividere, et singulas in locum suum mittere?" Respondemus: „Quae dixisti non remanere, nisi partes suas dividere, significasti minorationem actionis complendae. Non ergo significatio eius ad coctionem fuit perfecta, quia non suo tempore naturali apparuit, sicut cum urina de corpore exit, nec est
945 significatio minorationis perfecta in actione sua complenda".

Quod Galienus plenius ostendit cum dixit: Significatio actionis si occulta sit et non aperta, sicut significatio urinae subtiliter exeuntis et post in vase grossescentis, et urinae igneae subtilis et similiter citrinissimae, omnes enim, inquit iste, debilitatem coctionis significant et morbum esse in initio. Et si significationes appareant et permaneant, 950 et ad perfectionem non veniant, sicut urinae turbidae exeuntis et turbidae permanentis, maxime si tincta sit et urinae leves vel albae, vel nebulae rubeae vel hypostasis rubeae, dum apparent in digestionibus imperfectae, in mediocritate sunt coctionis et in augmento morbi. Et si significationes appareant perfectae, sed non tamen in suo naturali tempore, 955 id est intra corpora, antequam exeat urina, sicut grossae exeuntis, et cum in vase sit, clarescentis, coctio appropinquat perfectioni et morbus in ultimitate est sui augmenti, et non, nisi declinatio tantum superest sibi. Et si significationes in tempore suo apparuerint, sicut in urina, quae clarescit, antequam corpus exierit, significat comple- 960 mentum coctionis et declinationem morbi, et eum incepisse minorari. Tempus vero declinationis est ex quo significationes in suo appareant tempore naturali usque ad ablationem et mundificationem morbi perfecte in toto corpore. Galienus: „Urina, inquit, tripliciter dividitur. Est enim urina cocta, quae salutem significat, est et pessima, quae 965 mortem significat, est et cruda in coctione defecta, quae grossitudinem fecum designat et defectionem digestionum". Cocta urina in declinatione aegrorum sanorum urinae assimilatur, sicut urina ignea in liquore et colore media. Quae extra hanc est in subtilitate, vel grossitudine, cruditatem et defectionem coctionis videtur significare, 970 et si extremitas eius sit in subtilitate et ignea in colore, significat ex laudabiliore parte naturam operatam in fecum coctionem". Virtus enim tincturae urinae et bonitas coloris utraque bona sunt signa. Claritas vero urinae et eius subtilitas morbum adhuc esse crudum significat. Unde Galienus: „Quaedam est urina, quae morbum crudum 975 et non coctum significat, sicut ignea et subtilis et quae albam habet hypostasim et suspensam et subtilem, sed tamen neque levis neque mollis est".

Quae urina significat longitudinem morbi.

Urina, quae in fundo pertinet rubori, si cum subtilitate sua alba sit et aquosa, ablationem coctionis demonstrat cum longinquitate et morbi pessimitate. Si postea laudabiles appareant significationes, 980 sicut grossitudo urinae et tinctura, sperari potest salus, sed tamen post longum tempus et cum maioribus molestationibus. Si autem mutetur in grossitudinem de subtilitate sine tinctura et remanet albedo et cruditas, monstrat turbiditatem et grossitudinem suam non esse ex actione naturae, sed de extraneo et igneo colore, quia natura 985 non miscet humores, nec turbidos facit nisi antea tingat liquores et

significat mediocritatem coctionis. Unde urina grossa, si sit tincta, virtutem caloris naturalis designat, maxime si sit ignea.

De urinis perditionem significantibus.

Urina pessima, quae perditionem significat, est quadrupla.
990 Quaedam enim perditionem absolute portendit, sicut quae nigram habet hypostasim et liquorem alterius coloris quam nigri contra hypostasim in nigredine. Quaedam perditionem debiliorem priori sicut quae hypostasim habens nigram sed natantem. Quaedam debilior est secunda, quae nebulam habet in superficie nigram. Quarta
995 perditionem certam et necessariam, sicut urina nigra et hypostasis nigra et maxime granosa, quia feces granulosae semper designant perditionem, maxime si sint nigrae.

Galienus inquit: „Urina, quae mutatur postquam fuerit in urinali ingressa, gratum est dicere, neque debemus dimittere, quia plurimum
1000 medici decipiuntur inde". Urina clara et subtilis, si, postquam exierit, turbatur et grossescit, deinde in suam claritatem subtiliter redit, significat quandam ventositatem permanere in urina, postquam exierit, sed cum ventositas illa se moverit, ut ad locum suum naturalem ascenderet, liquor turbatus est. Cum autem se separaverit
1005 et in loco suo remanserit, liquor clarificatus est. Alii dicunt, quia Galienus dixit, urina aliquando grossa exit et post clarescit, deinde in suum grossitudinem et turbiditatem redit et iterum in claritatem et subtilitatem, quod dicunt esse causa cuiusdam ventositatis grossae in urina permanentis, quae cum clarificata esset prima vice
1010 et ad ascendendum locum suum naturalem moveret se; liquor turbatus est, quia cum se separaret et in loco suo remaneret, clarificatus est. Quod dicunt videtur esse impossibile, quia urina, quae exit grossa, in qua natura laborat subtilianda, cum exeat, non tantam habet grossitatem et cruditatem, ut, postquam semel clari-
1015 ficata sit, naturae altera vice clarificare necesse sit, quod etiam, si fieret, calor naturalis non in urina egressa eandem virtutem haberet, ut altera vice clarificare posset, cum a suo fundamento separatus sit. Iterum, si fieret, nil significatio urinae intra corpus valeret, sed actio naturalis caloris tantundem posset extra corpus, quantum
1020 et intra corpus. Quod palam falsum est, patenter ergo ostendimus, quae mutatio urinae extra corpus ex grossitudine et turbiditate in claritatem et subtilitatem significativa est completae coctionis fecum et digestionis earum. Quod cum tempore brevi fit, fit melior et laudabilior, et contrario, si tempore moretur longo. Urinae ergo
1025 mutabiles non in suis qualitatibus permanentes, sed de subtilitate in grossitudinem et de grossitudine in subtilitatem se mutantes, meliores sunt, quam in unis qualitatibus permanentes. Urina exiens singulis temporibus, secundum quod natura in ipsa operatur, melior

est quam quae in una exit qualitate et si mutatur in ordine, non
ex naturae actione efficitur, sed exit clara ubi deberet esse turbida 1030
et econverso, ubi turbida ibi clara. Galienus: „Urina, inquit, exiens
clara et grossescens, postquam exeat et si exiens grossa clarescit
postea, melior est quam quae in una qualitate permanet, et quanto
in breviori tempore, tanto melius". Et mutatio de grossitudine in
claritatem melior est quam de claritate in grossitudinem, quia hoc 1035
motum significat naturae et inceptionem in coctione. De grossitu-
dine se mutans claritatem, completam in coctione demonstrat naturae
actionem et propinquare ad divisionem, et singulas partes mittere
in locum suum naturalem. Urina exiens in unoquoque tempore et
in una qualitate, subtili seu grossa et quae, si mutetur, non tamen 1040
secundum ordinem naturae mutatur, prava est, quia in quodam
tempore subtilis, in quodam grossa et sine ordine exit, significat
naturae disturbationem, quia non in una qualitate fecit coctionem
et quia naturae actio non dominatur in decoctione fecum propter
disturbationem et defectionem suam; unde urina fit diversa et con- 1045
turbata. Quidam tamen rephrehendunt Galienum atque dicunt:
„Quare Galienus non fecit differentiam inter grossam et turbidam,
sed potius eas fecit similes? Hippocrates tamen eas differre fecit
in pronosti, cum dixit urinam grossam non esse turbidam". Respon-
demus his quantum ad verborum sonum inter utrumque philosophum 1050
videtur esse condictio, quo si utriusque discutatiatur intentio, nulla
penitus apparebit dissentio. „Non est enim Aristotele testante con-
dictio vera, nisi quando idem subjectum, idemque est praedicatum,
quod in affirmatione et in negatione ita videlicet, ut subiectum et
praedicatum negationis nulla aequivocatione dissideat a subiecto et 1055
praedicato affirmationis, nullumque sophisma diversae relationis seu
diversarum partium, seu diversi temporis intercedat et in actu utra-
que ptantive conveniat. Omnibus enim dissentio negationis et affir-
mationis in sola particula negativa consistit. Unde utriusque differre
etsi contrarium videatur, non tamen sensus contrarius est intentioni, 1060
quia certa contrarietas, sicut Aristoteles confirmat, non est nisi
verbi naturaliter sunt contraria, ut et subiectum et in subiecto sit
unum sine aequivocatione subiecti, et in subiecto in uno tempore
concordetur, et in eadem relatione et coadunetur sibi potestative,
vel actualiter, neque discordentur nisi in negatione. Quod cum ita 1065
sit, palam est Galienum non contradixisse Hyppocrati neque repu-
gnasse suis dictis, non enim conveniunt potestative neque actualiter,
quia Galienus intellexit actualiter, quod dixit urina grossa turbida
est, ac si in actu diceret, quia sensualiter est videre, quia urina
non est grossa, nisi ex humorum commixtione et ebullitione. Quae 1070
cum sint in urina, liquoris necesse est subsequatur turbiditas.
Hippocrates potestatem intellexit in suis verbis dicens: „Urina grossa

non est turbida sed ptante clara, quod item dicere est intellectualiter et si longum sit a sensibus corporis, primum tamen est rationi. 1075 Urina enim grossa, et si actualiter sit turbida, vicina tamen est, ut ptantive in subtilitatem mutetur et claritatem, quia significat naturam in coctionem humorum operatam esse, et feces commovisse et liquorem turbasse, neque laborare in mutandis rebus, nisi in subtiliandis fecibus et mittendis singulis in locum suum naturalem, 1080 unde liquor clarificetur. Palam ergo intelligimus Hippocratem intellexisse urinam grossam non esse turbidam, nisi ex mutationis vicinitate in claritatem et subtilitatem. Neque nos etiam videmus in quo mutetur, nisi in ista transducatur. Ideoque antiqui soliti sunt dicere urinam grossam, antequam clarificetur, non esse turbidam, 1085 subtilis enim est in potestate. Alii intelligunt contrarietatem, quae est inter verba Hippocratis et Galieni in ptante tamen esse urinae, non in actu et potestate. Dicunt enim, Hippocratem, cum dixit urinam grossam non turbidam, non intellexisse turbiditatem liquoris, sed potius hypostasis, ac si diceret urina grossa in liquore non est 1090 turbida in hypostasi. Sed haec verba non sunt verbis Hippocratis similia, humores enim cum ebulliant et commisceantur, liquores necesse est turbentur, ubi nulla hypostasis habetur neque clara neque turbida, feces enim cum commisceantur, terrestris pars natat et miscetur. Si autem Hippocratem dicant intellexisse nebulam, 1095 dicendum impossibile est, nebulam claram et liquorem commixtum esse turbidum, vel nebulam esse turbidam et liquorem esse clarum, nisi redeant ad potestatem et actum dicentes. Si liquor turbidus est actualiter, nebula potestative subtilis est, sed hoc cum superiori roncinatione referendum est.

VII. Septima particula, qualis urina cum subtilitate et claritate conveniat, et qualis cum turbiditate et grossitudine.

1100 Quandoquidem de substantia urinae explevimus et iuvamento vel nocumento ipsius et de diversitate liquoris et coloris eius, oportet, prout promisimus, in hoc loco dicamus, quis color urinae conveniat cum subtilitate et cruditate naturaliter sive accidentaliter et quis conveniat cum grossitate et turbitudine naturaliter vel accidentaliter. 1105 Incipiamus autem ab extremitatibus colorum, qui sunt albus et niger, quia naturaliter sunt ceteris antiquiores. Omnes enim alii colores ab istis sunt compositi, neque ipsi componuntur ab aliis. Incipiendum est autem ab albedine, qui color est primus et initium colorum, cum omnes alios in se recipiat, et nullus aliorum ipsum 1110 suscipiat. Quia si quidam reprehendant dicentes: „Nonne invenimus rubore et citrinitate aliisque coloribus de subiecto corpore ablatis,

corpus remanere album". Quibus respondendum est „Impossibile est enim, si quilibet color auferatur, antequam appareat alius, quin succedat albedo vice ablati coloris, sed non de albedine similiter, non enim necesse est auferri albedinem, ut succedat quilibet aliorum 1115 colorum". Palam ergo, quia albus color suscipit alios, sed nullus aliorum ipsum, Galienus inquit: „Urina alba et grossa non conveniunt, quia albedo grossitudinem significat humorum et cruditatem eorum, et naturam in repugnatione morbi pigritantem. Grossitudo significat naturam iam incepisse decoctionem humorum et eorum 1120 commixtionem, unde eos convenire impossibile est nisi accidentaliter. Aliquando enim coadunantur humores grossi in corpore de crudi phlegmatis genere, quos expellit natura et exeunt cum urina, hoc fit duobus modis, autem cum levi febre et diuturno morbo, vel cum ignea febre et acuto morbo. Quae cum levi est febre et initio 1125 morbi diuturnitatem sui portendit. Si in die nuncia vel cretica appareat et maxime in die quarto, morbi significatur ab apostemate in membris liberatio. Si post diem tertiam fit, recidivum morbum significat. Unde Galienus: „Urina alba lactea aliquando a grossitudine humorum liberat, maxime si sit multa, multitudo enim sua 1130 humores grossos significat in corpore coadunatos, vel diuturnum morbum vel laborem. Si in die sit cretica, liberationem significat ab apostemate, quod est post auriculas. Consuetudo enim laboriosae febris est generare opostema post aures aut in auriculis. Quorum liberatio duobus est modis, vel enim materia pungit nares cum suo 1135 acumine et subtilitate et tandem exit cum sanguine, vel natura deponit in corporis inferiora et expellit cum urina, cuius causa grossitudo est et gravitas. Si diu urina in grossitudine permaneat neque mutatur, apostema sub hypocundriis suspicamur, ubi si permaneat non sumus securi, quin excoctum in saniem sit mutandum, 1140 sanie autem veniente et laudabili signo sequente, significatur salus post longum tempus tamen, sed si significatio mala fuerit, vicinitatem denunciat mortis. Quid, si cum acuta sit febre, cruditatem naturae portendit et pigritiam in repugnatione materiae morbi et percussionem in regimento morbi. Unde Hippocrates: „Urina lactea 1145 humores grossos significat inviscatos, vel in venis gibbi hepatis, vel in venis sui concavi". Si cum levi sit febre, diuturnitatem significat morbi. Si cum acuta, angustias et timorem vicinum denunciat, quia materiam morbi ex duobus compositam ostendit contrariis humoribus, unus est acutus, cholericus, alter grossus, phlegmaticus. Hoc osten- 1150 ditur ex acumine febris et incensione sui et grossitudine urinae atque cruditate. Virtus enim et incensio febris acumen et pessimitatem materiae morbi denunciat. Grossitudo enim urinae et cruditas grossitudinem materiae et duriciem coctionis monstrat, quae cum sit, morbus pessimus est, sicut Hippocrates: „Morbus, inquit, pessi- 1155

mus et molestissimus ex duobus contrariis humoribus compositus, uno acuto et velocissimo, altero grosso et tardissimo, quia natura acumen materiae et pessimitatem morbi non potest pati neque velocitatem sui motus, neque cum altero morbo duro, tardo et longo
1160 in recipienda digestione". Si autem doleat infirmus in dextro hypocundrio, multo peius. Si super urinam nebula alba, quasi spuma appareat, infirmus perditioni est vicinus, quia nebula spumosa ebullitionem humorum cum igneo calore denunciat et si eruginosus habuerit vomitum, vicinior est ad perdendum, quia significat chole-
1165 ricam incensionem.

De urina alba.

Urina alba, quae subtilitate et claritate naturaliter convenit, quattuor significat. Defectionem coctionis et parvitatem digestionis. Secundo defectionem caloris naturalis in loco coctionis urinae. Tertio defectionem membrorum et dissolutionem virtutis eorum. Quarto
1170 oppilationem et opostema in viis urinae vel in membris sibi vicinis. Defectio coctionis et parvitas digestionis, quae sunt causa albedinis urinae et subtiliationis suae in tria dividuntur. In defectionem stomachi ad cibum digerendum, secundum quod oporteat deficientis propter cibum humidum multumque inflativum, vel propter cibum
1175 inordinate acceptum. Unde urina in gulosis et in multum farcientibus ventrem cibis alba est et clara. Secundo est ex defectione virtutis digestivae in hepate, cum calor eius naturalis minuitur et hepar deficit in digerendis cibis ad ipsum venientibus, neque inde perfectus sanguis efficitur vel generatur, sicut patiuntur ycteri ex
1180 defectione digestivae virtutis hepatis, unde yctericia est pessima, quia hydropisim futuram nunciat, quia virtus hepatis sanguinis mundificativa est quasi mortua. Unde Galienus: „Sicut in ablatione stomachi coctionis urina albescens et clara exiens ciborum plenitudinem in stomacho ostendit, sic cum in hepate non excoquatur
1185 succus cibi, urina alba et subtilis hyposarcam futuram denunciat". Tertio defectione tertiae digestionis in omnibus membris, sed tamen maxime in renibus, quorum virtutes si sint deficientes, digestiva et contentiva, scilicet appetitiva et expulsiva confortantur, unde magis humiditas aquae trahitur, quae qualis alba et clara bibitur, talis
1190 cum urina emittitur, sicut in diabete videtur. Defectio caloris naturalis in loco coctionis urinae, id est in venis, duobus est modis, vel quia calor naturalis cum incenditur calore febris, ad corporis superiora ascendit et capitis et venas ex se vacuas dimittit doloremque nimium ex molestatione gignit in capite propter adunationem in uno loco
1195 caloris utriusque, id est, naturalis et ignei, unde urina alba exit et cruda sicut in freneticis. Unde Galienus: „Urina alba et subtilis in febribus incensivis alienationem praesentem et futuram ostendit,

maxime si cum albedine sit lucenti, quia calor et incensio acumen cholerae rubeae innuit". Urina ista cruda defectionem naturalis caloris significat in loco coctionis, quia ad superiora ascendit, unde 1200 alienatio est expectanda timoris enunciativa, quia cerebri natura deficit in confortatione illius cholerae taliter ebullientis et incendentis, quod cum sit, impossibile est vitam remanere, sicut Hippocrates: „In acutis urina alba et lucida malum significat maxime in frenetica". Si vero non habet alienationem neque mentis corruptionem, 1205 laudabili superveniente significatione, sicut tinctura urinae, liquoris grossitudine, faciei splendore, virtutis bonitate, motus levitate, anhelitus facilitate, somni laudabilitate, salvatur post longum tempus. Hippocrates in epidemia de infirmo quodam recitat, cuius nomen plantius fuerat, huius urina ab initio morbi usque ad XI dies alba 1210 fuit et lucida, in die XI urinae afuit rubor, parvam habens hypostasim in fundo, cum autem IX esset dierum infirmitas exiit cum nimia in fundo urina, unde eum evasurum iudicavit, quod in LXXX die contigit. Impossibile enim est vicinum terminum esse et morbum tantae gravitatis et tarditatis fuisse. Secundus est modus caloris 1215 naturalis in loco coctionis urinae deficientis, quia aliquando in corpore nascitur opostema longe a loco coctionis urinae, ad quod digerendum natura vadit et locum coctionis vacuum dimittit, sicut videmus in urinis habentium opostema in inguinibus, in ascellis, collo et similibus locis. Dissolutio autem membrorum et humiditatis 1220 eorum ex defectione contentivae virtutis in membris, cum substantialis humiditas membrorum non possit contineri, secundum potius liquefit et cum urina effluit mutata, ut alba fiat, sicut videmus in urinis levis febrientium, et qui diuturnas humiditas membrorum patiuntur liquefactiones. Oppilatio viarum urinae quattuor modis est. 1225 Vel enim ex cholera nigra et indigesta et grossa descendente ad urinae vias, easque oppilante et contrahente grossitudinem, ne exeat, sicut in febre quartana. Vel propter phlegma grossum et vitreum, quod in urinae descendit vias et comprimit eas, sicut in mulieribus menstrua perdentibus et in habentibus dolorem hancharum ex oppi- 1230 latione viarum, quae inter renes et hepar sunt. Vel ex cholera rubea cum humiditate grossa mixta et viscosa, quae grossificavit choleram, et vetuit exire cum urina, unde urina perdidit colorem, quem de cholera habere debuerat et subtilis facta est et alba, sicut in yctericia ex oppilatis inferioribus viis fellis, cum cholera exire 1235 prohibeatur cum urina et egestionibus, quae utraque facta sunt alba. Vel ex lapidibus in vesica nascentibus viasque urinae oppilantibus, ne color eius et grossitudo egrediatur, sed tamen causa albedinis urinae ex lapidibus vesicae, alia est naturalis praeter istam. Lapis enim semper sibi trahit de urina naturaliter grossitudinem coloratam 1240 in nutrimentum sui, unde natura subtilis remanet et alba. Aposte-

mata, quae albedinis urinae sunt causa, duobus modis sunt. Est enim opostema in urinae nascens viis, stringens eas, porosque suos oppilans, prohibens grossitudinem eius exire coloratam, sicut apo-
1245 stema facit illud, quod inter renes et hepar nascitur, et quod in venis inter renes et vesicam et venis vesicae oritur, quas implens oppilat, ne grossitudo exeat. Est enim apostema nascens in membris vicinis urinae viis, quas constringit cum impressione sui, sicut in colica passione, quae ex cholerico est apostemate.

Quis liquor urinae nigrae convenit.

1250 Urina subtilis cum nigredine non convenit, cum nigredo in urina tres significat naturaliter causas. Vel sanguinis incensionem et suae substantialis humiditatis consumptionem ex igneo calore. Vel caloris naturalis extinctionem et congelationem propter nimiam frigiditatem. Vel humores melancholicos a natura subtiliatos et secundum crisim
1255 expulsos, qui cum urina exeunt, quam et grossam faciunt, sicut urina ex naturae actione in fine febris quartanae, sive menstruorum auferendorum appropinquante dissolutione. Si auferantur ex melancholicis et grossis humoribus, quos dissolvit natura et non expellit cum urina, unde fit, ut urina nigra cum subtilitate et claritate convenire sit
1260 impossibile. Si autem contigat, non naturaliter sed accidentaliter sit. Verbi gratia, si humores phlegmatici grossi in corpore sint, vel melancholici crudi cum grossitudine sua descendunt ad urinae vias et oppilant eas, contrahentes grossitudinem, ne exeat. Si humores fuerint phlegmatici grossi in corpore, urina alba exit. Si melancholici
1265 datur urinae tinctura et nigredo et exit subtilis et nigra accidentaliter non naturaliter. Si cum lenta sit febre, significat angustiam nimiam et defectionem, aliquando alienationem, hoc maxime nunciat sanguinis fluxum in die cretica praecipue in menstruosis mulieribus et emorroydibus. Si cum acutis sit febribus fit pessima, maxime si in quan-
1270 titate sit pauca, quia nigredo pertinet incensioni et ustioni. Humorum paucitas finem ostendit substantialis humectationis in sanguine. Subtilitas grossitudinem et cruditatem monstrat materiae morbi et diuturnitatem sui, quia natura non potest digerere, ideo cruditas et duricies in longo tempore permanet. Unde Hippocrates: „Urina nigra
1275 et subtilis in febribus peracutis pessima est, maxime si sit pauca". Si enim multa et cum vigiliis et surditate hypostasi superveniente nigra et naturali in die cretica, sanguinem e naribus fluere significat. Si significatio supervenit laudabilis solutionem pronunciat morbi propter sanguinem a naribus effluentem. Nigra autem urinae, quae
1280 grossitudini convenit et turbiditati humorum, diximus antequam, tria significat. Vel abundantiam humorum melancholicorum, secundum crisim cum urina expulsorum, vel incensionem sanguinis et consumptionem humectationis substantialis vel congelationem caloris

naturalis propter nimiam frigiditatem sui. Qualiscumque actio naturae fuit secundum crisim, nunciat salutem melancholicorum morborum 1285 sicut iam diximus. Unde Hippocrates in epidemia: „Impossibile est salvare infirmos, in quorum urina dominatur nigredo, nisi illos, a quibus secundum crisim urinae exeunt. Unde menstrua cum auferantur mulieribus, nigra exit urina sine praecedenti causa cito sanantur; quia secundum crisim urina exit ab ipsis". Intelligendum est Hippo- 1290 cratem hoc non dixisse sine causa, id est, sine febribus vel aliis rebus nigredini urinae pertinentibus, nisi accidentibus menstrua semper praecedere solentibus. Unde Hippocrates in eodem loco: „Si auferantur menstrua feminis nigris supervenientibus urinis, cito sanantur". Urina nigra, quae incesionem significat humorum duobus est modis, 1295 quaedam enim incensionem significat cholerae rubeae cum igneo calore, quaedam incensionem sanguinis. Inter quas duas distat, quia priorem semper sequitur molestatio, angustia, dolor capitis, si in initio sit morbus et signum sequatur laudabile, atque bona superveniat crisis, possibile est salvari. Galienus super epidemiam Hippocratis: „Ali- 1300 quando infirmus in principio morbi nigram urinam facit cum accidentibus molestissimis et terribilissimis, et tamen salvatur, si virtus sua custodiatur sibi et facilis anhelitus et bona crisis supervenerit". Item idem in eodem: „Aliquando in initio morbi urina nigra venit cum timore accidentium et permanet usque in diem VII, post vero 1305 bona superveniente urina cum hypostasi alba, declinatione morbi et illius salutem nunciat". Si signa non sequantur laudabilia, sed angustia, anhelitus, sudor in membris superioribus, alienatio mentis, parvitas desiderii cibi, perditionem ostendit. Sed si sit inpleuresi et diversam habeat hypostasim, in qua color post colorem sit, vel 1310 rocunda sicut gutta, febrem et mortem demonstrat. Si febris sit acuta spasmum ex inanitione ante mortem denunciat. Secundus modus incensionis sanguis liquorem parvum habet, quae, si mala significatio sequatur, sicut temporum constrictio, concavitas oculorum, contractio labiorum et pulpae auricularum inversae, quae duobus sunt 1315 modis. Unus ex ablatione nutrimenti horum membrorum propter consumptionem substantialis humiditatis corpus nutrientis. Alius est modus, quia instrumenta, quae trahere solent humectationem substantialem in nutriendo corpore sunt mortificata, unde haec species pessima est, maxime si febris sit incensa. Urinae ergo nigrae signi- 1320 ficantes congelationem caloris naturalis et propinquationem suae extinctionis: causa est cholera nigra, quae naturae praevalet propter frigiditatem suam, et calorem suffocat, auferens sanguini pulchritudinem et splendorem, unde significat mortem. Quidam antiqui dicunt urinam nigram aliquando significare yctericiam ex oppilatione splenis, quando 1325 natura quidem deficit in trahendis ab hepate fecibus sanguinis et aliquando apparet yctericia haec in corporis cute, aliquando intus

occultatur, unde membra occiduntur, sed significatur huiusmodi oppilatio ex urinae superficie spumam citrinam habente mixtam cum 1330 lividitate et nigredine.

Qui colores conveniant cum grossitudine et turbiditate.

Colores hi conveniunt cum grossitudine et turbiditate, qui solum sunt de genere cholerae nigrae, sed tamen siclinus plus significat incensionem humorum et consumptionem humiditatis sanguinis, unde significat spasmum, quod si sit cum febribus acutis, alienationem 1335 mentis et timorem mortis significat. Si laudabilis significatio supervenerit, vel in die cretica exierit, si morbo sit vicina, futuram salutem nunciat, sicut Galienus testatur: „Viridis, inquit, urina, si in die appareat cretica, et infirmus dolorem non habeat, morbi dissolutionem significat. Sulphureus minor est sicleo in incensione, qui si sit cum 1340 levi febre, stranguriam portendit. Si moretur aliquandiu et quantitas urinae maioretur, e bibitae aquae quantitate consumitur corpus. Si cum acutis sit febribus, pessimus denunciatur spasmus. Si subtilitas supervenerit et extremitas corporis friguerit et sudor in superioribus membris fuerit, pessimitas erit ex perditione spasmi. Plumbivus con- 1345 gelationem demonstrat et frigiditatem, unde caloris naturalis defectionem significat et proximitatem ad extinctionem, unde fit certa causa hyposarchae pessimae et mortiferae.

De vitellino et citrino et citrinissimo.

Isti colores cum claritate concordant et subtilitate, quia significant cruditatem et coctionis defectionem, et si natura inceperit de- 1350 coquere et inceperit praevalere in coctione, unde color est in urina, tamen pigritiam monstrat naturae in complenda coctione, cum deficit hypostasis, levius est enim naturae agere colorem quam hypostasim, hypostasis enim non completur, nisi cum virtute coctionis per totum corpus, et color cum virtute tantum caloris naturalis in loco coctionis. 1355 Unde hi colores non bonum significant perfectum universaliter, quia perfectio bonitatis cum hypostasi est tantum, quod. cum ita sit, necesse est quicumque horum colorum minus habet tincturae defectionem coctionis in eis esse, et a bonitate elongare. Vitellinus autem color minor est in tinctura, unde a bonitate remotior et naturae albae 1360 urinae in cruditate et defectione coctionis propior, sed tamen quia tincturam aliquantulam habet est melior, cum significet naturam incepisse aliquantulum coctionis. Citrinissimo colore virtus operantis naturae designatur in coctione, unde bonitatem monstrat complementum vicinantem, quia mediocris in perfectione est complendo, cum 1365 hypostasim non habeat. Citrinus mediocris est inter citrinissimum et vitellinum, bonitatem ergo suam significat nondum esse completam,

cum inceperit bonitas, nondum tamen appareat bonitas sicut dixit Hippo.: „Citrina urina sanitatem nondum perfectam significat.“ Natura enim etsi colorem facit, hypostasim tamen facere non potest. Quod si huiusmodi diu permanserit, defectionem naturae in decoctione 1370 morbi significat. Unde Hippocrates: „Citrina et subtilis nondum morbum digestum significat, et si in diuturno sit morbo, non curatur infirmus si permaneat (alibi: non securatur infirmus, ut permaneat) quousque morbum digeret. Si autem febris non exinaniatur, et alba hypostasis videatur, et in liquore diversificetur, peior est, quia alba 1375 hypostasis ante digestionem morbi non est ex coctione naturali, sed potius ex materiae morbi grossitudine et sui motus gravitate.“ Quod cum sit, necesse est naturae tamdiu illam digerere, ut certificetur infirmus permanere, donec digestionem possit complere. Quod, si haec urina laboriosa sit in febribus, pessima est, quia si febris inceperit, 1380 spasmum de repletione portendit, humorem enim grossum et crudum significat, et in digerendo eum naturam pigram. Quae urina si sit in paralyticis vel epilepticis, non mala significat, quia parvitas suae tincturae ex natura est morbi materie, non ex pigritia naturae in morbi decoctione. Unde Galienus intelligere est: „Quia urina citrina 1385 in acuta febre est pessima, sin non sequatur laudabile signum et appareat fortis tinctura in die cretica vel nuncia, quia natura excitatur et in decoctione fecis confortatur.“ Galienus pulchram rem recitat huiusmodi in epistola ad Glauconem. „Vidi, inquit, iuvenem XXII annorum acutam febrem patientem. In tertia autem die febris 1390 ad visitandum eum quidam introivit eorum, qui dicuntur medici, praeconimantes per vias et plateas, ut se vendere possint, fuit eiusdem consanguineus infirmi, qui cum introivit digestionem quaesivit. Dixit autem pater, quia stipticus est, deinde medicus, quod dominus Galienus hunc locum neglexit, et miser putavit pharmaciam lauda- 1395 bilem esse ante decoctionem morbi, et accepit tres baccas, quas secum habuerat, ex excocticavit eas cum parvo zuccaro miscens et pistatas infirmo dedit bibendas et illa die septem habuit sellas, unde dissoluta est virtus sua. In die autem altera, id est ab initio febris quarta, intravi ad ipsum visitandum et qualitatem sui habitus ex- 1400 timui, vidi enim faciem mutatam a facie sanitatis, et urina facta est citrina et clara. Quod cum viderem in tertia die nuncia timui, et nullam medicinam mandavi fieri, nisi solam ptisanam, et exurgens cito putavi esse ex debitae naturae in modli repugnatione pigritantis. Quod cum vidit pater, dixit: „Domine ex habitu tuo timui, si ergo 1405 aliquid mali videris, ostende nobis.“ Respondi: „Hodie dies nuncia est, quae quid evenire debeat in die septimo significare debuerat, ergo autem hac die speravi laudabilem me videre significationem, nunc evenit contrarium, unde multum timeo.“ Dixitque pater infirmi, heri, domine, melius se habuit quam hodie. Quidem enim parens noster 1410

medicus heri digestionem quaesivit, cui stipticum esse dixi, ipse autem tres baccas extrahens excorticavit et pistavit et cum zuccara dedit ei bibere." Quod cum audissem, dixi: „Scisne quales baccae erant"; non equidem dixit, sed cortices earum habeo, „ostende", Galienus
1415 dixit; quas cum ostenderet, vidi cataputiae esse cortices, et iratus nimis acumen medicinae etiam in non febribus periculosum esse edocui, quanto magis ergo in febre. Cumque causam cognoscerem, redii, et confortatus dedi psilium cum rodozaccara et nutrivi eum ptisano et similibus aliis cibariis. Secunda die veniente intravi et urinam
1420 similiter vidi citrinam, sed tamen signum faciei aliquantulum fuit restauratum. Ego autem idem feci cum refrigeratione et humiditate, urina tamen semper extitit citrina usque in diem IX, in qua die nunciativa in parte superiori vermiculosa exivit, et in duabus inferioribus partibus citrina. In die X duae partes vermiculosae exiere, et
1425 tertia inferior citrina. In XI tota excivit vermiculosa et in liquore temperata. In XII exivit tertia pars superior citrina et temperata et duae partes inferiores vermiculosae. In XIII duae partes superiores fuerunt citrinae, temperatae tertia inferior vermiculosa. In XIIII tota exivit citrina et temperata habens hypostasim albam et rotundam et
1430 in omni sua aequalitate perfecta et temperata. Admiratus autem fui actionem naturae et bonitatem ordinationis suae paulatim adductae usque ad finem morbi, cum infirmus evaserit." Verum tamen sophistae reprehendunt nos dicentes: „quod crisis fuit in XIIII, cum dies morata sit nuncia usque in IX. An non dixit Hippocrates: dies
1435 nuncia si usque in diem VII fuerit morata, grossitudinem materiae morbi significat et gravitatem sui motus, crisim autem est impossibile ante XIIII venire cum monstravit, quae si nunciativa usque in diem IX moretur, materia gravior et grossior probabitur, et impossibile est venire crisim ante diem XX." Respondemus: si mora nun-
1440 ciae diei usque in IX per grossitudinem et gravitatem esset materiae morbi, verum esset quod dixisti, si materia fuit in occasione deforis corpori adveniente, quae impedit naturam in morbi regimine, adventus crisis in die XIIII lenem et subtilem in sui naturam, materiam significat." Item sophistae: quare dixisti urinam citrinam et subtilem
1445 cruditatem significare et coctionis defectionem, cum Galienus dixerit, urinam citrinam et subtilem, quae est inter citrinissimam et igneam naturalem esse urinam." Respondemus: antea diximus in libro nostro, quia urina sanguinis et ceterorum humorum sit colamentum. Unde necesse est, ut urina semper ostendat humores corpori dominantes.
1450 Cum autem hoc sit necessarium et corpus sit sanum et complexio temperata sanguis et ceteri humores in postestate temperati sint, necesse est, ut urina ex ceteris quattuor humoribus aequaliter sit composita. Nos autem videmus, quae in compositis his coloribus, id est rubore sanguinis cum phlegmate et utrisque choleribus, quae

citrinus et subtilis color aliquantulum pertinens, igneo calori compo- 1455
nitur secundum virtutem naturalis caloris in iuvenibus et eius defectionem in senibus et aliis aetatibus. Cum ergo complexio extra temperamentum sit et complexio sanguinis humoribus dominetur aliis, necesse est, ut laudemus urinam ex humoribus corpori dominantibus coloratam. Unde urina citrina et subtilis in corporibus sanis est 1460
laudabilis, in infirmis illaudabilis, quod manifestatur ex temperamento liquoris in sanis et cruditate sua in infirmis.

De inceptione hypostasis.

Colores hi significant naturam incepisse facere hypostasim, sed nondum complevisse et ob hoc claritatem dimisisse et subtilitatem intravisse. Sed tamen rufus calidior est omnibus et acutior, cholerae rubeae significantior, unde si cum acuta sit febre acumen et crudi- 1465
tatem materiae morbi virtutem et augmentationem et pigram significat naturam ad digestionem. Calorem ergo patiuntur infirmi et incensionem, angustias, defectiones et vigilias magis cum crisis appropinquat. Colluctantur enim humores calori naturali, sicut est videre in vera tertiana in tertia et in quarta periodo, quae, si longi 1470
sit temporis, defectio est naturae et suae virtutis. Si in superficie sua apparuerit sicut spuma vini alienationem mentis significat. Nigra alienationem et timorem nunciat. In infirmo splenetico hypostasis nigra et divulsa perditionem significat, cum igneus color splenem consumat.

De urina vermiliosa.

Vermiliosa urina claritati et subtilitati quandoque convenit et 1475
item grossitudini, cum inter rufum et rubeum media sit grossitudo sua aliquando rubea, aliquando clara rufa secundum naturam humorum corpori dominantium. Subtilis urina et clara acumen cholerici sanguinis significat et febris cum anhelicu et orthomiam significat. In alba superveniente hypostasi leni et rotunda nunciatur coctio com- 1480
pleta et salus vicina. Si hypostasim lenem et rotundam non habet, est coctio defecta, salus remota, quia fortis tinctura etsi salutem significet, tamen hypostasis sua et subtilitas ablata, digestionem defectam et morbum diuturnum fore significat. Unde Galienus: „Si urina in tanta infirmitate sit bena salubris est, si cum bonitate 1485
subtilis est in liquore, salutem post longum tempus videtur significare“. Si infirmus quieverit et in die quarta sit lenis, in die VII crisis erit imperfecta, sed in nona salvabitur, si tamen laudabilis et illaudabilis significatio appareat secundum fortiora et certiora iudicabitur signa. Urinae subtilitas et coctio defecta morari faciunt 1490
crisim in IX. Natura enim in VII non potuit digerere propter eruditatem et subtilitatem materiae. Unde Galienus: „Urina bona

salutem significat, si in die quarta appareat, salus erit in die VII ex necessitate futura". Hippocrates ait: „Urina rubea et clara
1495 salubrior est quam rubicunda propter splendorem et coloris sui pulchritudinem, grossa et turbida grossitudinem et humiditatem materiae significat et febrem nunciat molestam et anhelosam. non temperata in turbiditate et grossitudine, si dia permaneat, grossitudinem et materiae multitudinem et febris portendit molestationem atque timorem.
1500 quia in urinae rubore sanguis eruginosus et incensio cholerae significatur, in grossitudine sui grossitudo humidi sanguinis demonstratur in loco permanere suo". Ventositatis multitudo et multa motio et ebullitio cum calore extraneo, id est febre, non ex actione naturali. Urina turbida apparens et rubea in die XX, crisim complet in die XI,
1505 humorum enim color et ebullitio, cum non nisi appareat in die XX gravitatem et grossitudinem sui motus denunciat; unde impossibile est digestionem compleri ante XI., motus enim velox et levis significat velocitatem crisis, quia febres sunt lenes et naturae cito oboedientes, e contrario si grossae sint. unde Hippocrates: „Habens
1510 crisim in die VII nebulosam habuit urinam in die quarta hominem nuncians liberari". Nebula in die quarta apparens naturae levitatem motus morbi significatve locitatem, et naturam non in digestione pigrantem, crisis si non usque in die XI apparuit, grossitudinem fecum ostendit, neque salus in die XI venire potuit, tempus inter
1515 initium morbi et finem aequale est quantitati, quae inter quartam et septimam erit, si nuncia in septima appareat, impossibile est venire crisim ante XIIII, si nuncia appareat in XX, impossibile est crisim compleri ante XI, si nunciativa causa non in die nuncia appareat, nec in die cretica, moratur crisis in die altera a cretica;
1520 aliquando venit crisis post longum tamen tempus; Hippocrates in epidemiis: „Quidam infirmus fuit, cuius urina in VIII habuit hypostasim albam et sanatus est in XVII, impossibile est salvari in XI propter parvitatem hypostasis, et iterum, quia in die cretica non apparuit".

De urina rubicundissima.

1525 Urina rubicundissima convenit turbiditati et grossitudini naturaliter, quia virtutem significat naturae et dominantiam in decoctione. Si neque grossa neque turbida appareat, non ex sua natura est, sed ex accidentium passione, sicut si dominatur sanguis acutae cholerae incendens eam et liquorem suum clarificans, dolorem in
1530 capite, alienatio in mente, si illaudabilia supervenerint signa, sicut acutus fetor, nigra et viscosa hypostasis, sunt nuncia timoris. Si subtilietur post praedictam grossitudine demonstrat augmentatam califactionem. Conveniens autem naturaliter grossitudini humiditati et turbiditati duobus dividitur modis. quia grossitudinem significat

sanguinis et cruditatem clausam in vasis hepatis et venis dyaphrag- 1535
matis et in venis, quae sunt sub ipsis; unde significatur febris
cum dolore pectoris et lateris et apostema in dyaphragmate et omne
genus pleuresis et apostema cerebri, unde gignitur frenesis, quae ex
apostemate et dyaphragmatis, aliquando significat salutem, cum
rubicundissima sit et rubor virtutem coctionis et dominantiam naturae 1540
significat digestionis, maxime si hypostasis fuerit alba lenis et
rotunda. Urina enim si fuerit huiusmodi ex virtute decoctionis et
rubore caloris, vicinam salutem ostendit. Si hypostasis fuerit rubea,
sed tamen lenis et rotunda, tardam salutem demonstrat. Et si non
habuerit hypostasim, liquor aut turbidus et commixtus fuerit, timorem 1545
a longe portendit, quia turbiditas ex igneo dominante est calore
naturae et non ex actione naturae, unde Hippocrates in epidemiis:
„Urina rubea si hypostasim habeat, salutis est nuncia certa". Si
vero cum liquore est grosso et turbido, illaudabile est, quia grossum
significat sanguinem, nimiam habentem ventositatem, quam calor 1550
dissolvit morbi non calor naturalis. Si talis urina cum acuta sit
febre, cordis tremore, dolore hypocundrorum, linguae apseritate mole-
stationem significat et timorem. Si vomitus eruginosus supervenerit,
vicinatur timori. Si in superficie cruditas et albedo appareant de-
scendentes usque in partem sui tertiam, naturae timorem et capitis 1555
denunciat dolorem, alienationem quoque et timoris vicinitatem. Si
cruditas et albedo in tota sint urina, timori sunt magis vicina, si
nec albedo nec cruditas appareat. Si urina in sui rubore et turbidi-
tate permaneat, hydropisi praesenti est mors, quia hydropisis de-
fectionem significat digestionis hepatis, quod digestio si deficiat et 1560
urina in rubore permaneat, corrumpitur cibus ex incensione sui ipsius.
Corruptio enim cibi duobus est modis, vel ex defectione caloris,
vel ex augmentatione et fortitudine sui, sicut videmus in exterioribus
materiis, pane scilicet et carne ex foci incensi magnitudine. Secundus
modus dividitur in duo, quaedam enim defectionem significat virtutis 1565
hepatis in mundificando sanguine ex humoribus. Alia defectionem
in renibus de sanguinis colamento sibi veniente digerendo, hac duae
differunt urinae, quia significans defectionem hepatis, rubicundior
est et grossior et minus habens splendoris, facies infirmi citrina et
plumbiva cum consumptione corporis, hepar enim deficiens ab emun- 1570
dando sanguine de utrisque choleribus et phlegmate vel alia fece,
mittit ad alia membra corruptum sanguinem, quem ex plurima parte
refutant membra, cum parum inde recipiant, redit igitur ad hepar
et cum colamento sanguinis immittitur renibus, sique cum urina sine
mora egreditur, membra vero, cum nutrimento careant, consumuntur 1575
et colores corporis mutantur in plumbeum et citrinum et alios colores.
Unde Galienus: „Non, inquit, bona vita vivimus sine hepatis sani-
tate". Altera defectionem sanguinis significans in renibus, in duo

rursus dividitur, vel ex parvitate sui ruboris et multitudine sui splen-
1580 doris, hepar enim est forte in digerendo sanguine et sui mundificatione, qui cum digestus et mundificatus maneat, ad membra recipitur et nutriturus, confortans permanere corpus in suis qualitatibus. Colamentum ergo eius cum parvo rubore petit renes, unde et nutriuntur, qui cum deficiat in digerendo colamento eiiciunt cum urina et ruborem
1585 illum. Secundus modus defectionis in renibus, dolor in ventre sentitur, defectio in renibus (alias genibus), quia siccitas in renibus dominatur, qui parum nutriuntur propter defectionem suam in mundificando colamento sanguinis, unde cum urina rubor ille exit.

De urina purpurea.

Urina purpurea conveniens grossitudini et turbiditati duobus
1590 fit modis. Unus est ex incensione sanguinis cum igneo colore, alter ex compositione vel conclusione cholerae cum humoribus et sanguine et eorum commixtione. Primus est pessimus, quia incensionem et molestationem morbi significat humorum et timorem sui. Si febris sit fortis, timor fit peior. Si habeat asperam hypostasim et grano-
1595 sam, fit morbus non adeo suspectus. Secundus modus est ex conclusione cholerica intra sanguinem significans venarum, quae inter hepar et fel sunt, oppilationem. Venae enim oppilantae contrahuntur propter cholericam in sanguinem, quae ad fel vadit et in sanguinem se claudit, quod cum fit, dispergitur cum ipso per totum corpus,
1600 cuius exteriora inde tinguntur. Unde intus pessima yctericia generatur et iterum cum colamento sanguinis ad renes vadit, exiens inde cum urina, cui tincturam praestat, quasi lutum, rubeum pertinens nigredini aliquantulum et ideo pessima et timorem significat, nisi laudabilis significatio vel illaudabilis superveniat et tunc se-
1605 cundum fortiorem et certiorem indisi.

De urina rosea.

Urina rosea subtilitati et claritati convenit, quae superfluitatem significat sanguineam cum humiditate non cocta mixtam, quae suum ruborem mutavit cum claritate rosea. Palam est ergo subtilissima vel grossisima cruditatem et diuturnitatem morbi significat et longe
1610 est a coctione subtilitati urinae pertinenti, non grossitudini. Grossae enim etsi sit necesse tempus in complenda sui coctione, ut subtilietur atque dividatur et clarificetur, subtili urinae magis necessarium est tempus, quia necesse est primum sibi ut commisceatur ebulliat et turbetur, tandemque grossa efficiatur, post necessarium est aliud
1615 tempus, ut subtilietur, dividatur et clarificetur.

De vicinitate colorum, scilicet de urina temperate citrina, rufa et rubea et vermiliosa, istae omnes sunt vicinae in colore.

Urinae temperate citrinissima, rufa et rubea et vermiliosa sunt vicinae. Colorum istorum bonitas virtutem actionis naturae significat in ipsis, unde liquores eorum temperamento sunt vicini, quia urina si sit subtilissima, defectionem naturae in coctione sua significat, sicut Galienus inquit: „Possibile est, ut urina adunetur sub- 1620 tilitas liquoris, sed tamen non multum subtilis“. Subtilissima enim naturam nihil in coctione agere ostendit, bonitas coloris signat virtutem actionis naturae, quae duo non sibi conveniunt, propria est subtilitas albedini et vicina in colore; unde Galienus: „Impossibile est, ut subtilissima urina sit tincta nisi parva sit tinctura, 1625 fortis enim tinctura virtutem actionis naturae in initio morbi signat, quia in statu actionem suam complet“.

VIII. Particula VIII de divisione hypostasis generaliter.

Hypostasis urina generaliter in duo dividitur, aut enim naturalis est aut non naturalis. Naturalis regulam suam custodit cum nec diffinitionem suam excedit, nec infra subsistit, quod quinque modis 1630 fit, colore, loco, liquore, forma, motu. Colore, cum albissima sit ex necessitate, non alba enim non est naturalis, quod in sequentibus explanabimus. Loco, ut sedeat in vasis fundo, quae si non sedeat in fundo, hypostasis vocatur imerito. Liquore, ut sit mediocris inter subtile et grossum, quia non mediocris non est digna temperata 1635 iudicari. Forma, ut sit rotunda, lenis, quasi pinca, ut inferior pars sit lata, superior sit acuta. Motu, quoniam omni tempore lenis esse in motu debet, ut, si vas moveatur, cito sine liquoris turbiditate ascendat superius, cum vero vas quiescat, subito descendat ad inferiora et in forma pincae resideat. Cum haec quinque dixe- 1640 rimus absolute, oportet, universalius persequamur et expressius, ut intellectus patefiat legentibus.

De hypostasi alba naturali.

Hypostasis alba naturalis dicitur esse cúm natura dominetur humoribus et feces prout oportet coquantur, quod actio eius in spermate testiculorum, in lacte mamillarum in sanie apostematum 1645 testatur, quia natura, si in coctione spermatis praevaleat secundum quod oportet, exit sperma album iunctum in liquore temperatum, odoriferum, quia odor eius est quasi novelli fructus palmarum, cum autem in decoctione deficiat, vel aliquid eam impediat, seu complexio mala, seu malorum humorum in corpore abundantia, corruptum 1650 necesse est exeat in colore, liquore, horribili odore; nondum enim

completum fuit in coctione, ut auferretur ab ipso sanguinis acredo, sicut cum certior caro excoquitur, si non in coctione compleatur, ex odore et sapore abominatur. Idem est de lacte in mamillis et
1655 sanie in apostemate, quibus si calor naturalis dominetur, alba mundificata iuncta et non fetida egrediuntur. Si natura in coquendis non compleatur et a sua digestione deficiat et extraneus calor illi dominetur, horribilis in odore emittitur et diversa in liquore, quia rosea et subtilis, si materia calida fuerit, vel cinerosa et peciata si
1660 materia sit frigida. Sed tamen causa albedinis naturalis hypostasis non est assimilanda saniei, sed potius spermati et lacti, quia naturam saniem membris parum assimilat, lac vero et sperma specialiter et naturaliter membris conformantur, quod duobus fit modis. Sperma enim potestative est membrum, lac, caro, hoc autem monstratur
1665 cum formam suam dimittere et essentiam videamus et in formam membrorum mutentur. Sperma ergo illud est, in quod mutatur potestative et ipsa in ipso sunt potestative, inde enim generantur et conficiuntur. Impossibile enim est effectum non esse causa efficiente naturaliter vel potestative. Quod si esset possibile, posset
1670 vultur ex gallo esse et elephas ex strutione, hoc autem in propatulo est veritati obviare. Secundus modus est, quia causa faciens sperma naturae est actio sola, faciens saniem causa rebus aliis commiscetur non naturalibus. Actio autem causae non naturalis non commiscetur aequaliter actioni naturali, quia etsi misceatur in quantitate, dispar
1675 tamen est in qualitate, actionis enim naturalis proprium est coctio subtiliandi feces et emittere apostema in actum rerum naturalium. Rei non naturalis proprium est destructio, putrefactio et ad destructionem et putrefactionem a sui natura egressio, quod manifestatur, quoniam cum calor naturalis quaedam dimiserit animalia
1680 eorum solitus naturam custodire et essentiam, subeunte extremeo calore destruuntur et putrefacta corrumpuntur. Ergo natura constituendi (alias construendi) et complendi rem naturalem causa. Res vero extra naturam causa destruendi et corrumpendi est completiva. Reprehendunt nos sophistae in hypostasis albedine dicentes: Quare
1685 alba hypostasis est laudabilis et significativa digestionis et coctionis. Albedo vero urinae illaudabilis et significativa cruditatis et indigestionis". Respondemus, duobus modis fieri, quia hypostasis fundamentum est tertiae digestionis, quae in membris cum suam complet coctionem et digestionem membrorum perfecte exprimit similitudinem.
1690 Vel quia hypostasis est secundo decoctus sanguinis, qui secundo excoctus post ruborem completum non invenit in quam mutetur qualitatem membris assimilantem, nisi tantum in albedine, sicut diximus, cum sanguis in lac et sperma mutaretur et similiter cum caro in pinguedinem transducatur, quia pinguedo in initio nihil aliud
1695 est quam caro mollis vicina coagulationi, quae cum calorem natu-

ralem in se admiserit et suam coctionem compleverit, mutatam in albedinem facit pinguedinem. Aristoteles in libro de animalibus intitulato perfecte hoc explanavit, non tamen est nostrae intentionis illud in librum nostrum intromitti, sed si quis intelligere voluerit, recurrat ad auctoritatem Aristotelis. Urina sanguinis et aliorum 1700 humorum est colamentum, quare ipsis assimilatur, quia calor ex his compositus retinetur in humorum enim commixtionibus id est sanguis cum phlegmate et utrisque choleribus color est mediocris et temperatus, quia citrinus est et subtilis, sed tamen si humor aliquis dominetur corporis complexioni, sive simplex sive compositus 1705 sit, calor eius in urina apparebit. Necesse est ergo alba hypostasis complementum significet coctionis, digestionis suae et tinctura urinae virtutem ostendit actionis naturae et complementum signat coctionis. Palam est intelligi, quod hypostasis naturalis albedo fundamentum sit, quod cum ita sit, hypostasis non alba extra sanitatem erit et 1710 ad infirmitatem pertinebit, quia calor naturalis, si a coctione materiae morbi defecerit, hypostasis non completa in coctione erit et contraria est albedini et movetur in colorem materiae morbi, ut rubea, rufa, glauca, citrina et cinericia, viridis vel nigra fit. Rufae et glaucae, licet dominetur cholera rubea, tamen coctionis signat vir- 1715 tutem et digestionis completionem, unde sicut alba ad sanitatem sunt vicinae. Rubea hypostasis signat mediocritatem coctionis et possibilitatem complementi. Citrina hypostasis signat, quia nondum natura coctionem inceperit, tamen possibile est illi, quia calor est stabilis secundum colorem materiae morbi, non adhuc mutatur in 1720 corruptionem vel consumptionem, quod in loco suo liquido dicetur.

De hypostasi in fundo.

In fundo hypostasis significat naturae virtutem operantis in fecibus subtiliandis atque dividendis et particulis in locum suum naturalem ponendis, ut pars aerea sursum ascendat, terrestris deorsum veniat, liquor clarus et mundificatus veniat. Hypostasis inter subtilem et grossam mediocris temperamentum significat et comple- 1725 mentum coctionis, et ideo temperamentum, et complementum et mediocritatem habet inter orales extremitates. Ora enim cuiuslibet rei extremitas est extra temperamentum, unde Aristotelis diffinitio perfecta est, cui si quid adiunxeris, superfluum est, si minueris, erit a perfectione minorata, si vero non infra subsistat, nec ultra 1730 procedat, perfecta esse pobatur. Superfluitatem dixit esse a complemento exire, quia minoratio minor est a complemento, verbi gratia, luna cum lumen mundo ministrare incipiat, minor est quam sit amplius futura, deinde lumen et splendor paulatim augmentantur, quando ad rotunditatem et luciditatem perducitur. Cum vero ad 1735

complementum et ad perfectionem suam pervenerit, non completiorem neque sui perfectiorem essentiam quo ascendat, invenit, deinde redit ad minorationem sui. Haec est perfectio significationis in re naturali et spiritualibus signis. Quod enim complementum excedit, mino-
1740 rationem habet complementi et temperamentum exit, unde fit, ut mediocris hypostasis inter subtilem et grossam temperamentum et complementum significat coctionis. Lenitas hypostasis et coniunctio sui et rotunditas suae formae et acumen supremitatis subtilitatem sui et lenitatem significat et ascensionem in angulos naturaliter
1745 erectos, quod comprobatur in igne, qui cum clarus et purus sit, motus eius in acumen anguli ascendit. Licet sophistae nos reprehendant et de sede ignis dicant: „Quare sedes ignis lata est et spaciosa, superiori sui subtilia et stricta et erecta, indicium tamen suae sedis idem est, quod et sui acuminis in igneitate et natura“. Respon-
1750 demus: „Sedes ignis non est lata et spaciosa in igneitate et natura, sed ex corpore subiecto sibi formam recipit suae latitudinis, et quocumque pars ignis a subiecto se separat, constringit se et subtiliat et quanto magis elongatur, tanto plus subtiliatur, quousque in angulum transducatur. Similiter cordis forma est pinea, cum actio
1755 caloris naturalis inde procedat, cuius indicium in actione et natura secundum indicium est ignis, unde sedes eius lata est interius et superiora sui acuta“. Licet sensualiter reprehendamur: „Quomodo, inquiunt, infima pars cordis est lata, superior acuta, cum in homine erecto sedes cordis sursum lata sit, et acumen tendit ad inferiora“.
1760 Respondemus: „Sensus tuus non est intellectualis, qui monstrat in pede radicem corporis humani et caput eius ramos. Sic ratio tibi contraria est. Radix omnium arborum est fundamentum suorum ramorum, qui inde procedunt et exeunt. Unde in omnibus terrae nascentibus arboribus, seu quibuslibet aliis, si radices patiantur,
1765 desiccantur et consumuntur, sed ramus non nocet radici, neque mutatur a suis qualitatibus. Idem fit in cerebro cuiuslibet animalis, quod si patiatur toti nocet corpori. Sed si membrorum quorundam sit passio, nihil nocet cerebro, quia cerebrum sensus et motus est initium, a quo pocendunt nervi, qui sunt fundamenta corporis et
1770 ligamenta sui. Hoc manifestatur, quia si unus nervus incidatur in manibus vel in pedibus, inde cerebrum non impeditur, neque etiam media membra inter cerebrum et membrum incisum. Si autem nervus in cerebro patiatur omnia membra, quorum actio ab illo nervo incipit, damnabuntur. Radix ergo corporis humani caput est et ex-
1775 tremitas sui rami, corpus inter radices et ramos medium erit. Unde antiqui hominem inversae assimilaverunt arbori, cuius radix superius sit, rami vero inferius sint, quod cum ita sit, necesse est initium cordis et sedes sui contra cerebrum sit, rami et extremitates pedum infima. Corporis ergo forma est pinea, cum sedes lata sit et

superiora acuta sint". Reprehendunt tamen nos de hepate dicentes: 1780
„Quare hepar non similiter est, cum spiritus inde procedat naturalis et sanguis, qui totum corpus nutrit". Respondemus: „Non consequi, non enim venae ab hepate exeunt, ut intelligis. Hepar enim nihil aliud est quam caro celata cum nervis subtilibus, quos non potest sensus comprehendere, quod si non esset, non esset hepar sensibile, 1785 passiones et venae atque vasa a nervis sunt exeuntia, unde si quaedam venae scindantur in hepate, quoddam nervosum corpus in illis concreatur, ut separata et scissa restaurentur. Quae ergo non incipiunt ab hepate, unde si dixeris hepar esse fundamentum corporis, quia inde exit spiritus naturalis, cor quoque fundamentum 1790 feceris, cum inde pocedat spiritus vitalis". Respondemus: „Tibi unde virtutes corporis pocedunt, non est fundamentum corporis, neque viae etiam per quas exeunt. Si dixeris te dixisse ideo fundamentum esse, quia sanguis ibi excoquatur et inde totum nutritur corpus". Respondemus: „Ergo fundamentum est stomachus, cum 1795 cibus in eo coquatur, ut hepati coctus praeparetur. Similiter coquus et pistor fundamentum erunt, quia stomacho paeparant cibum, quod impossibile est".

Lenitas hypostasis et velocitas motus sui ad superiora et inferiora naturam agentem et in morbi materiam dominantem signi- 1800 ficat propter levitatem materiae et suam oboedientiam naturae. Si enim non oboediret et in aliquo impediret digestionem suam dimitteret cruda et non bene coctam emitteret. Palam ergo intelligitur, quia regulae hypostasis V esse comprobantur, albedo sui coloris sessio in fundo vasis, mediocritas sui liquoris, et rotunditas formae, 1805 levitas et facilitas sui motus. Cum haec V adsint, perfecta est natura in temperamento complexionis et sanitate corporis. Cum ergo aliqua harum poprietatum aufertur et competens actio facientis naturae tollitur, omnibus ablatis et tertia actio aufertur ab omnibus membris. Si ergo levitas motus hypostasis tollatur et secundum 1810 motum naturae egrediatur, actio naturalis et dominium suum in digerendis fecibus auferuntur. Lenitate et rotunditate formae ablatis, naturae dominationem in omnes partes materiae morbi necesse est tolli et actio sua in omnibus est aequalis. Si vero in partibus operaretur, in partibus non, exiret diversa in partibus id est quae- 1815 dam subtilis et quaedam grossa, alia cruda. Mediocritate et temperamento liquoris ablatis, auferetur et complementum coctionis in fecibus. Si non sedeat hypostasis inferius divisio naturae in partibus et positio uniuscuiusque partis in locum suum naturalem tollitur. Si albedo hypostasis aufertur et digestio non completur, quae eum 1820 insimul auferuntur, tertia digestio in membris necesse est tollatur. Reprehendunt nos sophistae dicentes: „Quare non dixisti auferri hypostasim et fortitudine tantum membrorum corporis et in super-

fluitatibus sui nutrimenti per poros expellendis, et non ex ablatione
1825 tertiae digestionis?" Respondemus: „Quia membris fortibus in expellandis ciborum superfluitatibus non necesse est reddi hepati, et inde renibus mitti cum colamento sanguinis et ita exire cum urinae hypostasi". Confirmatur hoc ex Galieni dicto dicentis: „Urina in sanis non habet hypostasim, nisi parvam cum moretur in vasis,
1830 quin virtus digestionis tertiae ex fortitudine membrorum est fortis". Respondemus his: „Monstravit Galienus in verbis se intellexisse de corporibus sanis, quae temperatae sunt complexionis et perfecta in virtutibus suis, neque plus capiunt ciborum nisi quantum digerat natura eorum, quod cum sit, constat eos non habere hypostasim,
1835 quia membra fortiora sunt". Sed infirma corpora virtutibus obviantia ex ablatione virtutis defectionem inuunt tertiae digestionis, membris enim deficientibus in expellendis ciborum superfluitatibus, hepati redduntur et cum urina emittuntur. Quae cum in urina non appareant, sed in membris permaneant, conversio illa diversos morbos
1840 gignat secundum superfluitatum naturas, quae intus hoc faciunt calori naturali, quod igni ligna de foris. Unde ergo intelligimus, quod, si hypostasi adsit albedo, sessio in fundo, liquoris mediocritas, formae rotunditas et lenitatem non habeat. Ex hac una in sua via missa grossam ventositatem significat, quodam in tempore
1845 partem sui dividentem et naturae actionem in se compleri pohibentem. Unde aliquando urina lenis erit et rotunda, aliquando vero dispersa et divulsa cum hypostasi albedo, fundi sessio, mediocritas liquoris fuerit, si lenitas et coniunctio desit, duas regulas sibi esse sublatas intelligimus, unde naturae significat pigritiam, quae partibus
1850 hypostasis non aequaliter dominetur. Haec ergo species priore est peior, quia prior significavit virtutem naturae agentis in quodam tempore, ut ventositatem grossam dissolveret et feces subtiliaret, quod si in omni tempore non faciat, aliquando tamen facere laborat. Haec species naturae defectionem in dissolvenela significat ventosi-
1855 tate et in fecum digestione, hoc et in omni tempore, sed tamen in priori occultum, quidam explanare oportet. Ventositas grossam partem hypostasis adunari pohibens, aliquando confortatur die una et deficit paulatim usque in diem morbi, postea fit econtrario, ut una die deficiat et confortetur paulatim usque in diem morbi, postea ali-
1860 quando una die deficit, ut altera confortatur. Et prior, quae una die deficiens, confortatur usque in finem morbi, minor in pessimitate est quam ea, quae una die confortari habet, altera vero videatur deficere, actio enim et malicia eius pessima, sin non confortetur. Item melior est ea, quae una die deficit et postea confortatur, quia
1865 una die deficiens, altera confortans, luctari cum morbi materia significat naturam et praevalere interdum eam. Defectio vero unius diei et confortatio cantiva significat fugam naturae cum sui defectione

in materiae morbi repugnatione. Omen hoc in pulsibus similiter intelligimus, quia, si pulsus una die melioretur, altera vero non, melior est quam una die meliorato et postea semper peiorato, unde 1870 hypostasis nunquam iuncta, neque simul adunata, peior est quam quae una die adunata, altera vero non adunata. Item coniuncta una die altera vero non, peior est semper coadunata. Unde palam est intelligi, quia, si hypostasis cum duobus superdictis auferatur, sedere in fundo et temperati esse liquoris levem et lenem esse, 1875 perditae sunt regulae quattuor, et significat grossas ventositates et indigestas, quibus ferveant humores et turbentur liquores et natant feces fundi, sessionem pohibentes. Si inde albedo auferatur et ablatis superioribus, cum omnes regulas suas perdiderint, significat · defectionem coctionis et pigritiem naturae in complemento digestionis. 1880 Si ablata albedine ipsa videtur sedere in fundo secundum colorem significatur et qualitas materiae morbi intelligitur, et quantitas actionis suae sive fortis sit sive debilis, verbi gratia. Si hypostasis glauca sit sive rufa, designat quae albae hypostasi sit vicina virtute coctionis et complemento digestionis; quia parum remaneret, ut alba 1885 fiat. Si sit citrina materia morbi remanet cholerica et nihil proficit natura in sua coctione, sed tamen potestatem habet, ut hypostasis in colore materiae morbi remaneat nondum immutata in corruptionem et incensionem, ut facit se viridem. Unde Hippocrates: „Si in hypostasi cholera dominetur levis et subtilis motu, morbus est calidus“. 1890 Unde Hippocrates monstravit per levitatem motus levitatem esse in fecibus et eorum oboedientiam, quod dixit subtile, subtilem superiorem et latitudinem inferiorem voluit intelligere, et tunc forma eius est quasi pinea. Si hypostasis sit rubea, erit morbus quasi sanguinolentus, et mediocris coctio eius viridis vel nigra incensionem 1895 humorum significat, quae ab oboedientia sit remota. Glauca igitur hypostasis et rufa propinquiores sunt coctioni quam rubea, rubea melior est quam citrina, citrina melior est quam viridis, quod alibi melius sumus dicturi. Sufficit de hypostasi quantitatem monstrare coctionis et quae quantitas coctionis quantitatem monstrat actionis 1900 naturalis caloris et quae quantitas caloris naturalis quantitatem complexionis in sanitate et in infirmitate.

Hypostasis ergo cum naturam suam exierit, mutationem significat in complexione corporis, vel in una qualitate sicut in caliditate, vel in colore, loco, liquore, vel in suis qualitatibus quinque. Si in suo 1905 colore vel calore, rubea erit vel citrina, vel sicut diximus quaelibet alia. Si extra naturam sui loci exeat, suspenditur vel natat, vel in superficie est nebulosa. Liquida subtilis est vel grossa plus quam oportet. Formae naturam exiens, lata fit vel dispersa in partibus diversa, ut partim sit subtilis, partim grossa. Naturam levis motus sui 1910 exiens quodam in tempore exit laudabilis quodam illaudabilis ut dicemus.

De hypostasi accidentali.

Hypostasis accidentalis diversatur tribus modis, in loco in quantitate et qualitate. In loco vel in sessione fundi, vel in suspensione medii vasis, vel nebulosa est in superficie sui. Diversitas locorum quan-
1915 titatem monstrat coctionis, sive in initio sit vel in medio, vel in complemento. Hypostasis nebulosa est inprimis, in complemento in fundo erit, media in medio suspenditur vasis, quia cum natura humores excoquentes facere hypostasim incipiat, in primis dissolvens, movet suam ventositatem, quam cum moverit altitudinem petit, qui locus
1920 suus est naturalis est cum ascenderit, humiditatem turbidam reddit, ingrossans eam et terrestria secum cum virtute sui motus portans facit quandam nebulam. Cum coctionem mediat, ventositatem subtiliat, et virtus sui motus deficit, deinde humiditas subtiliatur grossicies amittitur, pars terrestris in locum suum naturalem regreditur
1925 in mediam veniens urinam, quod ex grossitudine remanet et humiditate, pohibet partem terrestrem in locum suum descendere, remanet ergo in media urina natans et suspensa. Coctione completa est in partibus divisa, pars aerea natat effecta nebulosa, pars, quae gravatur terrea in fundum descensura, humiditas autem permanet clara et mundi-
1930 ficata, unde intelligitur nebulosam hypostasim significare initium coctionis et virtutem naturae in faciendam hypostasim. Natabilis significat medioeritatem coctionis et inceptionem complementi, et praevalere naturam in digerendis humoribus et partibus suis dividendis. In fundo complementum coctionis ostendit et diminutionem
1935 fecis, ponendo in locum suum naturalem unamquamque. Ex loco igitur hypostasis neque bonum absolute neque malum significatur, sed quantitas sive boni sive mali complementi, sive minoratio complementi et mediocritas. Hypostasis bona sive mala ex colore, liquore et motus levitate est intendenda. Sunt enim quidem colores bonum
1940 absolute significantes, quidam indefinite. Idem contingit de significatione mali. Quidam etiam sunt mediocres inter bonum et malum absolute et definite. Albedo significat tantum absolute bonum distincte bonum si sit alba, candida, in liquore temperata, in forma rotunda, lenis et in motu levis. Quae cum sint signa sua sine dubio sunt
1945 perfecta et bona poprie. Si alba hypostasis ab hoc poprietate se moveat et aliquam harum regularum amittat, absolute vocatur alba, et bonum significat, sed non absolute, significationes a bonitate minorentur secundum quae de his regulis erit minus Color hypostasis significans malum absolute est nigredo tantum definitum nigerrima,
1950 in liquore diversa, granosa vel aspera, quae sine dubio mala sunt, maxime si urina sit nigra. Inter bonum et malum mediocria, rubor, citrinitas, viriditas, sed rubor tamen ceteris est melior, bono vicinior, significans sanguinem ceteris humoribus meliorem. Viridis est peior et timori vicinior, quia humorum significat incensionem et sanguinis

humiditatis consumptionem. Citrinus color significat bonum et malum, 1955 quia naturaliter acutos et non coctos ostendit cholericos humores. Ideoque utrumque significat possibile, ut et calor febrium deficiat et acumen cholerae extinguatur et non confortatur natura in materia morbi digerendam. Hypostasis, quae mutatur in rufitatem et glaucedinem significat salutem. Item potest esse, ut calor febrilis augmen- 1960 tetur, acumen cholerae confortetur, sanguis et alii humores incendantur, hypostasis in viriditatem mutetur, unde timor in malum nunciatur. Signa ergo citrinae hypostasis non absoluta sunt, id est, non certa. Reprehendimur tamen a dicentibus: „Quare rubeam non dixisti absolutam similiter, cum possit natura in complementum confortari coctionis, 1965 hypostasis in albedinem mutari et salus significari. Item possibile sit, ut natura in complemento digerendi feces deficiat et humores calor febrium incendat et hypostasis in viriditatem mutetur, unde mali timor portenditur". Respondemus: „Falsum est, quod poposuisti, quia rubea hypostasis sine dubio significat bonum non suspectum 1970 vel ex essentia vel ex sui forma. Ex essentia quia urinae hypostasis sanguis est materia, sanguis vero ceteris humoribus est laudabilior et in actione naturae facilior. Ex forma, quia mediocritatem significat et sui vicinitatem complementi, neque superest naturae, nisi digestionem complere et in albedinem mutare, significat ergo bonum 1975 certum". Si aliquando in alium colorem mutetur non album, non est sibi naturale, sed accidentale, cum rubor hypostasis virtutem significat coctionis et vicinitatem ad albedinem naturalem. Videmus enim calorem naturalem in interioribus corporis cum compleat in hepate succum cibi, mutare in ruborem et facere inde sanguinem, 1980 quia in testiculis et mamillis secundo excoctus in albedinem mutetur, ut sperma et lac concreetur". Reprehendunt tamen nos antiqui sophistae dicentes: „Quare et caro non alba fuit, cum sanguis secundo excoctus sit". Respondemus: „Non". Caro enim sanguis est coagulatus cum parvo calore et non perfecta de coctione. Si enim 1985 perfecte decoqueretur, in albedinem mutaretur et pinguedo efficeretur, quae nihil est aliud, quam mollis caro decocta secundo". Hypostasis ergo rubor coctionis significat perfectionem et propinquitatem mutandi in albedinem. Citrina hypostasis non ita, quia sua materia cholera est rubea, forma cruditas et defectio coctionis. Cholera autem rubea 1990 ex acumine suo naturaliter est perniciosa. Si augmentetur febris cum calore et confortetur, non certi sumus, quia humores incendantur et natura deficiat in repugnanda morbi materia. Si calor febris decesserit et acumen cholerae rubeae extinguatur, natura necesse est confortetur et digestio morbi compleatur. Significatio igitur rubeae 1995 hypostasis naturalis est et essentialis, citrinae possibilis non naturalis nec essentialis. Reprehendimur tamen a quibusdam: „Quare, inquiunt, hypostasis citrina non fuit melior, quam rubea, cum sit inter viridem

et rubeam media et tu prius dixeris media extremis digniora".
2000 Respondemus: „Mensurasti non dimentienda, assimilasti non assimilanda, ponens mediocritatem inter bonitatem et peiorationem, quae utraque recipit citrinitas, in rebus tamen diversis et inter duo opposita, quorum neutrum recipit. Citrina enim hypostasis est inter rubeum laudabile certum, et viride illaudabile certum et ad comparationem
2005 viridis laudabilis, quia remotior est a pessimitate, rubea enim sicut diximus, certa salus significatur et viridi timor certus. Citrina et bonum et malum in rebus diversis significat propter causam extraneam non sui essentiam, mediocritas non ita est, de sua enim essentia non de causa est extranea, neque ex comparatione ad alia, quod
2010 enim erit, ab ipsa ultra se est, et si non ad ipsam perveniat, intra se est, verbi gratia, si mel sumamus et cum multa aqua misceamus, dulcorem suum minoratum reperimus, si autem ad focum excoquatur, aquositas paulatim minoratur, dulcor augmentatur, ut ad hoc, quod ante fuit, revertatur. Cum vero ad perfectionem prius habitam deveniat,
2015 si plus excoquatur, non ad maiorem dulcorem devenit quam prius habuit, sed potius minoratur et ita in salsuginem mutatur et de salsugine in amaritudinem transducitur, hac ratione prospecta, quia temperatur inter duas minorationes vel etiam intemperationes. Temperamentum si augmentetur vel minoretur, complementum et per-
2020 fectionem egreditur, quod vero complementum egreditur constat, quod minuatur. Si enim esset possibile post complementum aliud complementum succedere, vel post perfectum aliud perfectum esse, prima neque perfecta essent neque completa.

Hypostasis ergo significatio de malo ad bonum ex colore suo
2025 intelligitur, liquore, forma, motus levitate. Quantitatem boni sive mali ex locis intendimus suis. Hypostasis enim laudabilis et significativa boni, sicut alba est, cum in fundo sit, perfectam bonitatem portendit. Natans bonitatem minus, tamen perfectam. Nebulosa bonitatem non completam, quia hypostasis fundi naturaliter laudabilis
2030 significat fecum .coctionem et earum divisionem et unamquamque secessisse partem in locum suum naturalem. Natans mediocrem significat coctionem et ad digerendum popinquitatem et humores dividi incipientes, sed popter ventositatem quandam grossam nondum a natura subtiliatam, quae, quia potestatem non habet subtiliandi,
2035 remanserunt indivisae, unde bonitatem non completam ostendit. Nebulosa naturam decoquere incepisse significat et ventositatem humorum dissolvere, sed tamen superest suae actioni mediare posse coctionem, et subtiliare ventositatem et motus sui facere quietem, ut humiditatem suam subtiliet, quatinus hypostasis descendens in
2040 inferiora natet. Item aliud necessarium est tempus, ut digestio compleatur et humores dividantur, quorum unaquaeque pars in locum suum naturalem ponatur, sicque pars terrestris in fundum descendat, unde

bonum nondum completum significat, sed apparens denunciat. Significatio quantitatis in mala hypostasi contraria est signis bonae hypostasis, quae, si in fundo sit, malum completum significat. Si nataverit, 2045 significat minus malum esse quam completum. Nebulosa malum nondum completum ostendit. In fundo enim sedere hypostasim malam, extra actionem est naturae, significans grossitudinem et humorum cruditatem, et sui motus gravitatem. Cum enim materia morbi huiusmodi sit qualitatis, non sumus securi de natura confortanda in 2050 repugnatione morbi, fugit ergo atque redit ante separationem morbi, unde malum significat completum. Natans, si subtilior et levior sit, significat naturam posse in repugnatione morbi ante separationem sui, ideoque malum portendit minus quam completum. Hypostasis inter laudabile et illaudabile mediocris est citrina, quae si sit nebulosa 2055 spem complendi significat coctionem. Si natatilis speramus minus quam compleri. Si in fundo sit, cruditatem humorum et gravitatem cum grossicie significat, necesse ergo est naturae in longo tempore suam digestionem complere. Si nataverit, humores leviores significat et subtiliores esse et naturam una mactionem implevisse, sed superesse 2060 plus subtiliare et nebulosam priusquam natantem facere, deinde subtiliare, et unamquamque in loco suo mittere, atque in fundo sedere. Et nebulosa intelliguntur humores esse subtiliores et leviores et quae natura suam solutionem compleverit atque alleviaverit, unde nebulosa fit, neque remanet, nisi ut natent humores, postquam dividantur et 2065 pars terrea in fundum revertatur, unde spes perfectionis portenditur. Palam ergo intelligitur, quia hypostasis inter bonum et malum mediocris in fundo humorum cruditatem et morbi ostendit diuturnitatem, si initio morbi apparuerit et virtus infirmo sit spem alonge portendit. In statu si natura sit defecta, vicinus est timor, quia non sumus 2070 securi propter materiae gravitatem et eius grossitudinem, quin virtus deficiat ad morbi repugnationem et natura fugiat lacessiones antequam morbum digerat. Natatili vel nebulosa significatur materiae subtilitas, levitas et morbi brevitas. In statu morbi si virtus bona fuerit, spes longinqua erit, si virtus sit defecta, timorem delonge nunciat. 2075 Hypostasis in quadam die morbi nebulosa et in fundo die ipsa pessima est, quia naturam significat fugere a morbi regimine popter grossitudinem et gravitatem materiae. In fundo enim subito sedere hypostasim et sine ordine non ex naturae est actione, quia actio naturalis paulatim secundum ordinem procedit secundum quantitatem 2080 virtutis, cum autem ita subito evenerit, timet natura et fugit propter grossitudinem et gravitatem materiae morbi. Quod confirmatur ex dictis Galieni: „Hypostasis, inquit, si in initio nebulosa sit, subtilitatem significat materiae et facilitatem oboediendi naturae, in fundo grossitatem et gravitatem, si nataverit mediocritatem ostendit, cum vicina 2085 nebulosae sit". Quibus ex verbis monstratur, quia si hypostasis a

nimia subtilitate et levitate in gravitatem et grossiciem subito sine mediocritate mutetur, non ex actione est naturae, unde pessima et timoris est nunciativa. Insequuntur nos quodem dicentes: „Unde
2090 differunt subtilis hypostasis, cocta et subtiliata et quae in fundo est grossa atque cruda? Item natans cruda et indigesta, quid differt a se cocta et digesta?" Respondemus: „Hypostasis in fundo cruda et indigesta est, cuius color est citrinus, liquor subtilior, quam oporteat, vel grossior forma superficiosa. Urina subtilis cocta non
2095 cruda, si autem bene sit cocta, alba est et candida, liquor eius mediocris, forma pinea. Urina in liquore temperata, hypostasis quoque natat, si subtilis est, iuncta et levis, videtur eius tinctura pulchra, si grossa, dispersa ef diversa atque divisa, urina eius cruda et turbida. Si in qualitate illa permaneat, neque subtilietur, pessima
2100 est et mali significativa. Unde Hippocrates: „Urina, inquit, natans et nunquam in fundo sedens cum sudore et colore sub hypocundria timorem significat.

De diversitate hypostasis in quantitate.

Diversitas hypostasis in quantitate vel multa est vel parva. Multa vel in corporibus sanis vel infirmis. In sanis grossiciem et
2105 bonam significat habitudinem et humiditatis naturalis multitudinem. In his multa adunatur quantitas ex superfluitate cibi et potus duabus ex causis. Vel quia meseraica subtilis est et naturaliter stricta propter molliciem et cutis suae humiditatem atque pinguedinis multitudinem, quod ex subtilitate pilorum intelligitur et paucitate eorum.
2110 Vel quia humiditas eorum est multa grossa et viscosa, calor vero parvus. Cum autem pori sint stricti humores grossi et viscosi cum defectione caloris, parum dissolvitur in ipsis ex superfluitate tertiae digestionis, illa autem superfluitas intra corporum clauditur interiora et ibi abundat, quam oportet naturam reddere hepati, et emissam
2115 cum urina facere hypostasim. Unde Galienus: „Hypostasis in pinguibus multa, in macidis est parva, in mediocribus media. In corporibus neque pinguibus neque crassis hypostasis multa est duobus modis. Vel ex motus et exercitii dimissione et assueta quiete et suavitate, cum parum dissolvitur per poros et multum adunatur
2120 in corpore de superfluitate tertiae digestionis propter parvitatem exeundium cum fumo et sudore. Vel ex multidudine ciborum et potuum sine ordine acceptorum, maxime si cibus in sui natura grossus sit et viscosus". Unde hypostasis in pueris multa fit, cum accipiant plus quam digerant et cum membra deficiant ad superfluitatem ex-
2125 pellendam, reddunt eam hepati. Unde cum urina exit et multam facit hypostasim et ideo multa est hypostasis in corporibus sanis significans fortitudinem membrorum ad expellendam humorum super-

fluitatem tertiae digestionis. Cum enim non possit exire poros corporis propter stricturam pororum vel multitudinem suam, redditur hepati et exit cum urina hypostasis quasi naturalis, neque differt 2130 a naturali nisi in quantitate sua, quia plus est quam sit in naturali. Unde Galienus: „Hypostasis multa et subtilis et in liquore mediocris, sed tamen in forma alba, rotunda et in motu levis sanitatem et membrorum virtutem significat ad coctionis completionem, tamen eius multitudo abundantiam ostendit humorum". Multitudo hypostasis in 2135 corporibus infirmis alba est et rotunda, iuncta et lenis, vel dispertita non rotunda neque iuncta. Alba et rotunda morbi naturam a superioribus ad inferiora descendentem nunciat et maxime in die apparens cretica. Unde Galienus: „Hypostasis alba et multa bonum significat, ideo si in urina febrientium apparuerit et febris cum alienatione sit, 2140 et capilli ceciderint, significat quietem morbi, nuncians materiam a superioribus ad inferiora descendentem. Non alba, nec rotunda, neque iuncta multos humores in corpore adunatos significat de genere phlegmatis grossi vel subtilis. Si sit sine febre, oportet purgari corpus, sicut Galienus dicit: „Multa hypostasis humores ostendit in corpore, 2145 quos necesse est naturae purgare". Si sit cum febre, rigorem nunciat superventurum cibi, humores enim calidi, si calore calescant febris, necesse est putrefiant et necesse est rigorem faciant, maxime si hypostasis sit furfurea. Unde Galienus: „Hypostasis multa et furfurea et cum febre et cum salute renum et vesicae, rigorem signi- 2150 ficat febris superventurae". Hypostasis multa febre non mitigante neque minuta consumi corpus significat. Parvitas hypostasis vel in corporibus est sanis vel in infirmis. In sanis significatur siccitas, macies et subtilitas. Superfluus enim potus et cibus in ipsis coadunatus parvus est, vel ex raritate pororum, et humores non viscosi, 2155 neque grossi sunt, quod ex multitudine monstratur pilorum et grossicie et asperitate eorum. Vel quia humores subtiles sunt currentes et calor naturalis fortis. Qui cum multus in corpore coadunetur et virtuosus cum subtilitate humorum et raritate pororum, dissolvitur multum. Parum ergo in tertiae digestionis corpore coad- 2160 unatur, cum natura non inveniat quid hepati reddat et cum urina eiiciat. Tamen reprehendimur a quibusdam apertum nobis exemplum dantibus et dicentibus: „Si de corporibus pinguibus minus dissolvitur, quare ergo in eis plus sudoris habetur?" Respondemus: „Etsi sensus hoc ostendat, veritas tamen est econtra, quia macrorum calor natu- 2165 ralis est fortior, humiditas subtilior et levior propter parvitatem pinguedinis et viscositatis, unde calor eorum desiccat semper humiditatem sudorum, licet non appareat sensui". Corpora vero pinguia calent parum naturaliter, humiditas eorum grossior et viscosior est et ideo calor deficit in desiccatione sudoris aliquamdiu in superficie corporis 2170 remanentis et interim sensui semper apparentis. Quod cum videntur

plus dissolvi ab eis putatur, sed veritas repugnat. Parva hypostasis in corporibus crassis duo portendit, vel nimietatem exercitii et laboris, vel multum ieiunii, et parvitatem nutrimenti. Motus enim fortis 2175 superfluitatem dissolvit corporis et quod superfluum est tertiae digestionis minuit, non ergo invenit natura, quid hepati reddat, et cum urina quam hypostasim emittat. Similiter et cum ieiunetur et parvus cibus accipiatur, nihil superfluum tertiae digestionis in corpore coadunatur, maxime si cibus subtilis et levis et ad digerendum 2180 sumatur facilis. Parvitas hypostasis in corporibus infirmis significat parvitatem humiditatis sanguinis et propinquitatem consumptionis, unde pessima est si cum febre sit acuta. Temperamentum hypostasis inter multum et paucum significat complexionis temperamentum et virtutem membrorum in complemento secundum quod oportet actionum 2185 naturalium.

De diversitate hypostasis in qualitate.

Diversitas hypostasis in qualitate vel in liquore est vel in colore; liquor urinae vel naturalis est vel non naturalis. Naturalis inter subtilem et grossum mediocris, rotundus est et levis, sicut iam dixi. Non naturalis vel diversus est in liquore et extra tempera- 2190 mentum in subtilitate et grossicie, vel diversus est in partibus et granosus propter incontinentiam digestibilis virtutis, sicut in molendino videmus, quod cum non retineat granum integrum fere atque emittit grossum. Exire temperamentum in subtilitate, mediocritatem significat naturae in coctione. In grossitudine vero grossiciem humorum 2195 et gravitatem eorum et pigritiam naturae ad sublevandum. Si initio sit morbi, longitudinem sui ostendit et duriciem suae dissolutionis. In statu morbi non sumus securi, quin naturae defectum timeamus antequam morbus digeratur. Granosus si cum febre sit solida et continua, consumptionem corporis significat, sed tamen significatio 2200 in brevitate timoris et longitudine sui secundum colorem diversa erit. Si cum acuta sit febre, incensionis humorum nuncia est et timoris.

De colore hypostasis.

Color hypostasis, vel naturalis est vel non naturalis. Naturalis albus et candidus. Non naturalis in octo dividitur. Est enim obscurus, in albedine parvus, est glaucus vel rufus, sive rubeus, citrinus, vel 2205 cinericius, viridis, vel niger. Obscurus vel extra temperamentum est in liquore, hypostasis subtilis seu grossae, vel in partibus diversae et granosus. Extra temperamentum in grossitudine, si sit sine febre, humores grossos significat de genere phlegmatis, quos natura dissolvere non possit. Necesse est ergo eam adiuvare in corporis mun- 2210 dificatione cum pharmacia proprie illos humores expellente. Si

cum febre, significat grossitudinem humorum cum viscositate et duricie ipsorum solvendorum. In initio autem morbi si virtus adsit, spem tamen remotam portendit. In statu et virtute defecta, vicinus est timor. Subtilis vel significat humiditatem saniei, vel phlegma non lene coctum, sed tamen aliquantulum, quia album, neque rotundum, 2215 neque iunctum. Si cum febre et furfurea et calor sicut saniei sine aliqua re in renibus vel in vesica, rigorem febrium superventurum nunciat. Differunt haec hypostasis et naturalis, quia naturalis candida est in albedine, rotunda et iuncta, levis in motu. Haec nunquam candida est, non iuncta neque rotunda, sed lata, quae 2220 cum moveatur, sicut pulvis dissolvitur et cum urina miscetur, quiescens velociter non descendit. Sicut Galienus inquit: „Aliquando in urina apparet in fundo albedo non clara, quae si grossior est quam appareat, subtile phlegma demonstrat. Si cum subtilitate sit spumosa, ventositatem fecis commixtam significat. Nebulosa quasi vesica vel 2225 uva ventositatem frigidam et grossam ostendit et inflativam ad solvendum duram et longitudinem morbi nunciat“. Saniosa ex odore intelligitur, maxime si exeat loca urinae vicina sicut est vesica. Exit enim cum qualitate sua, et non mutatur cum alia. Si autem a locis ab urina longe remotis exierit et cum aliis humoribus fetorem au- 2230 ferentibus se miscuerit intelligitur ex urinae cruditate et infirmi inquisitione. Si circa renes vel hepar vel loca urinae vicina dolorem sentiat, si dolorem senserit ubi dolor inde morbus exit. Hypostasis alba, quae est granosa et in partibus dispartita, vel cum febre est acuta vel solida et continua. Si cum acuta, humores phlegmaticos 2235 calore febris incensos significat. Quae cum solida est et continua, vel in essentia sua squamosa sicut piscium squama, significat dissolutionem exteriorum membrorum et durorum et subtilium. Vel furfurea est, quae dissolutionem humidi et noviter coagulatae partis membrorum designat. Vel sicut farina grossa durorum membrorum 2240 diu coagulatorum consumptiva. Quae si moretur, calor febris pinguedinem mollem et tamen in primis calefacit et liquefacit in superficie urinae nebula unctuosa videtur apparere quanto magis autem febris confortatur, tanto plus dura caro vel pinguedo dissolvitur, et urina nebulosa quasi araneae tela egreditur. Si iterum plus aug- 2245 mentetur, dura membra et eorum cortices liquescunt et superficietenus urina exit squamosa vel scintillosa. Febre plus augmentata et ad inferiora pertingente membra, concavitas membrorum liquescit, urina exeunte furfurea. Unde Galienus: „Hypostasis squamosa consumptionem durorum membrorum significat“. Furfurea calorem fortiorem 2250 in membri perforatione, hypostasis maior atque grossior calorem significat grossiorem et fortiorem. Ideo hypostasis sicut farina grossa proprior est consumptioni in parte membrorum dura et mortem post longum tempus nunciat. Galienus: „Si in urina febrientis hypostasis

2255 quasi farina grossa exit, diuturnitatem morbi portendit. Unde plurimi moriuntur antequam morbus diuturnetur". Urina squamosa et furfurea licet consumpta significet dura membra, aliquando tamen scabiem significat in vesica. Differunt tamen, qui consumptivas habens febres per totum vas natat, urina ex defectione membrorum
2260 est cruda. Ex scabie vesicae est fundosa, urina sua est digesta, quia virtus membrorum in coctione est fortis antequam urina ad vesicam venerit. Non adest febris, quia calor, qui vesicam nutrit, diversus est per partes corporis, ideoque non fit febris in hac sicut in specie altera.

De glauca hypostasis et rufa.

2265 Hypostasis glauca atque rufa vel lenis est rotunda atque iuncta, vel diversa in motu levis, albae vicina in virtute coctionis et bonitate significationis. Sed tamen differunt iste et alba, quia alba naturam phlegmaticam demonstrat. Glauca et rufa cholericam et calidam, quasi farina grossa et in partibus diversa consumptionem corporis
2270 ostendit. Glauca consumptionem novae carnis noviter coagulatae. Rufa consumptionem durae carnis, quae diu coagulata fuerit.

De rubea hypostasi.

Hypostasis rubea vel in liquore est temperata, iuncta et rotunda, vel dispartita diversa et granosa. Temperata vel multam significat abundantiam sanguinis, vel non coctionem sanguinis rosei,
2275 neque tamen significativa est mali neque timoris, cum materia sua sit sanguis, cum sanguis aliis humoribus sit dignior et naturae familiarior. Differunt, quia quae sanguinem significat bonum et coctionem perfectam, colorem habet rubicundum et liquorem temperatum. Urina ergo debet esse laudabilis brevitatem significans morbi,
2280 maxime si in quarta die vel quinta die apparuerit. Sicut Galienus: „Rubea, inquit, hypostasis temperata et iuncta, si in initio appareat, dissolvitur morbus in die septima". Rosea subtilis vel arsenica et in liquore subtilis diuturnitatem demonstrat morbi. Unde Galienus: Hypostasis rubea et arsenica morbum longiorem significat". Si materia
2285 morbi levis sit, crisis in brevi tempore ventura erit. Rubea ergo et arsenica hypostasis roseum et subtilem non bene coctum ostendit sanguinem. Intelligimus hoc ex cruditate urinae, quia impossibile est in rubea hypostasi cruditatem esse liquoris, coctio enim liquoris levior est quam hypostasis. Si ergo hypostasis cocta sit, liquorem
2290 necesse est plus excoqui, manifestum est igitur, quia rubeus sanguis et subtilis non bene coctus fit ex actione naturae in interiori corpore. Invenimus enim cibum, cum coctionem suam compleat, intra stomachum fieri, ut ptisanum phlegmaticum. Cum autem sucus suus in hepar

venerit, ut secundo excoquatur ibi, ubi sua coctio mediocris est, fit sanguis roseus et subtilis et cum coctio sua compleatur fit bene 2295 coctus et vermiliosus, ut temperamentum egreditur incenditur et fit cholericus, si plus in coctione augmentetur vel incensione, fit melancholicus et ustus. Quod intelligitur, quia sanguis in coctione completus, inter duas extremitates non temperatas mediatur. Una est non completa sicut in sanguine roseo et subtili, altera est humiditas 2300 phlegmatica in stomacho cocta. Altera non completa, sicut in sanguine acuto et cholerico et post extremitatem istam in melancholico sanguine acuto. Rubea ergo hypostasis si arsenica sit et liquoris crudi roseum et subtilem significat sanguinem. Gradus enim sui sicut diximus post gradum est sanguinis in coctione completi, sicut gradus phlegmaticae complexionis post roseum sanguinem est. Gradus autem 2305 cholerici sanguinis et acuti post gradum est sanguinis in coctione completi et gradus melancholici et incensi sanguinis post sanguinem et cholericum et acutum. Hypostasis autem rubea et granosa in partibus diversa, alia est lentina sicut lentium fractura, alia orobina, 2310 id est quasi orobi fractura, alia sandaricina, id est sicut sandarici fragmenta, alia arenosa. Sentina passioni hepatis est popria, designans calorem hepatis complexioni dominantem et virtuti divisivae obviantem, ne, secundum quod oportet, dividat sanguinem, unde hypostasis dispartita erit et diversa, partim coagulata et grossa, partim subtilis 2315 et liquida. Orobina et sandaricina vel consumptionem significat totius corporis vel renum sive solius hepatis. Calor enim febris quanto magis moratur, tanto magis calefit, et mollicies pinguedinis mollescit et liquescit et exit cum urina nebula, oleagina sicut araneae tela. Si complexio corporis est humida, exit hypostasis 2320 arsenica. Si calor augmentetur et caro ventris dissolvatur, si complexio informi cholerica sit, exit hypostasis rufa. In complexione sanguinea fit hypostasis orobina, quae tamen hepatis et renum consumptioni est propria differens a significante consumptionem totius corporis, quia hic pulchritudinem aufert coloris, et in corpore nullam con- 2325 sumptionem ostendit. Pulchritudo enim coloris cum sanitate est hepatis et cum virtuosa coctione sanguinis. Unde Galienus: „Non bene, inquit, vivitur, nisi cum sanitate hepatis et cum virtuosa coctione sanguinis, significans consumi totum corpus et consumptione in toto corpore apparente intelligitur et neque pulchritudo coloris aufertur“. 2330 Haec differt a significante consumptionem solidorum renum, quia in ipsa febris est continua, hypostasis natat. In renum consumptiva non febri citatur, quia hypostasis in fundo est digesta. Aliquando urinae hypostasis exit rubea et quasi pili, quae de renum exit substantia. Unde Hippocrates: „Si in urina sit quasi caro, vulnera sunt 2335 in renibus“. Arenosa et quasi rubea arena, vel in liquore est diversa, vel granosa, et in partibus diversa. Quae extra temperamentum est

liquoris, si febris adsit, diuturnitatem morbi significat, si sine febre humores ad renes descendunt sanguinolenti, quod confirmatur ex
2340 dolore in ventre et circa hanchas. Granosa et in partibus diversa lapidem in renibus concreatum significat et fit ex renum calore mensuram excedente, calor enim renum mensuram excedens et humores illuc grossi descendentes. cito faciunt lapides.

De citrina hypostasi et cinerosa.

Citrina hypostasis vel diversificatur in liquore subtili seu grosso, vel granosa est, et in partibus diversa atque natat. Diversa in
2345 liquore, si sit in febre, materiam cholericam ostendit et post longum tempus salutem morbi. Unde Hippocrates: „Si cholera dominetur colori hypostasis, longitudo demonstratur morbi". Si non febri citet, humores cholerici descendunt ad renes. Intelligimus hoc ex dolore in renibus et ventre. Granosa et diversa lapidem significat ex
2350 humiditate grossa et viscosa, cui dominatur cholera rubea. Hypostasis cinerosa vel est contra temperamentum liquoris in grossitudine sive in subtilitate, vel granosa et in partibus diversa. Subtilior quam oporteat et cum febre, rigorem superventurum portendit. Sine febre, humores cholericos et non bene coctum phlegma. Grossior
2355 quam oporteat et cum febre grossitudinem fecum et viscositatem earum et morbum nunciat diuturnum. Sine febre, eadem habet signa, quae praediximus in hypostasi alba. Granosa et diversa lapidem in renibus de grossis et viscosis humoribus calore renum excoctis, quia humores ad renes descendentes vel subtiles sunt
2360 liquidi et aquosi, vel grossi et viscosi. Liquidi et aquosi si poros renum apertos et raros invenerint, cito renes exeunt, neque tamdiu morantur, ut lapis conficiatur, et exit hypostasis cum urina renes sicut introierat, unde nec iuncta est nec rotunda, sed tamen secundum humorem sibi dominantem colorata sive sanguinolenta vel cholerica
2365 seu phlegmatica. Materia grossa et viscosa si strictos poros renum inveniat, non valet exire, sed ibi permanet quousque fiat arena, deinde petra colorata ex humoribus sibi dominantibus. Quod intenditur ex locis ubi aqua coquitur, sicut balneo et similibus, in quibus videmus humiditatem coadunatam lapidem effecturam. Unde lapis
2370 specialiter diversatur, ut unus exeat rubeus, alter citrinus, alius cinericius, materia sua est humiditas grossa et viscosa ad renes descendens. Materia enim, unde creatur lapis, est quasi elementum sibi, humores materiae dominantes, sunt quasi formativae artes, calor complexioni renum dominans est quasi causa efficiens. Si
2375 ergo dominetur materia phlegmatica erit petra cinericia, si cholerica, citrina, si sanguinea, rubea. Reprehendunt tamen quidam obiicientes: „Unde differunt materia rubeam hypostasim faciens et renum signi-

ficans dolorem, et materia rubea hypostasis, quae lapidem facit!“ Respondemus: „Rubea hypostasis materia, quae dolorem renum ostendit, liquida est et subtilis et cito a renibus descendit, quia 2380 cum quantitas digerenda digeritur, ab expulsiva virtute expellitur, neque tamdiu ibi permanere permittitur, donec lapis conficiatur, materia lapidem faciens grossa est et viscosa, ad descendendum de renibus dura, quae quanto magis moratur, petram facit cum calore renum“. Obiicitur etiam: „Quare urina lapidem habentium 2385 non est tincta, cum tamen sit sicca et digesta? Respondemus: „Quia lapis hoc habet poprium, ut pinguedinem et grossitie urinae attrahat in sui nutrimentum, et ideo remanet non tincta.

De hypostasi nigra.

Hypostasis nigra omnino est pessima vel ex incensivo calore substantialem humiditatem sanguinis incendente, vel de nimia frigi- 2390 ditate calorem naturalem congelante et extinguente. Quae duo a se differunt, quia prior est lucida, altera obscura. Quae enim ex calore imprimis est citrina urina cocta et cum calor augmentatur, in viriditatem mutatur. Item calore augmentato humores incenduntur nigra tamen sed lucida efficitur. Secunda caloris naturalis congelati 2395 et extincti significativa, in initio est lucida et in liquore cruda. Cum frigiditas augmentatur et calor naturalis congelatur, plumbina efficitur, frigore plus augmentato et calore naturali extincto, fit nigra non lucida sed obscura, et ideo hypostasis viridis et plumbina pessimae sunt, sunt enim de genere nigredinis in tinctura. Viridis enim 2400 hypostasis significat fortitudinem caloris et incensionem sanguinis, plumbina fortitudinem frigiditatis et congelationem caloris naturalis. Unde significatio nigrae hypostasis vel absolutam, id est non certam signat perditionem, vel certam vel parum apertam. Est et alia minus mali significativa in perditione absoluta, ut nigra est in fundo 2405 sedens, cuius liquor non in suo est colore vel nigredine, maxime si lenis sit et tincta, vel iuncta, vel sicut hypostasis rubea et cinericia, si sint diversae et quasi farina grossa certa in perditione est, sicut nigra hypostasis si liquor eius assimiletur nigredini, maxime si sit dispertita et granosa aperta, sed tamen in perditione parva hypo- 2410 stasis natans atque nigra, viridis et plumbina in fundo malum minus signant quam ceterae, est hypostasis nigra et nebulosa, viridis et plumbina natantes. Quidam antiquorum de nigra hypostasi dixerunt: „Quae si sit in fundo, multum malum significat. Si natat, malum priore minus significat. Nebulosa malum nondum 2415 completum significat. Diversa et granosa incensionem sanguinis et consumptionem suae significat humiditatis, vel consumptionem splenis ex nimio calore, viridis calorem incendentem plumbina frigiditatem

congelantem. Bene ergo intelligitur ex supradictis significationibus,
2420 quae hypostasis bonum absolutum significans, est alba absoluta. quae vero bonum certum denunciat, est alba in fundo iuncta, lenis et rotunda, quae malum absolutum, est absolute nigra in malo certa. Nigra et dispertita granosa, cuius liquor assimiletur nigredini, post has omnes hypostasis absoluta et quasi oleaginosa et granosa.

IX. Nona particula de hypostasi, quae urina cum quali conveniat.

2425 Cum de natura uniuscuiusque hypostasis et suis proprietatibus dictum sit, quod volumus, oportet nunc hic dicamus, quae hypostasis grosso conveniat liquori, quae subtili et mediocri. Incipiendum de alba hypostasi naturali et non naturali. Alba hypostasis lenis et rotunda atque iuncta, grosso liquori et subtili non convenit, quae
2430 si sit huiusmodi coctionem fecum ostendit et dissolutionem morbi. Grossa hypostasis initium coctionis et ebullitionem signat fecis. Subtilis liquor ablationem monstrat coctionis et ideo non conveniunt. Si alba hypostasis cum grosso vel subtili liquore apparuerit, impossibile est iuncta sit et rotunda et lenis, quia grossus liquor et
2435 subtilis grossitudinem fecis, gravitatem et cruditatem ostendit, quae cum adsint, neque iuncta neque rotunda fit hypostasis, quia cum qualitatibus huiusmodi complementum coctionis et perfectio significatur digestionis.

De rufa hypostasi.

Rufa hypostasis liquori grosso non congruit. Grossicies enim
2440 liquoris initium coctionis et ebullitionem fecum ostendit. Rufa hypostasis vicinatur albae et leni hypostasi in complemento coctionis nunciativa salutis. Impossibile ergo est, ut rufa in temperamento liquoris conveniat. Scio autem me reprehendi ab obiicientibus: „Quare grossus liquor rufea hypostasi non conveniat. Respondemus: „Alba
2445 in liquore potest esse diversa et non diversa. Diversa grossitudinem fecum et cruditatem earum significat, unde grosso liquori convenit, de rufa impossibile est id. Cum enim feces crudae et grossae sint, necesse est, ut hypostasis citrina sit neque in rufitatem mutatur. nisi coctio digestionis compleatur, unde grosso liquori non concor-
2450 datur, nisi infirmus vigilet vel tristetur, quae urinam in fecibus turbant.

De glauca hypostasi.

Glauca hypostas temperato liquori convenit, quia natura in omnibus qualitatibus est quasi rufa, unde in partibus potest esse diversa, nisi tristitiam patiatur infirmus vel vigilias. Rubea hypo-

stasis grosso et temperamento convenit liquore. Quaedam sanguinem 2455
coctum, quaedam subtilem significat et roseum. Quae complementum
in coctione certificat sanguis et coloris sandaricini et liquoris turbidi. Hypostases istae grosso liquore conveniunt, quia incensionem
grossorum humorum et defectionem significant coctionum, unde et
pessimae sunt, maxime si sit granosa. 2460

X. Decima particula de unaquaque urina et hypostasi quid significent.

Coloribns et liquoribus et urinae hypostasibus monstratis et
quae temperamentum monstrant complexionis non regiminis, corruptione quoque et sanitate, vel infirmitate universaliter dictis, oportet
librum compleri coloris hypostasis et liquoris, et incipiendum de
citrino colore morbum significante. Urina citrina et subtilis in febre 2465
diuturnitatem portendit. In febre acuta non sumus certi, ut ad
statum perveniat. Citrina et subtilis cum alba hypostasi malum
significat in febribus laboriosis, si in initio sit, spasmum significat.
Citrina et subtilis in febre acuta est mala. Citrina et subtilis cum
alba hypostasi in liquore diversa et furfurea timenda est. Urina 2470
cholerica in febribus laboriosis, maxime initio morbi spasmum ostendit.
In paralyticis appetitum non habentibus et stipticis est laudabilis.
Urina cholerica si in die cretica, maxime quarta in ordine, nebula
rubea apparuerit, laudabilis erit. Urina citrina in superficie spumosa
et antea alba, si sanguis e naribus effluat mala. Cholerica in febre 2475
acuta cum hypostasi alba pessima est, quia crudum esse morbum
nunciat.

De alba.

Alba urina non cholerae significativa cum ardore febris, dolore
capitis vigilia et cum alienatione mentis, mala est et vicina morti.
Subtilis et alba in yctericia mala, cum hydropisim pessimam demon- 2480
strat esse futuram. Alba et subtilis cum febre mala. Alba et subtilis in hancharum dolore oppilationem significat in via urinae de
grosso phlegmate. In febre oppilationem de cholera grossa. Alba
et grossa apparens in die cretica, maxime quarta, a dolore artetici
liberat et ab apostemate post auriculas, post crisim revocationem 2485
significat morbi. Urina alba si cum prurigine sit corporis et in
inferioribus ventris, arena in vesica futura erit. Urina alba et grossa
in febribus lenibus angustiam et timorem demonstrat. Urina alba
et grossa sine hypostasi dolorem et timorem demonstrat. Urina
alba et grossa, quasi oleagina mortalis est. Urina alba et grossa 2490
nebulosa sicut spuma pessima est. Urina habens nebulam quasi
niveam, dolorem in renibus signat et morbi diuturnitatem. Urina

alba et putrida mala est, quia humores sunt marcidi. Urina alba et putrida cum febribus alienationem mentis demonstrat. Urina alba
2495 sicut sanies in incendio febris mala est, maxime in freneticis. Urina alba et grossa sine hypostasi, humores grossos et viscosos significat. Urina alba et grossa non mutans se longo tempore, lapidem in renibus futurum portendit. Urina aquosa et subtilis, si in una qualitate permanserit, superflua est in humoribus humidis, si cum
2500 febre leni, adunatur aqua citrina in corpore. Urina aquosa cum dolore hypocundriae, nimis humores sint humidi in venis. Urina aquosa si tamen fuerit rubea et in febribus, febres auferentur. Urina aquosa in continua alienatione mentis significat, sed tamen corfortari debet natura in subtiliandis humoribus et deponi nebulam in
2505 inferioribus, nuncians liberationem febris et verocationem mentis, sin non habeat nebulam in initio acutae febris, mala erit. Urina aquosa si paulatim exeat in ycteritia, in hydropisim infirmus incidet. Urina in febribus acutis aquosa, si quasi sanguisugam vel orobum habeat, mala est. Urina in initio febris cruda, si bona sunt signa alia,
2510 laborem demonstrat. Urina cruda in initio febris non laudabilisest, in statu et in vicinitate crisis pessima erit. Urina cruda colore obscura, neque hypostasim habens, pessima est. Urina cruda in initio acutae febris, si hypostasis sit quasi farina grossa, futura est, alienatio mentis et timor spasmi.

De urina rubea.

2515 Rubea urina cum febre acuta bona est. Rubea urina cum hypostasis multa, nimium alba, febris dissolutionem significat si mutata parvam et subtilem se fecerit, febris habet confortari et post alleviari. Rubea urina pura si subtilis sit, pessima est. Urina rubea et subtilis et lenis, id est, unctuosa dolorem arteticum signat
2520 et alienationem mentis. Urina rubea et fetida cum hypostasi nigra, et turbida quasi pili, vel in unctuositate pessima est et mortalis. Urina rubea cum hyleon pessima est. Urina rubea et sine hypostasi mala. Urina rubea et grossa neque clarificans in dolore auricularum et surditate, dolorem capitis ostendit, et tenuationem hypo-
2525 cundriae pessimam yctericiam ante diem septimum signat. Mutata et subtiliata cum natatili hypostasi, in colore obscura cum aliis signis similibus morbum revocari et mentem significat alienari. Urina grossa et rubea in febre acuta dolorem capitis et hypocundriae et colli gravitatem significat. Urina rubea sicut sanguis, sive sicut
2530 vinum sine dolore capitis laboriosa, si in qualitate illa permaneat, futurus est lapis in vesica. Urina rubea quasi color sanguinis parva et subtilis mala est, maxime in sciaticis. Urina rubea sicut sanguis in febribus acutis, mortem subitaneam denunciat. Urina rubea in tertia parte superiori alba, dolorem capitis et mentis

alienationem significat. Urina rubea, cum vomitu quasi eruginosa, 2535
linguae asperitatem et mortem significat. Urina rubea quasi color
sanguis in acuta febre et tremore corporis et dolore in dextra hypocundria mortalis. Si quis sanguinem mingat multum et subito,
venam in renibus habet incisam vel in hepate vel in menstruis.

De rufa urina.

Rufae urinae cholera rubeo dominatur. Urina rufa et subtilis 2540
cum acuta febre sine hypostasi molestatio die illa erit, si diu permaneat,
virtus deficiet. Rubea urina parva cum ycttericia dissolutionem morbi
significat. Rufa urina cum febre et frenesi est pessima cum dolore
capitis periculosissima erit. Rufa urina et, quasi vini spuma alienationem mentis significat. Urina rufa cum hypostasi nigra in 2545
spleneticis est mala.

De urina viridi.

Urina viridis in die apparens cretica, si infirmus in capite doleat,
solutionem doloris denunciat. Urina viridis in incensione febris
alienationem, si febris sit lenis et infirmus multam aquam bibat,
consumptionem corporis significat. Urina viridis vel sulphurea in 2550
incensione febris et si infirmus subtiliatus fuerit et in superioribus
sudaverit et in extremis friguerit, pessimum spasmum ex inanitione
significat. Urina viridis et eruginosa spasmum futurum nunciat.

De urina nigra.

Urina nigra in pluribus est pessima et mortalis. Urina nigra
in acutis febribus hypostasique nigra et natante, cum vigiliis et 2555
surditate longitudinem morbi significat et solutionem sui cum fluxu
sanguinis. Urina nigra in febre incensa et cum capitis gravitate,
angustia mentis, alienatio erit in crisis tempore cum sanguinis fluxu,
maxime in mulieribus, quibus menstrua sunt allata. Urina nigra et
grossa in acutis febribus spasmum et si alienatio adfuerit desiderium 2560
auferendi cibi et mortem significat. Urina nigra sicut sanguis
obscurus in pleuresi mortale, urina nigra cum febre acuta et hypostasi
diversa saepe mutans colorem est mortalis. Urina nigra et fetida
in anhelitu et sudore in membris superioribus mortalis. Urina nigra
et fetida sine dolore vesicae mortalis. 2565

De urina oleagina.

Urina oleagina cum hypostasi iuncta, si infirmus rigeat, bonum.
Urina oleagina in superficie quasi araneae tela consumptionem pinguedinis significat. Viscosa quasi oleum apparens pinguedinis con-

sumptionem significat. Si urina alternatim mutet colorem, consumptionem
2570 corporis et dissolutionem significat virtutis. Urina quaque die mutabilis pessima est maxime in apostemate dyaphragmatis. Urina obscura in febre acuta pessimam crisim futuram nunciat. Urina clara et lucida in febre acuta dolorem in capite significat. Cruda et indigesta alienationem pessimam significat. Urina turbida colore obscura in
2575 febre mala. Urina sicut rubigo ferri in febre acuta spasmum futuram significat. Urina obscura et quasi rubigo ferri in febre leni stranguriam significat venturam. Urina lucida et bene cocta in magnitudine splenis bona. Urina lucida in mentis stupore, alienationem mentis cum febribus significat. Urina lucida cum hypostasi viscosa, vel
2580 sicut eris scintilla in ventris et pectinis dolore atque virgae consumptionem renum vel scabiem vesicae significat. Si autem in his locis non sit dolor, membra alia consumuntur. Urina subtilis et cholerica, dolorem membrorum significat. Urina subtilis et aquosa maior aqua bibita pessima est. Urina subtilis in acuta febre cum
2585 dolore capitis et colli atque dorsi mala. Urina subtilis in fine febrium, apostema hepati significat futurum. Urina subtilis cum hypostasi in febribus acutis alienationem portendit. Urina subtilis cum alienatione mala, si grossa et cruda hypostasis fuerit, timenda est. Urina subtilis multa in pleuresi et sicca tussi, alienationem
2590 significat mentis. Si sanguis ex naribus supervenerit et sudor nimius, morbus dissolvetur. Urina subtilis in ruborem versa cum hypostasi grossa et alba vicinitatem crisis et dissolutionem morbi cum sudore significat. Urina subtilis, quasi nigra in gravitate capitis et dolore dorsi plurimum fluxum e naribus ostendit. Urina subtilis
2595 cum acuta febre quasi nigra cum natante hypostasi conturbationem corporis et plurimum sanguinem e naribus et crisim cum sudore significat. Urina subtilis pertinens nigredini, vel colori sanguinis, acuta in odore, acida in sapore et pungitiva cum hypostasi nigra timorem significat. Urina subtilis cum incensione febris et quasi
2600 nigra et multum oleagina, mortem demonstrat, in infirmo sene epileptiam significat.

De urina semper grossa.

Urina semper grossa cum gravitate capitis febrem superventuram ostendit. Urina grossa et turbida, quae nunquam fit clara et alia signa habet bona, laudabilis est. Urina grossa et non clarificanda
2605 ventositatem grossam et inflativam et hypostasi mixtam signat, quam sursum levat, ut non deorsum descendere permittat, unde dolorem capitis ostendit praesentem vel futurum. Commixtio huius ventositatis sanorum hypostasi pohibet, ne clarificetur dum egreditur, sed cum exeat turbida et clara fit cum refrigescat, quia calor semper elevat

et movet, frigitudo facit quietam, unde aqua dulcis sive salsa cum 2610
calefiat est turbida, cum frigescat, clara. Urina grossa cum gravitate
capitis bona. Urina grossa multa cum dolore hepatis dissolutionem
monstrat doloris. Urina grossa et turbida sine hypostasi, mala.
Urina grossa cum hypostasi purpurea pustulas in vesica signat.
Urina quasi lactea in principio febris mortalis. Urina grossa et 2615
multa in febre acuta mala.. Urina grossa et lactea et in vomitu
eruginosa siccitate linguae superveniente mortalis. Urina viscosa
cum dolore renum mala, urina multa plus quam sit consueta vel
parva in febribus mala, urina maior aqua bibita consumptionem
corporis significat, plusquam soleat, mundificationem corporis, in 2620
ieiunantibus vel sedentibus inanitionem humiditatis substantialis et
consumptionem membrorum, urina multa et spissa sine consumptione,
multitudinem humiditatis significat, urina multa cum gravitate corporis
et colico dolore, bona, in liquore et colore exiens sine dolore, dissolvi
dolorem significat, maxime cum hypostasi alba et grossa et viscosa 2625
vel mucosa, urina multa et grossa in passione colica laudabilis,
urina multa et viscosam habens hypostasim vel mucosam laudabilis
in dolore artetico; urina multa et grossa in yleo laudabilis, maxime
si albam hypostasim habeat, urina multa et spissa, grossa vel parum
rubea abundantiam sanguinis demonstrat, urina multa in tempore 2630
augmentatae febris et cum multa hypostasi, calorem et defectionem
signat. Urina diu exiens cum hypostasi multa in febre diuturna
dissolutionem febris significat; urina multa et alba et saniosa epi-
leptiam significat; urina multa et subita et quasi sanguis incisionem
venarum in renibus significat, urina in yctericis plus quam oporteat 2635
etsi citrinitati attineat pessima, quia hydropisim significat, quae cum
venerit multitudo urinae laudabilis est quam aliquando oportet arti-
ficialiter fieri multam. Urina aliquando multa aliquando parva in febre
acuta pessima est et in leni diuturnitatem morbi significat, urina
parva in acutis febribus est pessima, si hypostasis alternetur in diverso 2640
colore molesta erit, maxime in reumaticis. Urina parva paulatim
exiens et guttatim pessima; urina parva et rubicunda longitudinem
morbi significat; urina parva et subtilis et quasi sanguis, mala.
Urina parva et grossa in febre acuta pessima est, maxime in fluxu
ventris. Urina fetida putredinem et naturae mortificationem significat; 2645
urina si se tinxerit dolorem habentibus capitis, spasmum denunciat.
Urina sine voluntate exiens cum renum sanitate et vesicae pessima
est et morti vicina.

De hypostasi grossa.

Hypostasi quasi farina grossa in febre diuturna cum siguis aliis
bonis, dissolutionem febris significat et apostematis,.si in illa qualitate 2650

permanserit post eruptionem apostematis, mortale et pessimum erit,
maxime si cum urina alia appareant signa pessima. Hypostasis
multa cum febre continua, si febris non mutetur vel minuatur, con-
sumptionem corporis significat. Hypostasis quasi sanguis et sanies
2655 longitudinem morbi significat. Hypostasis furfurea et ut sanies colorata
cum sanitate renum et vesicae rigorem febris significat. Hypostasis
multa et rubea cum laudabilis liquore et naturali post septem dies
dissolutionem febris signat, Hypostasis natans et non in fundum
descendens cum sudore et accensione hypocundriae et dolore timenda
2060 est. Nebula praeter crisim apparens morbi demonstrat revocationem.
Nebula rufa acumen morbi significat. Nebula quasi farina grossa
morbi diuturnitatem. Nebula nigra alienationem mentis. Nebula nigra
in febre peryodica et suae interpolationis custodia febris mutationem
in quartanam signat. Urina in superficie spumosa in febre acuta
2665 dolorem capitis nunciat. Urina spumosa si sit viscosa et sine mala
significatione alia bona erit. Urina spumosa in superficie sicut uvea
dolorem renum signat.[1])

Urina puellae virginis lucida est et nimio serena. Urina mulieris
cocubitae turbulenta est et in fundo vasis viri semen apparet. Urina
2670 mulieris menstruatae est quasi sanguinea. Urina pregnantis in secundo
vel quarto mense et nebulam habens et minutam hypostasim et albam
erit minus clara. Urina pregnantis post quartum mensem serena est
et vini similitudinem habet et hypostasim albam, sed septem menses
habuerit, intrinsecus grossa et lucida est. Urina alba et in masculis
2675 et in feminabus sine febre laterum dolorem et renum aliquando
significat. Urina si superius citrinitatem habuerit et inferius nebulosa
et sublivida fuerit inferius dolorem hancae et geniculorum et stomachi
defectionem significat. Urina si superius fuerit subnigra et plana
inferius claritatem habuerit inferius, dolorem renum et capitis gravitatem,
2680 aurium obscuritatem et narium similiter significat, quia fumus stomachi
hoc facit. Urina alba et cruda in omnibus debilitationem et frigi-
ditatem significat in toto corpore. Urina alba et pinguis ut iumenti
dolorem renum et vesicae et capitis aliquando significat, quoniam
saepius ad urit (vermutlich: ad uritandum) vadit hoc habet ex frigi-
2685 ditate vesicae, qui patitur vitium epatis, habet urinam obscuram et
rubeam. Urina pulmonis pinguis et alba peripleumoniam significat.
Urina si spuma superius fuerit, ventositatem stomachi significat et
aliquando desiderium veneris et frigiditatem et tussim. Urina quasi
ignea tertianam significat. Urina sanguinea turbata sanguinem, lucida
2690 vero causon significat. Urina pleuresis quasi fex est et iuvenes

---

[1]) Hiermit schließt die Abhandlung über den Urin im „Isaak, omnia opera, Lugdun. 1515“, während der noch folgende Abschnitt im „Isaak, de urinis, Cod. Lips. 1154“ enthalten ist.

citius senes vero tarde moriuntur, sed de pleuresi, qui quarta decima die solutionen non habuerit, non evadet. Urina rosea et obscura in acuta febre frenesim significat. In omnibus his aegritudinibus ptisica, ydropica, apoplexia, epilempsia, colica, dissinteria si urina rubea fuerit, mortem significat. In pleuretica, frenetica, synocha, 2695 causonide, tertiana si urina alba fuerit aut sublucida mortem significat.

Expliciunt urinae Isaac.



Literaturverzeichnis.

1. Articella. nuperrime impressa. Lyon 1515.
2. **Broekelmann,** Geschichte der arabischen Literatur. Bd. I. S. 235 f. Weimar 1898.
3. Catalogus codicum latinorum Bibliothecae regiae Monacensis. Tomi I pars I. II. Tomi IV pars I.
4. **Choulant, Ludwig,** Handbuch der Bücherkunde für die ältere Medizin. Leipzig 1841.
5. **Diels, H.,** Die Handschriften der antiken Ärzte. II. Teil. Berlin 1906.
6. Encyclopédie française d'urologie. Tom. I. Paris 1914.
7. **Fabricii,** Bibliotheca graeca vol. XII u. XIII, Hamburgi MDCCXXVI.
8. **Haeser, Heinrich,** Geschichte der Medizin und der epidemischen Krankheiten. Jena 1875.
9. **v. Haller,** Bibliotheca medicinae practicae. Tomus I. Basilae MDCCLXXVI.
10. **v. Haller,** Bibliotheca botanica. Tom. I. Tiguri MDCCLXXI.
11. **Hirschberg,** Augenheilkunde bei den Arabern. Leipzig 1905.
12. Janus, Zeitschrift für Geschichte und Literatur der Medizin. Bd. 2. Breslau 1847.
13. **Ideler, Julius Ludovicus,** Physici et medici graeci minores. Berolini MDCCCXIII.
14. **Ilberg,** Schriftstellerei des Galenus. I—IV. Rheinisches Museum Bd. 44, 47, 51, 52. 1889—1897.
15. Index catalogue of the library of the Surgeon-Generals office united States Army. Second Series Vol. VIII. S. 361. Washington 1903.
16. Eximii Isaaci medicine monarche de particularibus dictis libellus. Padue 1487. 4°. Omnia opera Jsaac. Lugdun. 1515. .Fol.
17. **Kühn, D. Carolus Gottlob,** Galeni opera omnia. Leipzig 1821.
18. **Kühn, D. Carolus Gottlob,** magni Hippocratis opera omnia. Leipzig 1825.
19. **Leclerc, Lucien,** Histoire de la medicine arabe. Paris 1876.
20. **van der Linden, Joh. Anton,** De scriptis medicis. Norimbergae MDCLXXXVI.
21. **Morellus, Ferd.,** Iatrosophistae libr. de urinis latine vertit. Lutetiae MDCVIII.
22. **Munk, J.,** Een vlaamsche Leringe van Orinen uit de veertiende eeuw. Leiden 1917.

23. **Neuburger, Max,** Geschichte der Medizin. Stuttgart 1911.
24. **Neuburger, Max, u. Pagel, Julius,** Puschmanns Handbuch der Geschichte der Medizin. Bd 1. Jena 1902.
25. **Pagel, J. L.,** Einführung in die Geschichte der Medizin. 2. Aufl. von Karl Sudhoff. Berlin 1915.
26. **de Sacy, Sylvestre,** Relation de l'Égypte par Abd-Allatif. Paris MDCCCX. pag. 42 et 43.
27. **Schum, Wilh.,** Beschreibendes Verzeichnis der Amphonianischen Handschriftensammlung zu Erfurt. Berlin 1887.
28. **Sprengel, Kurt,** Versuch einer pragmatischen Geschichte der Arzneikunde. 3. Aufl. 2. Teil Halle 1823.
29. **Steinschneider,** Hebräische Übersetzungen des Mittelalters. Berlin 1893. S. 755—761 in § 479.
30. **Steinschneider,** Constantinus Africanus und seine arabischen Quellen. Virchows Archiv 37 S. 351 ff. 1866.
31. **Stockton-Hough,** Incunabula medica. Trentonii MDCCCLXXXIX.
32. **Sudhoff, Karl,** Archiv für Geschichte der Medizin.
33. Theophili de urinis libellus. Thomas Guidotius Anglo-Brittannus. Lugduni Batavorum MDCCIII.
34. **Vieillard, C.,** l'urologie et les médicins urologues dans la médicine ancienne. Paris 1903.
35. **Wolfii, Jo. Christophori,** Bibliotheca Hebraea. Hamburgi et Lipsiae MDCCXV.
36. **Wüstenfeld,** Die Übersetzungen arabischer Werke in das Lateinische. Göttingen 1877.
37. **Wüstenfeld, Ferdinand,** Geschichte der arabischen Ärzte und Naturforscher. Göttingen 1840.



Robert Noske, Borna-Leipzig, Großbetrieb für Dissertationsdruck.

... wurde am 24. Novem...
in Westfalen geboren. Von 189...
schule meiner Heimat und wurde durch Privat...
Quarta des Gymnasiums vorgebildet. Von 190... be-
suchte ich das Gymnasium zu Warburg, welches ich Ostern 1909 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Die ersten 5 Semester studierte ich in Göttingen, wo ich im Sommersemester 1911 die ärztliche Vorprüfung bestand. Das Wintersemester 1911/12 und das Sommersemester 1912 verbrachte ich in München und die letzten 3 Semester in Leipzig, woselbst ich im Sommer 1914 mein Staatsexamen machte. Vom 1. Juli bis zum Kriegsausbruch war ich Medizinalpraktikant am Leipziger Stadtkrankenhaus St. Jakob. Während des Krieges war ich dauernd im Felde, und zwar vom Kriegsbeginn bis 1. März 1918 beim Res. Inf.-Rgt. 107 und vom 1. März 1918 bis Kriegsende beim Res. Feldlaz. Nr. 1. Zur Zeit bin ich als Oberarzt d. R. am Res. Lazarett II/3 Connewitz tätig.

Meine Lehrer waren die Herren Professoren: Amann, Angerer, Baisch, Bauer, Böhm, Döderlein, Ehlers, Feßler, Flechsig, Heiderich, Heineke, Herzog, Hoffmann, Hofmann, Jensen, Marchand, Merkel, Müller, Quensel, Payr, Peter, Pütter, Rabe, Rieke, Rolly, Schmidt, Skutsch, Strümpell, Sudhoff, Thiemich, Verse, Voigt, Voit, Wallach, Ziegenspeck und Zweifel. Allen meinen Herren Lehrern meinen Dank für ihre Bemühungen und ihr Wohlwollen auszusprechen, sei mir an dieser Stelle gestattet. Besonders danke ich Herrn Geheimrat Sudhoff für die Überlassung des Themas und für die Liebenswürdigkeit und Bereitwilligkeit, mit der er mir bei Abfassung dieser Abhandlung mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat.





